die Maßnahmen zur Erhaltung und Sicherung der Arbeitsplätze und schließlich eine vorbildliche soziale Betreuung. Noch im Laufe dieses Jahres wird auf dem Werkgelände ein großzügiger Kantinen-Neubau entstehen. Neu ist auch die Lehrwerkstatt mit einer Werkzeugau[illegible]e und dem dazugehörenden Lehrsaal. Hier lernen die Lehrlinge — im ersten Vierteljahr auch die kaufmännischen Lehrlinge —, sich am Schraubstock und an den Maschinen mit den Werkstoffen auseinanderzusetzen. Die besten Lehrlinge jedes Jahrganges erhalten eine Auszeichnung und werden durch die Firma entsprechend gefördert.

Vierzig Jahre Ihagee-Kamerawerk

In diesem Jahr kann das Ihagee-Kamerawerk in Dresden auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Das gibt Anlaß, kurz die bisherige Arbeit des bekannten Werkes zu würdigen.

Ein reichliches Jahrzehnt, nach seiner Gründung im Jahre 1912, widmete sich das Unternehmen der Herstellung von Photoapparaten, wie sie der Technik und dem Geschmack jener Zeit entsprachen. Die eigene Note erhielt es erst durch den Entschluß, sich auf Spiegelreflex-Kameras zu spezialisieren. Das waren zunächst einfache Box-Geräte, aber sie trugen bereits das Merkmal ihrer bekannten Nachfolgetypen: sie waren „einäugig", und Mattscheibenbild wie Aufnahme stimmten klar überein. Tausende von Lichtbildnern kamen durch diese „Paff-Reflex" zur Freude am Photographieren.

Mitte der zwanziger Jahre ging das Ihagee-Werk dazu über, eine Reihe dieser neuen Modelle im Mittelformat aufzulegen, die, nach dem gleichen Prinzip gebaut, für den anspruchsvollen Lichtbildner gedacht waren. Eines dieser Modelle hieß zum ersten Male „Exakta".

Ir[illegible]en hatte die Kleinbild-Photographie ihren Siegeslauf angetreten, obwohl viele Amateure bei den damaligen Kleinkameras die Mattscheibenbeobachtung vermißten. Ihren Wünschen entsprechend baute das Ihagee-Kamerawerk im Jahre 1936 erstmalig eine 24×36-mm-Kamera, die Mattscheibeneinstellung durch Reflexspiegel und sogar eine Lupe zur Scharfeinstellung aufwies. Diese „Kine-Exakta" wurde ein neuer Ihagee-Erfolg, und noch mehr ihr verbessertes Modell, die „Exakta-Varex" mit austauschbarem Lichtschacht und Prismensucher. Diese Nachkriegskonstruktion, die in dem wiederaufgebauten Werkgebäude entstand, hat inzwischen eine kleinere Schwester erhalten, die „Exa". In den jüngsten Produktionsplänen steht sogar wieder eine Exakta im Mittelformat 6×6 cm sowie Zubehör für Kleinbildmodelle neueren und älteren Datums. In diesem Jahr dürfte das Ihagee-Kamerawerk in Dresden die 100 000. Nachkriegskamera ausliefern können.

Ein empfindlicher Verlust

Im Zusammenhang mit dem Verkauf ihrer New Yorker Vertretung, die seit Jahrzehnten im Besitz der Ernst Leitz GmbH, Wetzlar, ist, bittet uns die Firma um Veröffentlichung folgender Ausführungen: Es wurden leider, in einem gewissen Widerspruch zu der von Präsident Truman abgegebenen Erklärung über die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland und der durch den Abschluß des Generalvertrags bewiesenen versöhnlichen Einstellung, immer noch Niederlassungen deutscher Firmen, die bei Kriegsausbruch beschlagnahmt und unter Zwangsverwaltung gestellt wurden, als feindliches Eigentum zwangsversteigert. Dadurch entsteht zweifellos für die weitere Entwicklung des deutsch-amerikanischen Warenaustauschs ein sehr großer Schaden, den man vernünftigerweise hätte vermeiden sollen.

Man hätte wenigstens erlauben sollen, daß die deutschen Vorbesitzer sich an dem Kauf beteiligen, denn dann wären die finanziellen Forderungen der amerikanischen Regierung erfüllt worden, ohne das wertvolle Werkzeuge dieses so wichtigen zwischenstaatlichen Handels vernichtet würden. Diese Überführung alter, angesehener deutscher Niederlassungen in ungeeignete Hände gleicht einer Vernichtung.

Zur Zeit steht der Besitzübergang einer solchen Firma bevor, und zwar der E. Leitz Inc., New York. Diese Firma wurde 1892 in New York gegründet und hat seitdem ununterbrochen als Generalvertretung der Wetzlarer Leitz-Werke für USA gewirkt. Sie wurde 1942 beschlagnahmt und in amerikanische Verwaltung übernommen. Früher wurde sie stets von Herren geleitet, die im Stammhaus eine sorgfältige Ausbildung erhalten hatten und loyale amerikanische Bürger wurden. Obwohl diese Herren nach der Beschlagnahme und nach Beginn der Zwangsverwaltung ausscheiden mußten, sind die Umsätze weiter gestiegen, jedoch im gleichen Verhältnis wie bei anderen Auslandsvertretungen der Ernst Leitz G.m.b.H., Wetzlar, weil deren Leistungsfähigkeit und Produktionsprogramm eine wesentliche Erweiterung erhalten hatten, die größere Geschäftsmöglichkeiten ergab. E. Leitz Inc., New York, absorbierte 1951 13 % der Produktion von Ernst Leitz G.m.b.H., Wetzlar.



Die Sensation
DER PHOTOKINA 1952

Zwei neue OSRAM-Vacublitze

X P für 48 Pfennig
Leuchtzeit 1/200 sec. Lichtmenge 5500 Lumensekunden

X O für 58 Pfennig
Leuchtzeit 1/200 sec. Lichtmenge 10000 Lumensekunden

Lichtfülle auch bei normal empfindlichem Film ($^{17}/_{10}$ – $^{19}/_{10}$° DIN) vollkommen ausreichend.

Fachleute und Fotofreunde wissen diese ungewöhnlich schnellen Blitze, die den Wert jeder Kamera bedeutend erhöhen, zu schätzen.

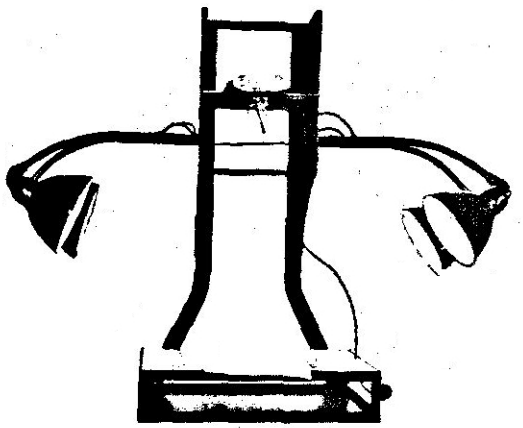
Die OSRAM-Vacublitze X P und X O stehen Ihnen in kurzer Zeit zur Verfügung

OSRAM
die deutsche Marke von Weltruf

Fh 31

benötigen nur noch 30 Sekunden. Das neue Fixierbad ist besonders leicht löslich, besitzt dazu eine erhöhte Ergiebigkeit gegenüber den bekannten Ansätzen um 50 Prozent. Was aber wesentlich ist: Die Schlußwässerung wird entscheidend verkürzt, und der fertige Ansatz bleibt erheblich längere Zeit konstant. Das Fixiersalz wird in Packungen von 1/10, 1/4, 1/1 kg und in einer 35-Liter-Tankpackung für Negative im Verhältnis 1 : 8, für Papiere 1 : 10 und für Röntgenmaterial 1 : 5 geliefert.

„Wison" Mikro-Aufnahme-Geräte. Die Firma Wilhelm Sonnenkalb, Berlin-Charlottenburg 2, bringt seit einiger Zeit ein Spezialgerät für Mikro-Aufnahmen auf den Markt. Das Gerät soll überall dort eingesetzt werden, wo Mikro-Aufnahmen nur in kleineren Stückzahlen angefertigt werden müssen. Das Gerät verzichtet auf eine



Spezialkamera und auch auf die Automatik, denn die kleinen Handgriffe, wie Weiterspulen des Films und Spannen des Verschlusses, spielen gegenüber der für das Auswechseln des Originals aufzuwendenden Arbeit eine verhältnismäßig geringe Rolle. Das Gerät ist auf die Formate DIN A 3, A 4 und A 5 abgestimmt und besitzt eine feste Schlittenführung, an der die verschiedenen Formate markiert sind. Der Kameraschlitten mit dem auf die Marke eingestellten Objektiv wird an dieser Stelle eingesetzt. Die Auflegeplatte für das Original besitzt ebenfalls eine Markierung für die Formatgröße. Auf diese Weise wird das schnelle Arbeiten erleichtert. Das Format hat die einheitliche Größe von 24×36 mm.

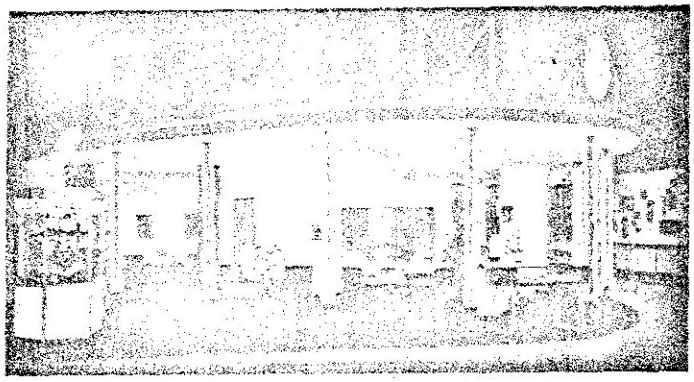
„Seuthelin-Kapselblitz ganz narrensicher." Unter diesem Motto wirbt die Firma Hugo Seuthe für ihren Seuthelin-Kapselblitz. Da bei ihm der Halter für den Kapselblitz in Form eines Trichteraufsatzes ausgebildet ist, vermeidet er im Falle einer vorzeitigen Zündung durch unvorsichtige Handhabung beim Einsetzen der Kapsel jede Gefährdung des Bedienenden. Die Kapsel wird von der Seite her eingeführt. Sollte dabei ungewollt Kontakt hergestellt werden, so wird die Blitzflamme durch den Trichteraufsatz fortgeleitet. Der Trichteraufsatz kostet im übrigen, wie wir vom Fabrikanten hören, entgegen den Angaben in einer Anzeige in unserem letzten Heft DM 4,50.

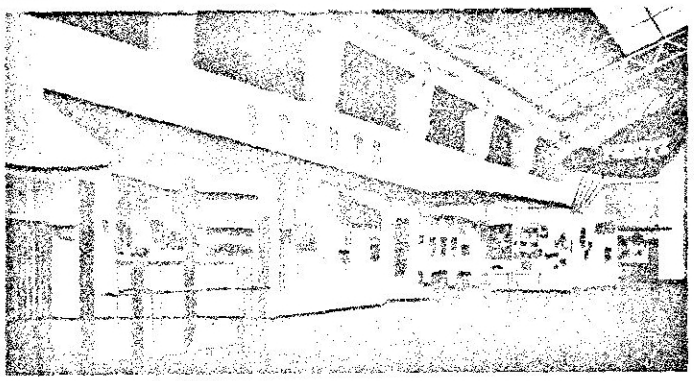
Die Blitzlampen-Einrichtung zur Kine-Exakta. Die „Kine-Exakta" bedarf einer Blitzlampen-Einrichtung, die den Besonderheiten dieser Kamera angepaßt ist. Der Batteriebehälter wird mit drei Monozellen beschickt und an der Kamera durch Einschrauben in die Stativmutter befestigt. Soll die Aufnahme vom Stativ erfolgen, so kann dies mittels einer zweiten Stativmutter am Batteriebehälter jederzeit geschehen. Der Batteriebehälter enthält einen Schwenkkopf zur Aufnahme der Lampen und des Reflektors. Er wird mit der Kamera durch einen Doppelstecker verbunden. Der Schwenkkopf ist nicht mit einem Gewinde für die Blitzlampen oder Kontrollampen versehen, sondern besitzt eine Universal-Spannvorrichtung. Die Sockelart und die Größe der Blitzlampen spielt bei dieser Anordnung keine Rolle. Ein kräftiger Druck genügt zur Öffnung des Spanners. Die Einrichtung ist mit einer Auswurfvorrichtung für die verbrauchten Blitzlampen versehen. Der Schlitzverschluß der „Kine-Exakta" erlaubt die Benutzung der Blitzlampeneinrichtung mit Zeiten bis zu 1/50 Sekunde.

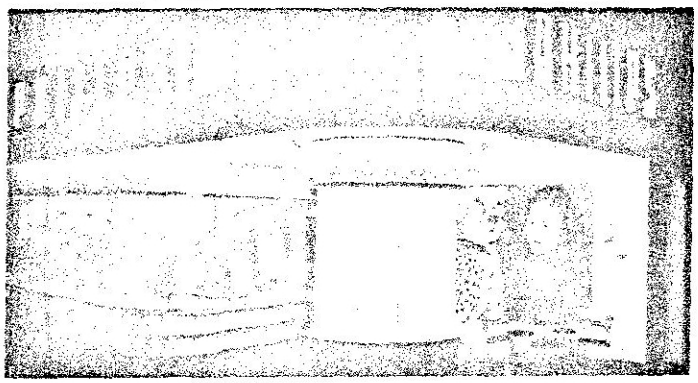
„Colorphon" — photographierte Musikmärchen. Längst sind noch nicht alle Möglichkeiten erschöpft, um die Photographie im Zusammenhang mit anderen künstlerischen Ausdrucksmitteln an neue Aufgaben heranzuführen. Einen neuen und zielweisenden Weg zeigt die Firma Colorphon in Leonberg-Stuttgart auf. Nicht nur, daß sie bei der Anfertigung ihrer Dia-Serien äußerst gewissenhaft vorging. Die farbigen Bilder der bekanntesten Märchen wurden nicht gezeichnet,

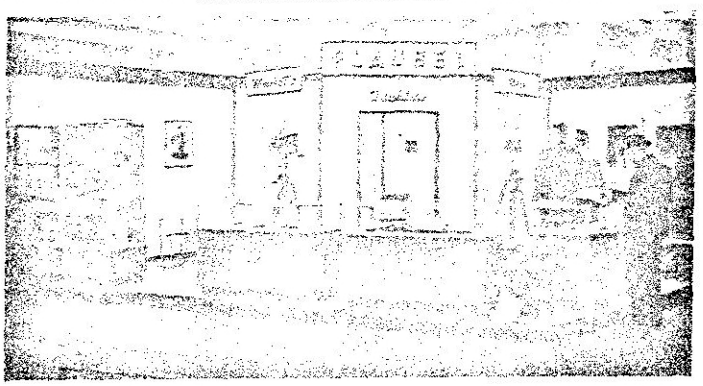


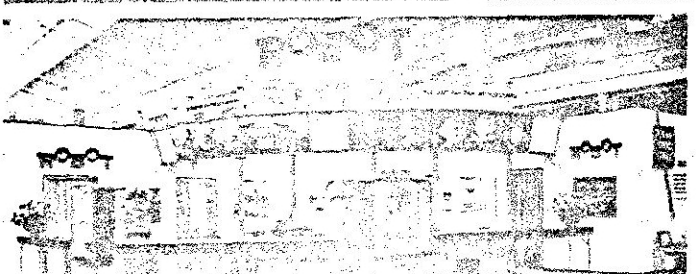












Die technische

Nach dem Trubel der Messetage, nach den vielen Eindrücken, die der Besucher dieser großen Leistungsschau der photographischen Industrie fast der ganzen Welt auf sich einstürmen ließ, braucht man Tage der Besinnung, um all das, was an Neuem und Bemerkenswertem gezeigt wurde, zu verarbeiten und zu sichten. Je nach dem persönlichen Interesse haben natürlich die verschiedenen Gebiete unterschiedliches Gewicht für die Beurteilung des technischen Standes. Nach wie vor dürfte jedoch das Angebot der Kameras im Vordergrund des Interesses stehen, weil sie schließlich zusammen mit den lichtempfindlichen Produkten die unentbehrlichen technischen Hilfsmittel sind, ohne die im heutigen Sinne des Wortes überhaupt nicht photographiert werden kann.

Stellen wir bei einer Übersicht des auf der Messe Gebotenen daher auch dieses Angebot in den Vordergrund. Unsere Zeitschrift PHOTO-TECHNIK UND -WIRTSCHAFT brachte in ihrer Mai-Ausgabe schon eine Übersicht des deutschen Kameraangebotes, das deswegen nicht vollständig sein konnte, weil immer Entwicklungen von den Beteiligten nicht gern früher bekanntgegeben werden, als sie zum Abschluß gebracht sind. Immerhin nimmt die Vorbereitung einer solchen Übersicht mehrere Monate in Anspruch, in denen vieles noch vollendet wird, über das man vorher eben nicht sprechen will. So zeigte auch die Messe eine Reihe von Neuerscheinungen, über die der Chronist nunmehr besonders zu berichten hat.

Versuchen wir zunächst einmal einen Überblick über die Tendenzen zu geben, die dieses besondere Gebiet auf der Messe zeigte. Zweifellos muß man der Aussage eines prominenten Photohändlers zustimmen, der folgendes sagte: „Für mich war das Bemerkenswerteste das Erscheinen preiswerter und trotzdem gut ausgeführter 6×6-Klappkameras auf dieser Messe." Er fügte aber hinzu, daß daneben die Bemühungen der Industrie, die vorhandenen Modelle bis in die letzten Einzelheiten technisch durchzuentwickeln, anerkannt werden müssen und daß in diesem Zusammenhang sowohl die Kameras vom Format 6×6 aufwärts wie auch die Kleinbildkameras erfreuliche Fortschritte zeigten. Schließlich muß, wie auch an anderer Stelle dieses Heftes betont wird, als wesentliches Kennzeichen dieser Messe angesehen werden, daß fast alle Firmen sich bemühten, ihre Spitzenmodelle durch Zubehör weiter zu ergänzen, um ihren Einsatzbereich für alle Gebiete der Photographie zu erweitern. Neben diesen allgemeinen Bemerkungen muß als besonderes Merkmal der Messe angesehen werden, daß die Besucher erstmalig die Gelegenheit hatten, die deutsche Kameraproduktion mit wesentlichen Konstruktionen der ausländischen Industrie zu vergleichen.

Auf dem Stand des Agfa Camera-Werkes, München, erfreute nicht nur die umfangreiche Serie der Box- und Formatkameras. Hier wurde auch eine neue Kleinbildkamera „Solinette" gezeigt, die mit einem Agfa Apotar 3,5/50 mm und Prontor-SV-Verschluß ausgestattet und in die Serie der Kleinbildkameras mäßiger Preislage einzugruppieren ist. Sie macht in ihrer Fertigung einen ausgezeichneten Eindruck. Zur Agfa „Karat" wird nunmehr das „Karat"-Proximeter geliefert, das eine parallaxenfreie Meßsuchereinstellung bis auf 25 cm garantiert.

Die Apparate- und Kamerabau GmbH., Friedrichshafen, liefert nunmehr neben ihrer „Akarette" auch die „Akarex", die schon im vorigen Jahr im ersten Entwurf zu sehen war. Es handelt sich bei ihr um eine Schnellschußkamera mit den Objektiven vor dem Zentralverschluß. Jedes der auswechselbaren Objektive ist mit einem besonderen Meßsucher gekuppelt, in den ein automatischer Parallaxenausgleich eingebaut ist. Es sind im ganzen vier Objektive von 35 bis 150 mm Brennweite verfügbar. Reichliches Zubehör macht die Kamera für fast alle Aufgaben recht universell.

Das Balda-Kamerawerk, Bünde/Westf., kündigte in Ergänzung seines Angebotes als neues Modell im Format 6×6 die „Baldix" an, die mit Objektiven der Lichtstärke 1 : 3,5 und 1 : 2,9 ausgestattet ist und als 6×6-Kamera mittlerer Preislage allgemeine Beachtung fand. Dieses Modell soll im Oktober dieses Jahres durch die 6×6-„Baldax" mit Schneider Radionar 1 : 2,9/8 cm ergänzt werden, ebenso wie die „Baldinette" durch eine „Super-Baldinette" mit gekuppeltem Entfernungsmesser ersetzt werden soll.

Emil Baumann, Stuttgart, zeigte seine bekannten Pegon-Kameras sowie die neue 6×6-Kamera „Rixa".

Ernst und Wilhelm Bertram, München, zeigten auf ihrem Stand die neue Bertram-Camera 6×9, die Ende dieses Jahres lieferbar sein soll. Gegenüber dem im Vorjahr gezeigten Modell ist inzwischen eine Reihe von weiteren konstruktiven Verbesserungen angebracht worden, so daß man dem endgültigen Erscheinen dieser Kamera auf dem Markt mit Interesse entgegensieht.

Der Stand der Firma Bilora Kürbi & Niggeloh, Radevormwald/Rhld., fand besondere Beachtung durch die gerade vor der Messe neu heraus-

Neuheiten der »photokina 1952«

gebrachte Stahl-Box niedriger Preislage, während auf der anderen Seite Verbesserungen an der „Boy-Luxus" und an der „Blitz-Box" interessierten. Als Schlager darf die neue „Bonita" 6×6 mit einer für eine Box ganz neuartigen Konstruktionsweise angesehen werden.

Bei dem Bolta-Werk GmbH., Abt. Photavit-Werk, Nürnberg, sah man die beiden zweiäugigen Reflexkameras „Photina I und II" aus Leichtmetallgehäuse mit einem großen hellen Reflexsucher, ausgestattet mit einem Achromaten 1 : 9 oder mit einem Anastigmaten 1 : 3,5 der Brennweite 75 mm und Synchroneinrichtung.

Auf dem Stand der Carl Braun KG., Nürnberg, wurde besonders die neue „Norica" beachtet, die in zwei Modellen als „Norica" und „Norica Super" angeboten wurde. Daneben fiel die große Serie der Box-Modelle in den Formaten 6×6 und 6×9 auf wie andererseits die bewährten Kameras „Paxina" und „Paxette".

Dangelmaier & Co., Reutlingen, erfreuten sich des besonderen Interesses der zahlreichen, die Messe besuchenden Photohändler durch die beiden Modelle „Dacora I und II". Hierbei handelt es sich um einfache, aber präzise gebaute 6×6-Klappkameras mit einem in das Gehäuse einbezogenen Fernrohrsucher und Objektiven der Lichtstärke 1 : 6,3 bis 1 : 3,5. Die Kameras scheinen bestimmt, eine bisher bestehende Lücke im Kamera-Angebot auszufüllen.

Auch das Diax-Kamerawerk W. Voß, Ulm, wartete mit einer Überraschung auf. Die „Diax I" wird durch die „Diax Ia" ersetzt, die mit Auswechselobjektiven versehen ist. Schneider-Objektive der Brennweite von 35 bis 90 mm sind verfügbar. In das Modell sind die zugehörigen Durchsichtssucher direkt eingebaut. Sie sind mit entsprechenden Farbsignalen versehen, wodurch die Gefahr eines Irrtums beseitigt wird.

Beim Finetta-Werk, Goslar, wurde unter anderem die neue „Finetta 99" mit eingebautem Schlitzverschluß beachtet. Diese Kamera erscheint auf dem Markt sofort mit einem sehr reichhaltigen Zubehör, so daß ihr Einsatz für die unterschiedlichsten Aufgaben möglich ist. Für Makro- und Lupenaufnahmen werden ein Ständerfuß und eine Säule mit einem Naheinstell-Reprogerät geliefert. Dazu gibt es einen Vergrößerungsansatz- und einen Projektionsansatz-Apparat, der den Einsatz dieses „Finetta 99"-Systems selbst für die ungewöhnlichsten photographischen Aufgaben möglich macht. Objektive sind in den Brennweiten von 3,5 bis 10,5 cm verfügbar. Weitere Teleobjektive der Brennweiten 18 und 24 cm sind in Vorbereitung.

Unter dem Namen Feinmechanische Werkstätten Karl Foitzik stellte sich auf der Messe erstmalig ein Trierer Fabrikant mit einem Kameramodell „Unca" vor. Es handelt sich um eine verhältnismäßig einfach gebaute 6×6-Klappkamera, die mit einem Ennagon 1 : 3,5/75 mm mit Prontor-SV oder Synchro-Compur ausgestattet ist. Die ausgestellten Modelle machten einen guten Eindruck.

Besondere Aufmerksamkeit erregte beim Franka-Werk, Bayreuth, vor allem die neue „Solida III" 6×6 mit eingebautem Fernrohrsucher. Für die „Solida" 6×6, die ebenfalls gezeigt wurde, konnte ein Liefertermin noch nicht genannt werden.

Bei den Neuerungen von Franke & Heidecke, Braunschweig, handelt es sich um eine ganze Reihe von beachtlichen Ergänzungen zum Rolleisystem, die unter dem Motto „Kundendienst" stehen. Es wird nunmehr unter der Bezeichnung „Rolleiflash" eine eigene Blitzleuchte für Blitzlampen mit Bajonettsockel geliefert. Sie ist für Batterie-Kondensator-Zündung eingerichtet und zeichnet sich durch kleine Abmessungen und geringes Gewicht aus. Neuartig ist der elastische Haltearm mit Bajonettring, der im Innenbajonett des Sucherobjektivs an der Kamera befestigt wird. Angenehm und durchdacht ist auch das im Batteriegehäuse eingerollte Kabel. Es erlaubt, die Blitzleuchte im Armabstand von der Kamera entfernt zu halten. Beachtenswert war außerdem der Stereoschieber, durch den nunmehr in der „Rollei" Stereoaufnahmen unbewegter Objekte in zwei nacheinander folgenden Aufnahmen hergestellt werden können. Dem Reporter wird der neue Aufsteckdrehknopf angenehm sein, der durch die größere, griffige Form und die große Entfernungsskala sowie durch die Einstellscheiben für Filmsorte und Empfindlichkeit in DIN- und ASA-Graden eine beträchtliche Entlastung des Gedächtnisses mit sich bringen wird. Zur Rolleikin-Ausrüstung wird eine besondere Sonnenblendenmaske vom Werk als besonderer Kundendienst ohne Mehrpreis mitgeliefert. Kundendienst sind auch die neuen Lupen an der Rolleiflex und die Sucherlupe an der Rolleicord. Sie waren von jeher austauschbar und konnten durch andere Lupen ersetzt werden zur Anpassung an fehlsichtige Augen. Jetzt können solche Lupen über den Photohandel im Tausch bezogen werden. Schließlich sei noch eine Verbesserung des Plattenadapters erwähnt, bei dem auf Erhöhung der Festigkeit und Sicherheit Wert gelegt wurde und der in der Form des Lichtschutzrahmens mit Labyrinthführung der Zweiformatrückwand angeglichen wurde.

An dem Stand des Futura Kamerawerkes GmbH., Freiburg i. Br., prüften die Besucher immer wieder den neuen, recht praktischen Universalsucher. Die „Futura" selbst wurde allgemein als ein recht aussichtsreiches Modell bezeichnet.

Gerhard Goldammer, Frankfurt/M., zeigte die beiden Modelle „Gugo-Knips" und „Golda".

Das gesteigerte Interesse am Stereogebiet prägte sich im regen Besuch des Standes der Firma Iloca-Camera Wilhelm Witt, Hamburg, aus. Der Besucher nahm hier die neuen Modelle „Iloca Rapid" und „Iloca Quick" wahr, die in ihrer Fertigung der Herstellerin ein schönes Zeugnis für die Mühe ausstellten, die sie sich mit der Vervollkommnung ihrer Kamera gemacht hat.

Am Stand des Ihagee Kamerawerkes AG., Dresden, fanden die Modelle der „Exakta Varex" und „Exa" infolge der neuartigen Konstruktion weitgehende Beachtung. Hier ist ein Kamerasystem entstanden, das sich einen großen Kreis von Freunden erworben hat und das auch mit aller Liebe weiter ausgebaut worden ist. Neben den zahlreichen Zusatzobjektiven mit Brennweiten bis zu 250 mm sind alle Einrichtungen vorgesehen, die den Einsatz dieses Gerätes in der wissenschaftlichen und medizinischen Photographie gestatten. Auf der „photokina" wurde unter anderem auch eine neue Gerätekombination gezeigt, die nach dem Baukastenprinzip entwickelt ist. Zunächst handelt es sich um ein Naheinstellgerät mit einer Ergänzung durch eine Dia-Kopiereinrichtung im Reproduktionsgestell und einer Führungsschiene für Stereoaufnahmen ohne Stereovorsatz. Diese Teile des Vielzweckgeräts sind in der besonderen Absicht des medizinischen Einsatzes geschaffen worden, um besonders bei Reihenuntersuchungen ein einwandfreies und schnelles Arbeiten zu sichern. Das Ihagee-Kamerawerk feiert in diesem Jahr sein 40jähriges Bestehen, und so kann es nicht überraschen, daß zu der „photokina" das erste Handmodell einer neuen Ihagee 6×6-Kamera gezeigt wurde, die verschiedene bemerkenswerte neue Konstruktionsgedanken enthält. Eine nähere Besprechung sei an dieser Stelle noch nicht gebracht, nachdem die Herstellerin noch keine festen Liefertermine angeben konnte. Erwähnt sei aber noch die Blitzeinrichtung zur „Exakta", bei der der Schlitzverschluß selbst bei Einstellung bis auf $^1/_{30}$ sec für Blitzröhren verwendbar ist.

An der „Pucky" von Eugen Ising, Bergneustadt, gefiel der neue Lichtschacht. Die optische Ausstattung stellt jetzt einen Anastigmaten der Lichtstärke f : 6,3 vor. Ising zeigte weiter recht zahlreiches Zubehör. Genannt seien das Junior-Kugelgelenkstativ, das Dux-Vacublitzgerät und ein aufsteckbarer Entfernungsmesser „Isometer". Die angekündigten Modelle „Rica" sind in „Isis I" und „Isis II" umbenannt worden. Sie werden erst zu einem späteren Zeitpunkt geliefert.

Am Stand der Firma L. King, Bad Liebenzell, wurde in fünf Modellen die „Regula" vorgeführt. Beachtung fand vor allem das schon angekündigte neue, verbesserte Modell mit Schneckengang-Einstellung unter der Bezeichnung IC-s in Synchro-Compur-Verschluß.

Die Firma Kurt Kühn-Apparatebau Gesellschaft mbH., Wetzlar, erschien erstmalig mit der „Reka"-Kamera 24×36 mit Prontor-S und den Objektiven Rekagon 1 : 2,8/50 und Rekatar 1 : 2,8/50, von denen das eine einen Vierlinser und das andere einen Drei linser darstellt. Ein Teleobjektiv ist in Vorbereitung.

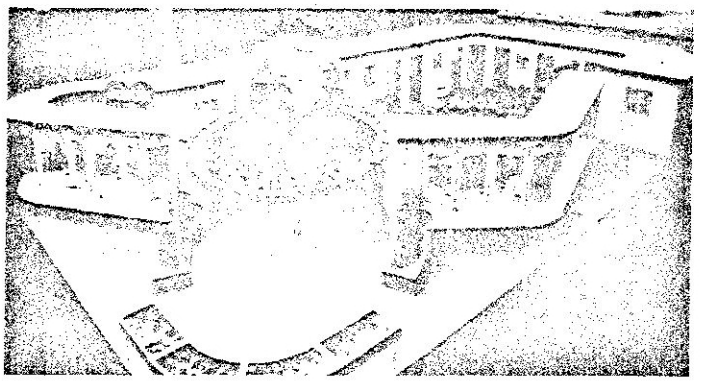
Über die Neuheiten der Firma Ernst Leitz GmbH., Wetzlar, auf der „photokina" ist in diesem Heft an anderer Stelle eine eingehende Beschreibung gegeben, so daß es hier genügt hervorzuheben, wie sehr sich dieses Werk bemüht hat, das Leica-System noch weiter auszubauen. Man ist überrascht, welche neuen Möglichkeiten für den Einsatz des schon sehr universellen Zubehörs durch neue Geräte noch gefunden wurden.

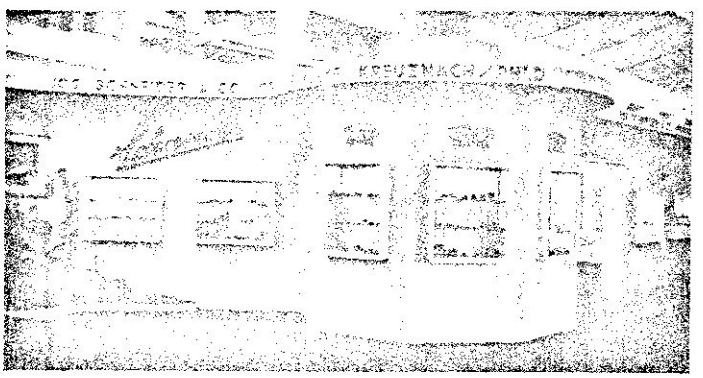
Die Firma Friedrich Linden, Lüdenscheid/Westf., zeigte die schon in unserem Vorbericht erwähnten Box-Kameras, die Lippische Camerafabrik Richter und Fischer GmbH., Barntrup/Lippe, stellte ihre „Flexora"-Kamera aus.

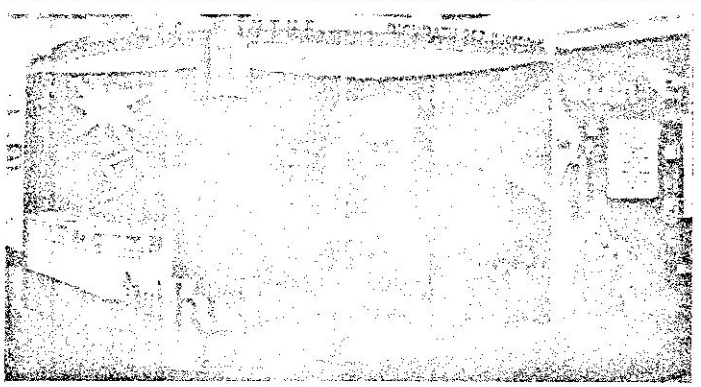
Die Minox GmbH., Wetzlar, überraschte durch Ergänzungen des Systems der „Minox". Beachtung fanden hierbei vor allem das neue Minox-Vergrößerungsgerät Modell II, der der Kamera angepaßte photoelektrische Belichtungsmesser MinoSix und der Minox-Mikroansatz sowie ein Kamerahalter für Feldstecher, der Aufnahmen von Telephotos mit der Minox ermöglicht.

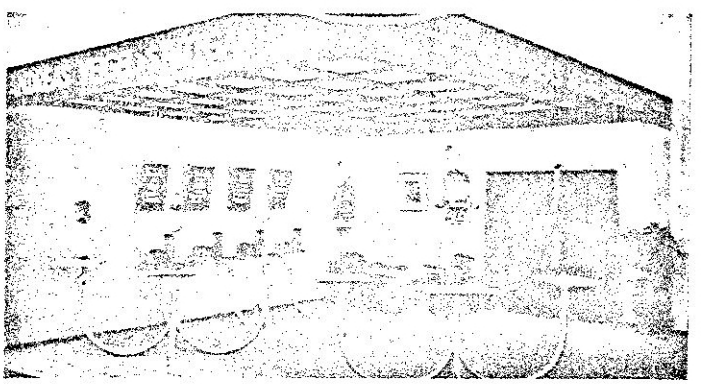
Dr. Paul Mozar, Fabrik für Feinmechanik, Düsseldorf, zeigte unter der Bezeichnung „Optima II" eine 6×6-Tubuskamera, die in der einfacheren Ausführung mit einem Periskop und in der besseren Ausführung













mit einem verstellbaren Achromaten in der Lichtstärke 1 : 6,3 liefert wird.

Richard Neidig, Kamerawerk, Plankstadt, liefert die „Daguerra" nun mehr mit dem Selenon 1 : 2/45 mm. Weitere Objektive sind in den Brennweiten 38, 45, 50 und 85 mm verfügbar. Die „Perlux"-Kamera wird in der schon bewährten Ausführung weiter geführt.

Die Firma Photographia, Wetzlar, zeigte ihre „Infra"-Kamera.

Eine der wesentlichen Messeneuheiten fand sich auf dem Stand der Firma Plaubel, Feinmechanik und Optik, Frankfurt/M. Soweit das Makina-System überhaupt ausgebaut werden konnte, ist das laufend mit der fortschreitenden Entwicklung geschehen. Darüber hinaus stellte Plaubel diesmal aber mit der neuen „Peco"-Studiokamera 6×9 und 9×12 ein Erzeugnis vor, das besonders bei den Atelierfachleuten große Beachtung fand. Diese Kamera besitzt extreme Verstellmöglichkeiten der Mattscheibe sowie des Objektivträgers, einen Auszug bis zu 50 cm und ein Objektivbrett von der Größe 165×165 mm, um selbst Objektive sehr großen Durchmessers anbringen zu können. Die Modelle 6×9 und 9×12 unterscheiden sich nur durch den eigentlichen Kamerakörper, während der Grundaufbau der Kamera, nämlich die Anbringung von Mattscheibenhalter und Objektivträger auf einer Stahlschiene, bei beiden Modellen identisch ist. Sie können ohne Optik geliefert werden, weisen aber im übrigen ein sehr reichhaltiges Zubehör auf. Diese Neuheiten dürften in der Reihe der Studiokameras des deutschen Marktes sehr bald die ihr zukommende große Beachtung finden.

Als weiterer neuer Kamerafabrikant stellte sich die bekannte Kunststoffirma Potthoff & Co. unter dem Namen Amata-Kamerafabrik, Solingen-Ohligs, vor. Sie zeigte unter der Bezeichnung „Plascaflex" eine zweiäugige Spiegelreflexkamera 6×6 aus Kunststoff, wobei dem Techniker besonders die geschickte Ineinanderpassung der verschiedenen einzelnen Teile gefiel. Die Kamera wird mit Objektiven der Lichtstärke 1 : 3,5 und 1 : 2,8/75 mm im Prontor-S-Verschluß mit Blitzlicht-Synchronkontakt geliefert. Sie besitzt als besondere Einrichtung eine im Gehäuse eingesteckte Einstellupe, die gleichzeitig als Deckel für die Reservefilmkammer dient. Als Baustoff ist ein Kunststoff verwendet, der mit dem Güteprüfzeichen des staatlichen Materialprüfungsamtes versehen ist. Man darf daher annehmen, daß diese Kamera auch bei robustem Gebrauch ihre Widerstandsfähigkeit erweist.

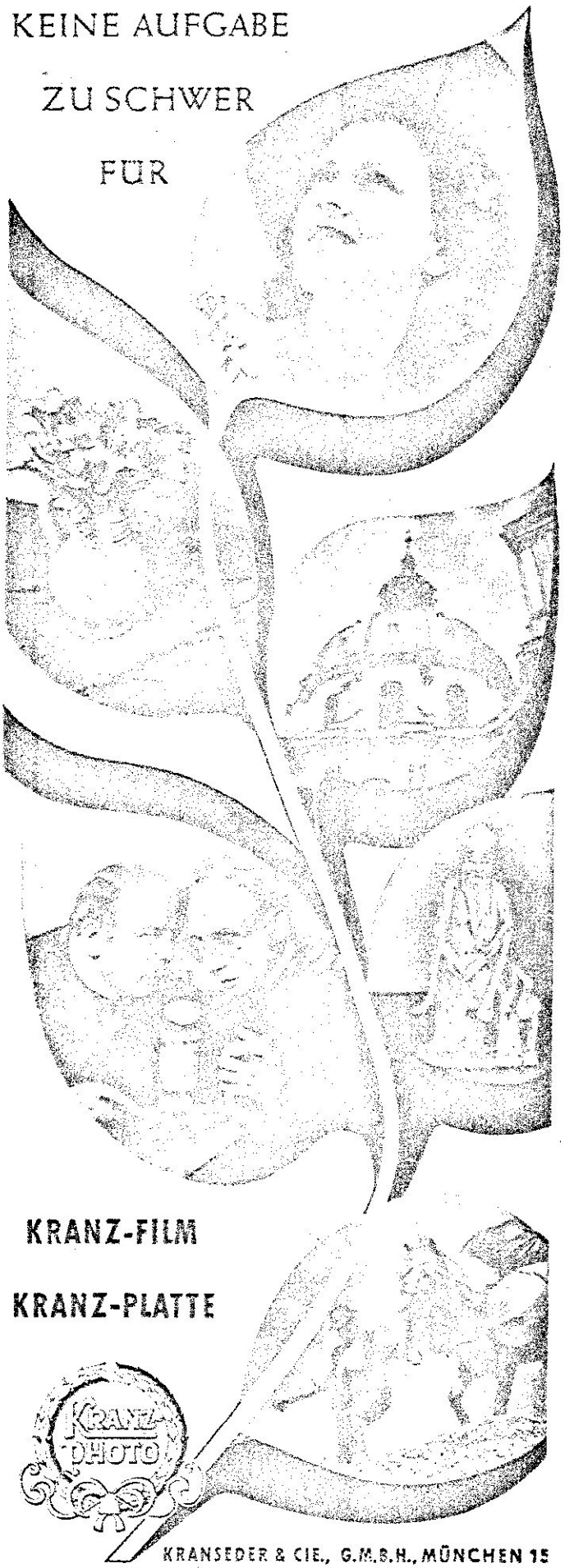
Erwähnt seien auch noch kurz die Holly-Box von Dr. G. Riemerschmid & Co., München, sowie die „Panta"-Kameras von Dr. Rodehüser, Bergkamen, die den Verbrauchern bekannt sind. Die letzteren werden in vier Ausstattungen für die Formate 6×6 und 4×6,5 angeboten, wobei für diese Formate Objektive der Lichtstärke 1 : 4,5 und 1 : 3,5, aber der gleichen Brennweite von 75 mm verwendet werden.

Besonders sei auf die Neuerungen hingewiesen, die Robot, Berning & Co., Düsseldorf, auf der Messe zeigte. Der neue „Robot-Star" mit Rückspulvorrichtung, das Einrasten der Objektivblenden an der „Robot IIa", die neuartigen Sonnenblenden und Filterbefestigungen, das Unterwassergehäuse, die Verwendung normaler Kleinbildpatronen sind alles Einzelheiten, die die Einsatzfähigkeit des „Robot" weiter vermehren und die daher auch den repräsentativen Stand dieser Düsseldorfer Firma zu einem Anziehungspunkt der Messe machten. Bemerkenswert ist, daß am „Robot-Star" die bekannten Vorzüge des „Robot IIa" erhalten werden konnten. Das Federwerk wird nur ein einziges Mal aufgezogen. 24 Aufnahmen können dann allein durch Niederdrücken des Auslösehebels hintereinander angefertigt werden. Es ist also auch mit dieser Kamera möglich, in der Sekunde 4 bis 5 Bilder aufzunehmen und somit Bewegungsphasen eingehend festzuhalten. Unter den besonderen Einsatzmöglichkeiten des „Robot" sei schließlich noch die Ausführung für Rohraufnahmen angegeben, ebenso die Robot-Einrichtung zur Zielphotographie.

Die Dr. C. Schleussner Fotowerke GmbH., Frankfurt/M., zeigten vor allem die neue Zweiformatkamera „Adox-Sport" in den verschiedenen Ausführungen, über die hier bereits im Mai-Heft eingehend berichtet wurde. Hier wird eine neue Formatkamera mit bemerkenswerten Eigenschaften geboten. Durch Umstellen kann das Format auf 6×6 oder 6×9 eingerichtet werden, wobei gleichzeitig das nicht benötigte Filmfenster blockiert wird. Die Auslösesperre wirkt für beide Formate. Die Kamera dürfte in den vier verschiedenen Ausführungen, darunter dem Modell Rouge, sicher im In- und Ausland bald viele Freunde gewinnen.

Erfreulich war die Schau von H. Sperling, Berlin. Die Atelierkameras der schon klassischen Form haben sich nach wie vor für manche Zwecke als unentbehrlich erwiesen. Um so mehr ist es zu begrüßen, wenn sie von dieser Fabrikantin in vorzüglicher Qualität und in verschiedenen Größen geboten werden. Spezialitäten für Film und Photo vervollständigen das Fabrikationsprogramm.

Die Firma „Vredeborch" GmbH., Nordenham, ergänzt das bekannte Vrede-Box-Modell „Standard" 6×9 durch das Vrede-Box-Modell „Pa-



loma" mit eingebautem, wechselbarem Selbstauslöser. Beide Modelle sind auch in ihrer synchronisierten Ausstattung lieferbar. Am Stand von „Vredeborch" war übrigens ein kleines Reklameerzeugnis zu begutachten, das der Förderung des Interesses an Filmaufnahmen dient. Das kleine Cinelux-Taschenkino wird für einen sehr niedrigen Preis von DM 10,50 geliefert, dazu Ozaphan-Filme zu einem Preis von DM 0,48 pro laufenden Meter. Obwohl es sich hier nur um ein Spielzeug handelt, kann es doch sicherlich mit Erfolg verwendet werden, um das Interesse der Jugend an der Filmkunst zu heben.

Gebrüder Wenk in Nürnberg führten ihre „Wenka"-Kamera im Format 24×36 mit Synchron-Einrichtung in unveränderter Ausstattung vor.

Die Westfälische Kamera- und Apparatebau GmbH., Heessen, stellte die beiden Navax-Modelle in verbesserter Ausführung und daneben das neue Modell „Knipser", eine 6×6-Kamera, heraus.

Am Stand von Widina, Bad Nauheim, wurde neben den Lordox-Modellen vor allem die neue Lordox-Kleinbildkamera 24×36 beachtet. Ferner war ein sehr ansprechender Universal-Entfernungsmesser zu besichtigen, der für Meter- und Fußzahl eingerichtet ist und einen verschiebbaren Fuß aufweist, wodurch der Entfernungsmesser den unterschiedlichen Ausführungen der verschiedenen Kameramodelle leichter angepaßt werden kann.

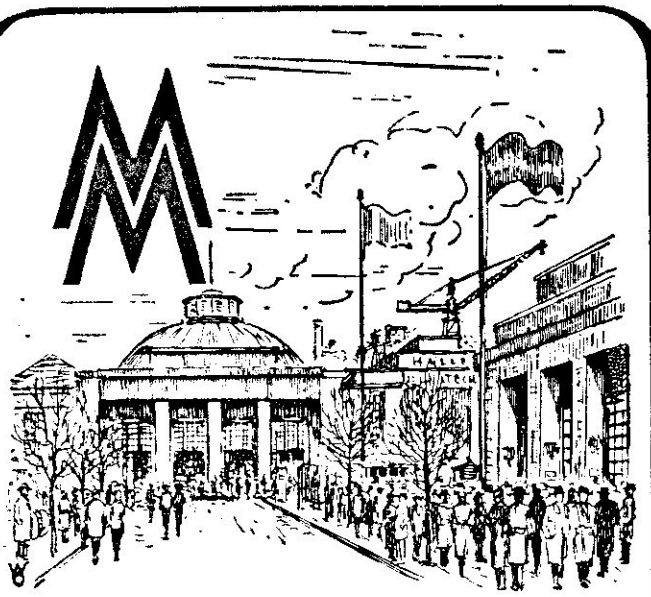
Die Firma Gebr. Wirgin, Wiesbaden, bot die hier schon im Vorbericht erwähnten Edinex- und Auta-Modelle an.

Mit besonderem Interesse wurde wieder auf der Ausstellung das große Angebot an Modellen aller Art von der Zeiss Ikon AG., Stuttgart, beachtet. Im Mittelpunkt der Ausstellung standen natürlich die neue „Movikon 8" und das neue Kleinbildmodell „Contina" mit eingebautem, aber ungekuppeltem Entfernungsmesser. Ebenso fanden die Verbesserungen Interesse, die an der „Icoflex" angebracht wurden und die aus diesem Modell jetzt die „Icoflex IIa" entstehen ließen. Verschlußspanner und Filmtransport sind bei ihr vereinigt. Einmaliges Drehen des großen, griffigen, rechts liegenden Knopfes genügt, um beide Arbeitsgänge durchzuführen. Eine Bildzähluhr ist vorgesehen, und eine Arretiervorrichtung sichert den genauen Transport um eine Bildlänge, so daß man ohne Beachten des Nummernfensters 12 Aufnahmen hintereinander beobachten kann. Die Beobachtung des Mattscheibenbildes ist besonders angenehm, denn diese Mattscheibe, die von der Fabrikantin als Hellscheibe bezeichnet wird, zeigt bis in die Ecken ein gleichmäßig helles Bild durch die Verwendung einer Fresnel-Linse. Für die Kamera stehen jetzt Vorsatzlinsenpaare zum Ausgleich der Parallaxe zur Verfügung, ebenso ein Polarisationsfilter, ein Prismensucher zur Durchführung von Aufnahmen in Augenhöhe und natürlich sämtliche verfügbaren Filter. Für den Fachmann bot aber der Zeiss Ikon-Stand darüber hinaus eine große Reihe von weiteren Anregungen, bedingt durch den Ausbau der Zubehörteile, insbesondere des Contax-Systems. Was hier geleistet ist, entzieht sich den Möglichkeiten dieser gedrängten Messeschau. Erwähnt sei nur noch in diesem Zusammenhang die große Mikro-Einrichtung, die auch für mikrokinematographische Aufnahmen dienen kann.

Neben diesem Kameraangebot waren auf der Messe noch drei spezielle Geräte zu sehen, auf die unbedingt hingewiesen werden muß. Zunächst sei die Rohrkamera genannt, die von der Ruhrgas AG. zusammen mit der Photoindustrie entwickelt wurde und die dazu dient, Innenaufnahmen von Rohren zu machen, die unter einem Druck bis zu 30 atü stehen. Sie gestattet es, Aufnahmen in einem Winkel von 0 bis 360° zur Rohrachse zu machen, und erleichtert damit die Überwachung des Rohrinneren in besonders universeller Weise. Die gezeigten Aufnahmen, darunter Farbaufnahmen, überzeugten von der Zweckmäßigkeit der Konstruktion.

Die Techniko GmbH., Düsseldorf-Oberkassel, führte ihre Vierbildkamera vor, die ganz auf das Paßbild abgestimmt ist und eine Atelierkamera für den Fachphotographen darstellt, der sich besonders mit derartigen Aufgaben befaßt.

Unter der Bezeichnung „Ukaphot II" stellte die Firma v. Rötel, Zeller & Co. OHG, Lindau/B., eine neue, zweiäugige Spiegelreflexkamera für Direktaufnahmen der Größe von 9×14 cm vor, mit der ohne Negativ seitenrichtig direkt auf ein von der Firma Gevaert, Antwerpen, geliefertes Umkehrpapier Paßbilder oder Aufnahmen in den Größen 5×7, 7×9 und 9×14 cm hergestellt werden. Diese Kamera mit dem gesamten Zubehör ist eine der bemerkenswertesten Neuerscheinungen der Messe, sofern man diesen Ausdruck auf ein Gerät anwenden darf, das sich schon im Laufe des letzten Jahres in großem Umfang bewähren konnte und auch für die Zwecke der Paßphotographie eingesetzt wurde.



Der größte Erfolg

einer Messe liegt doch darin, daß die Zusammenkunft vieler Menschen fruchtbringend auf die weitere Entwicklung der ganzen Welt einwirkt. Aber dieser Erfolg wird sich niemals von selbst einstellen. Er ergibt sich aus den internationalen wirtschaftlichen Beziehungen und der Handel ist und wird der sicherste Weg zu einem positiven Ergebnis sein.

Wir würden uns freuen, zur Leipziger Frühjahrsmesse Verbindungen mit Ihnen aufnehmen zu können.

Unter dem Namen Feinmechanik — Optik vereinen sich deutsche Wertarbeit und Qualität zu einem Begriff. Deshalb sind wir in der Lage, Ihnen zusammenhängend Angebote über präzise und leistungsfähige Erzeugnisse weltbekannter deutscher Betriebe zu machen.

Dazu gehören

Mikroskope · Foto- und Kinoapparate · Objektive Meß- und Prüfgeräte · Regleranlagen · Zeichengeräte · Materialprüf- und Laborgeräte · Elektromedizinische Geräte · Ärztliche und zahnärztliche Instrumente · Schreibmaschinen · Rechenmaschinen · Buchungsmaschinen

Können wir Sie in Leipzig vom 26. 2. — 8. 3. 1956 erwarten?

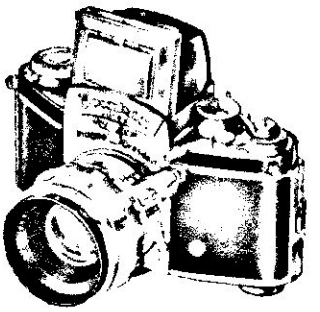
Unsere Verhandlungsräume liegen in der Halle X, Stand 31 — 55 und im Buchgewerbehaus II. Etage, Stand 301.

Feinmechanik–Optik

Deutscher Innen- und Außenhandel
Berlin C 2, Schicklerstr. 5–7

Die

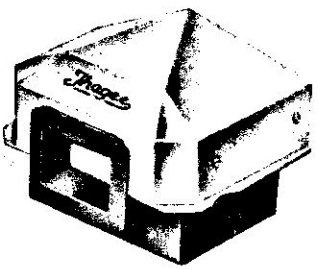
Ihagee-Vertreter teilen Ihnen mit:



In letzter Zeit werden von fremden Herstellern mangelhafte Nachahmungen des Prismeneinsatzes zur EXAKTA Varex angeboten. Schon das Äußere der Fälschungen weicht stark vom Ihagee-Prismeneinsatz ab, der im Original mehrere unübersehbare Erkennungsmerkmale hat. Beachten Sie deshalb bitte, daß der „echte" Prismeneinsatz

den Schriftzug „Ihagee",
das Kurzzeichen „VX",
die Ursprungsbezeichnung „Germany"
sowie eine Fabrikationsnummer

trägt, und weisen Sie bitte alle Nachahmungen zurück.



Erich Giebe
Wernau/Neckar, Eulenberg 7
Fernruf: Plochingen 645

Hugo Kannegießer
Minden/Westf. I, Marienwall 8
Fernruf: 21 23

Herbert Köhler
Bad Kissingen, Salinenstraße 10
Fernruf: 21 95

Westberlin:
Dr. Josef Ziegler
Berlin-Charlottbg., Ulmenallee 18
Fernruf: 94 29 01



einfachte Auftragsabwicklung ermöglichen und gleichzeitig für die Negativ-Aufbewahrung und als Kundenkartei dienen. Besondere Beachtung verdienen Negativ-Ablageblätter DIN A 4 für alle Formate vom Kleinbildfilm bis zum Format 13×18 sowie die dazu lieferbaren Ablagemappen. Im Angebot sind auch Kamera-Lagerbücher, Kundenkarteien, Aufsteckpreisschilder, Kamerasteller, Ablieferungstaschen, Auftragszettel, Laborleistungsberichte usw. Interessenten wird auf Anforderung die neue Liste zugesandt.

Die Exa-Kamera nach wie vor aus Dresden

Das Ihagee Kamerawerk, Dresden A 16, bittet folgendes zur Kenntnis zu nehmen: Verschiedene Mitteilungen in Fachzeitschriften ließen in letzter Zeit eine gewisse Unklarheit über die Herstellung der bekannten Kleinbild-Spiegelreflex-Kamera „Exa" 24×36 mm entstehen. Es erscheint daher angebracht, darauf hinzuweisen, daß die Exa-Kameras, die in der Bundesrepublik und im Ausland verkauft werden, nach wie vor im Ihagee Kamerawerk in Dresden hergestellt werden. Der Vertrieb erfolgt über die seit Jahren in allen Gebieten eingeführten Ihagee-Vertreter, denen sowohl der Verkauf der Exakta Varex als auch der Exa obliegt. Um jedoch mit der großen Nachfrage nach Exa-Kameras Schritt zu halten, wird diese erfolgreiche Spiegelreflex gleichzeitig auch noch im VEB Rheinmetall, Sömmerda, hergestellt. Diese Kameras werden zur Unterscheidung als „System Exa" bezeichnet, tragen einwandfreie Bezeichnungen über den Herkunftsort und werden nur in der Deutschen Demokratischen Republik in den Handel gebracht.

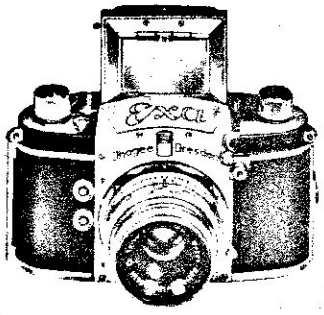
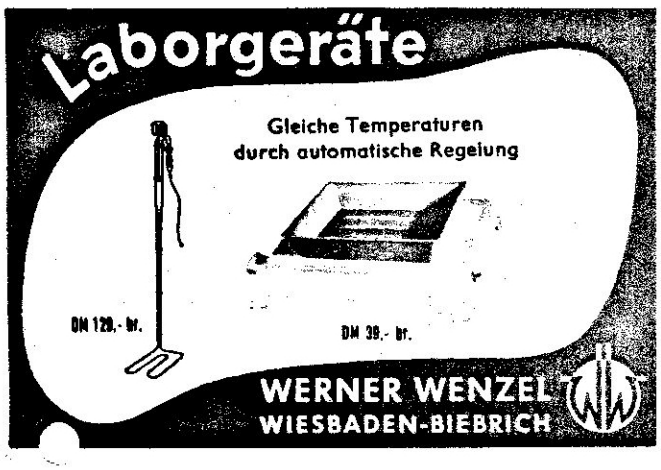


Photo Studio 13 — jetzt auch in Deutschland

Der Name „Photo Studio 13" ist mit der Einführung der Ektachrome-Photographie in Deutschland eng verbunden. Seit Jahren stehen deutsche Berufsphotographen in Verbindung mit dieser Firma, die früher in Lausanne ihren Sitz hatte, um sich dieses Farbmaterial zu beschaffen und dort entwickeln zu lassen. Das „Photo Studio 13" wurde vor bald neun Jahren von Heinrich Schellenberg, einem Berufsphotographen, gegründet, der sich bald auf den damals neuen Kodak Ektachrome-Farbfilm und dessen Entwicklung spezialisierte. In Kursen, zuerst bei der Weltausstellung in Luzern, später vom Schweizerischen Photographen-Verband organisiert, konnte H. Schellenberg auch eine ansehnliche Anzahl von bekannten Berufsleuten in Deutschland ausbilden. Nunmehr entschloß sich H. Schellenberg, in Deutschland selbst eine Zweig-Entwicklungsanstalt zu eröffnen, und zwar in enger Zusammenarbeit mit seiner bisherigen Vertretung, der Firma Paul Teufel & Cie, in Stuttgart. Am 1. November 1955 begann das Labor unter der Firma „Photo Studio 13, Hch. Schellenberg GmbH" in Stuttgart, Tübinger Str. 13, zu arbeiten. Vorläufig werden in Stuttgart nur Filme (Roll- und Planfilme) entwickelt, ab Frühjahr 1956 auch die dreimal höher empfindliche E-2-Emulsion, die voraussichtlich als Rollfilm und später als Kleinbildfilm erscheinen wird. Ektacolor-Negativ-Diapositiv-Arbeiten sowie das Erstellen von Zwischennegativen, Duplikaten usw. werden auch vom Stammhaus in Zürich besorgt. Für schwierige technische Probleme steht H. Schellenberg jedem deutschen Kunden zur Verfügung. — Zwischen dem 24. und 28. Januar 1956 findet am Studio 13 in Zürich wiederum ein Weiterbildungskurs des SPhV für die Praxis der Farbphotographie für Berufs- und Fachphotographen statt.



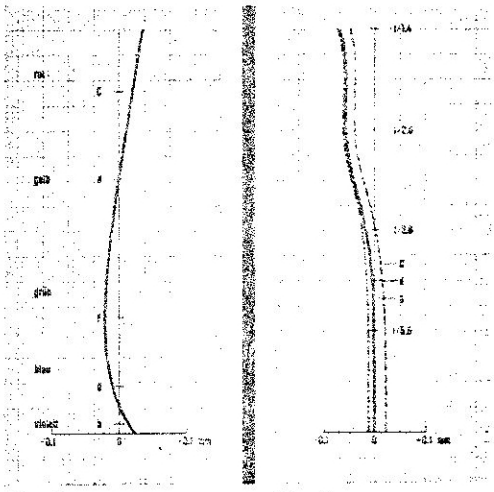
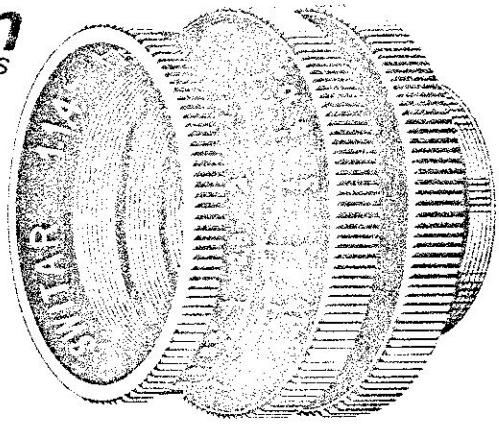


Fig. 1 Fig. 2

Zwei ungewöhnliche Veröffentlichungen:

Hervorragende Farbenkorrektur des Objektives Switar f = 25 mm: In Figur 1 zeigt die Kurve die Fokusdifferenzen für die verschiedenen Strahlen des sichtbaren Spektrums. Differenzen nur wenige Hundertstel-Millimeter.
Höchst vollkommene sphärische Korrektur: In Figur 2 stellen die Kurven die Differenzen der Schnittpunkte von Strahlen dar, welche in verschiedenem Abstand von der Mitte durch das Objektiv gegangen sind, und zwar gilt die gestrichelte Kurve für rote, die ausgezogene für gelbe und die strichpunktierte für blaue Strahlen. Differenzen ungewöhnlich klein, bei der Aufnahme praktisch überhaupt nicht bemerkbar.
Ungewöhnlich ist die Veröffentlichung solcher Diagramme. Wir zeigen diese Resultate wissenschaftlicher Berechnung, weil bei der Korrektur der Switar-Objektive eine maximale Leistung erzielt wurde.

Kern SWISS

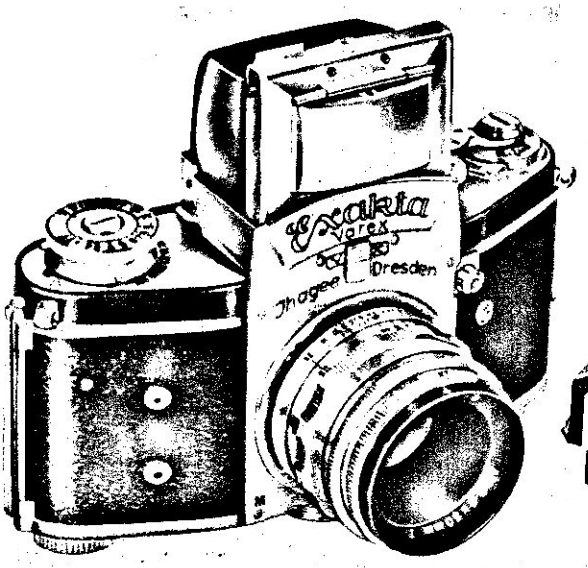


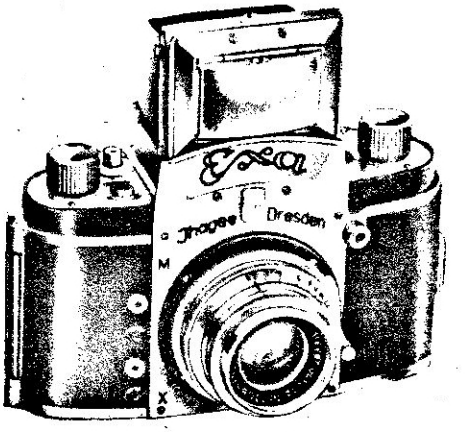


Ciné
SWITAR 1:1,4

Kern-Paillard-Objektive werden mit Paillard-Bolex-Schmalfilm-Kameras 8 und 16 mm geliefert.
Verlangen Sie Prospekte über Kern-Paillard-Optik bei Ihrem Fotohändler oder bei der Generalvertretung Paillard-Bolex-G. m. b. H. Leopoldstrasse 19, München 23.

KERN & CO. AG., OPTISCHE WERKE, AARAU/SCHWEIZ





Produktion mit Tradition: Exakta-Kameras von Ihagee

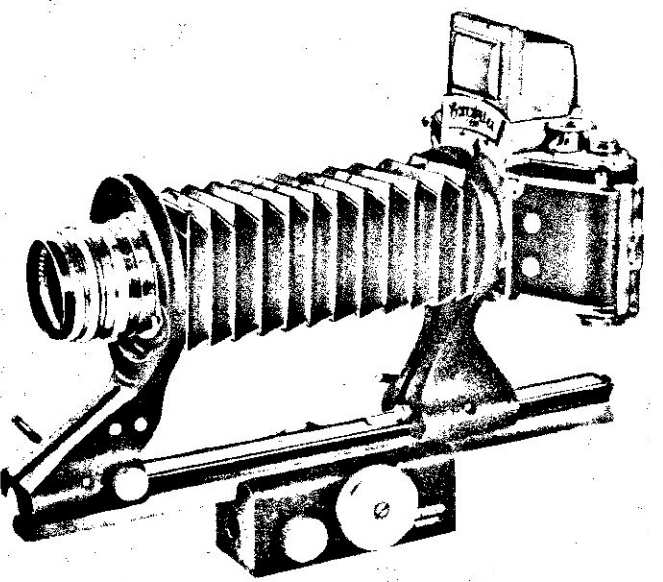
Vo[illegible]unmehr 20 Jahren begann das Kamerawerk Ihagee, Dresden, mit der Produktion seiner einäugigen Spiegelreflexkamera, der Exakta. Der große Erfolg dieser Kamera sprach für ihre gelungene Konstruktion. Ihre verschiedenen Modelle führten in ihrer logischen Weiterentwicklung zur Exakta Varex. Diese Kamera hat alle Vorzüge der einäugigen Kleinbild-Spiegelreflexkamera und dazu neue, besondere Eigenschaften, die das Gerät in seiner Vielseitigkeit noch steigern.

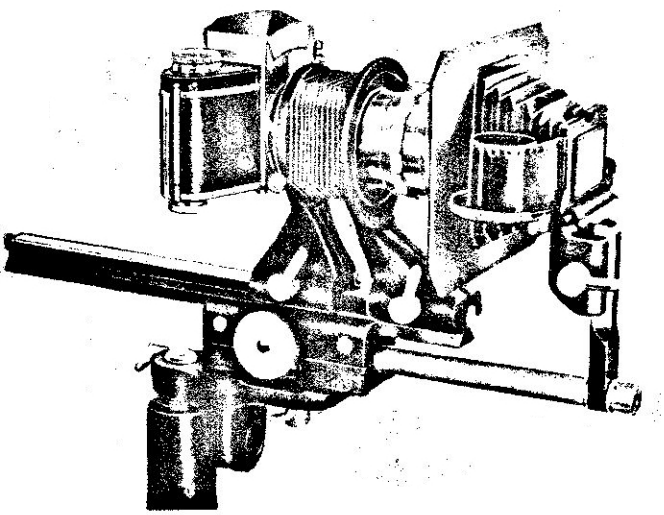
Als Universalkamera hat die Exakta Varex auswechselbare Objektive. Kurze und lange Brennweiten lassen sich durch das Schnellwechselbajonett gegeneinander austauschen, wobei hohe Lichtstärken und extrem lange Brennweiten zur Verfügung stehen. Verschiedene Objektive, vor allem der normalen Brennweite, sind mit automatischer Blende versehen. Durch den Auslösedruck für den Verschluß wird gleichzeitig die Blende des Objektivs bis zum vorher eingestellten Öffnungsverhältnis geschlossen. Auch die meisten anderen Objektive, sogar die mit größerer Brennweite, haben Vorwahlblenden.

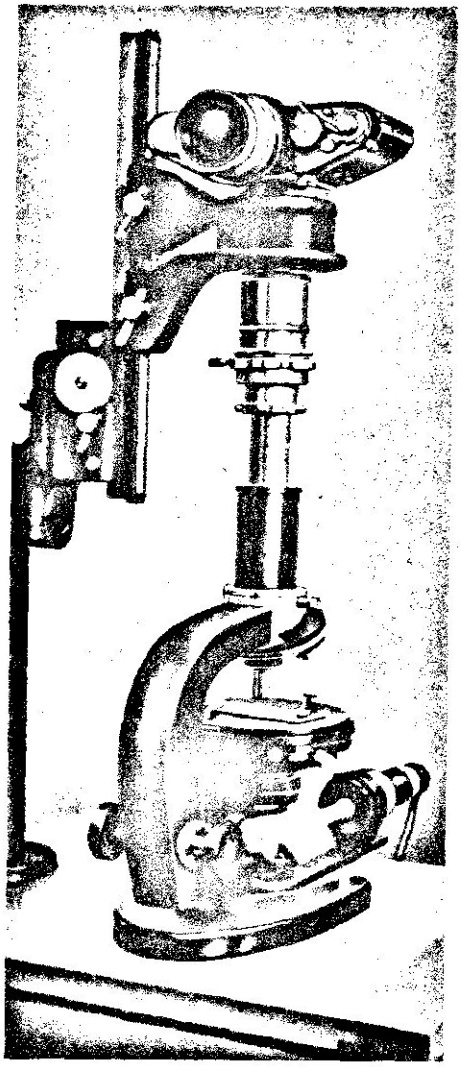
Gegenüber den Exakta-Modellen hat die Exakta Varex als wesentlichste Neuerung das auswechselbare Einstellsystem. Sie wird daher auch als Doppelsystemkamera bezeichnet. Der Lichtschacht in seiner von früher her bekannten Ausführung ist hauptsächlich bei der Aufnahme unbeweglicher Motive sowie in [illegible]enschaftlichen Anwendungen empfehlenswert, der Prismensucher dagegen bei allen Bewegungsphotos und Schnappschüssen. Als Zubehör zum Prismensucher sind die elastische Augenmuschel und die Meßlupe zu erwähnen. Die Meßlupe arbeitet wie ein Teilbild-Entfernungsmesser. Sie gibt erhöhte Einstellgenauigkeit bei ungünstigem Licht und bei Sehbehinderung. Für Makro- und Mikrophotographie wird der Objektiv-Lupen-Einsatz empfohlen. Dieser nimmt die gut korrigierten Objektive der Exakta Varex auf, die so als Lupe Verwendung finden. Ein weiteres Einstellsystem für Raumbildaufnahmen heißt Stereflex. In diesem Stereo-Einsatz ist das Mattscheibenbild bereits plastisch vor der Aufnahme sichtbar.

Für Nahaufnahmen ist diese Kamera bereits durch einige Zwischenringe verwendbar. Auch für Mikro-Aufnahmen ist das notwendige Zubehör gering. Mikrozwischenstücke gibt es in zwei Ausführungen: mit Scharnier und zum seitlichen Abkippen der Kamera oder mit Schnellwechselfassung zum Absetzen der Kamera. Für Mikro- und extreme Makro-Aufnahmen sind Lupen mit Klarfleck und Fadenkreuz oder völlig unmattierte Lupen verwendbar.

Ein Universalgerät, das für verschiedene Sonderaufgaben eingesetzt werden kann, ist das Vielzweckgerät. Dazu gehört ein





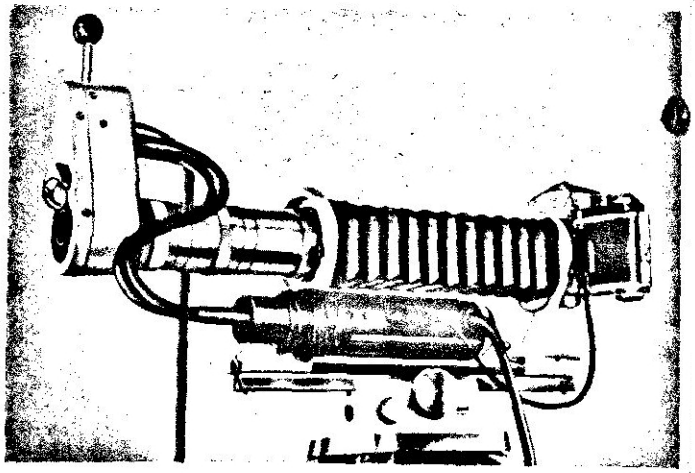


Die Doppelsystemkamera Exakta Varex und das einfachere Modell der Ihagee, die Exa, haben ein so reichhaltiges Zubehörprogramm, daß sie neben allen Aufgaben der Fach- und Amateurphotographie auch für wissenschaftliche und technische Zwecke geeignet sind. Auf Seite 147 ist das Balgen - Naheinstellgerät gezeigt, das alle Gebiete der Reproduktion und Makro - Aufnahme erschließt. Die Erweiterung dieser Einrichtung ist das Vielzweckgerät. Im Bild auf Seite 147 ist es kombiniert mit dem Dia-Kopiervorsatz gezeigt

Tischstativ, das für Reproduktionen vorgesehen ist. Es läßt sich mit senkrechter und waagerechter Geräteanordnung benutzen. Für Nah- und Lupenaufnahmen dient das Balgen-Naheinstellgerät, bei dem Bildweite und Abbildungsmaßstab kontinuierlich verändert werden können. Ein Schwenkwinkelgerät erleichtert mit seinem Einstellschlitten ebenfalls die Nahaufnahme, bei seiner Verwendung sind aber Bajonettringe und Tuben zur Auszugsverlängerung erforderlich. Zum optischen Kopieren von Schwarzweiß- und Farbdias ist als Zusatz zum Balgen-Naheinstellgerät eine Diakopiereinrichtung vorgesehen. Eine Kombination von Naheinstellgerät und Reprogestell auch für die Herstellung von Mikro-Photos geeignet.

Eine Variation des Vielzweckgerätes ist das Ihagee-Kolpophot, das sich in der medizinischen Photographie bewährt hat. Körperhöhlen, die dem direkten Einblick zugänglich sind, kann der Arzt photographieren, wenn er das optische Betrachtungsgerät — das Endoskop — mit der Exakta Varex verbindet.

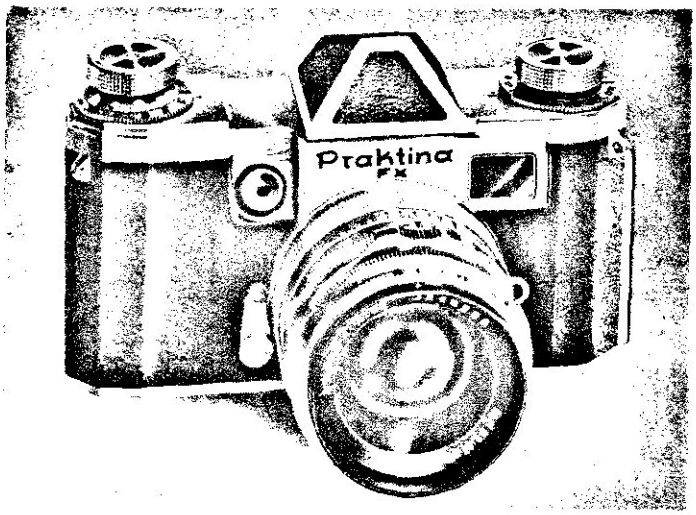
Neben der Exakta Varex, die erneut in einigen Einzelheiten verbessert wurde — z. B. mit den Blitzkontakten X, F und M und das Vorlauf- und Hemmwerk läuft stark geräuschgedämpft ab —, ist als zweites Kameramodell die kleine und preisgünstige, dabei aber doch sehr vielseitige Exa-Kamera lieferbar.



Links: Vielzweckgerät und Exakta Varex als Mikro-Aufnahme-Einrichtung. *Rechts:* Vielzweckgerät als Ihagee-Kolpophot ausgebaut mit Zentralblitz - Einrichtung und mit einem Spezialobjektiv 1 : 4/135

Praktica und Praktina der Kamera-Werke Niedersedlitz

Praktica und Praktina sind die beiden Kamera-Modelle, die von den VEB Kamera-Werken Niedersedlitz hergestellt werden. Die Praktica wird so, wie sie sich seit langem bewährt hat, in ihrer ursprünglichen Form geliefert. Natürlich ist sie dem technischen Fortschritt angepaßt und erfuhr daher verschiedene Verbesserungen. Kenner dieser einäugigen Spiegelreflexkamera schätzen ihre Robustheit, da sie auch unter schwierigen klimatischen Verhältnissen nie störanfällig war. In diesem Jahr wurde eine weitere Verbesserung der Kamera bekanntgegeben: sie bekam einen neuen Sucherschacht. Das reichhaltige Zubehör, zu dem Einrichtungen für Mikro- und Makroaufnahmen gehören, sowie die sehr vielseitige Objektiv-Ausstattung geben ihr große Universalität, so daß der Photograph mit dieser Kamera praktisch jedes Aufgabengebiet beherrscht.



Das neue Modell der Kamera-Werke ist die Praktina. Obwohl diese Kamera im Prinzip eine Weiterentwicklung der Praktica ist, weist sie so wesentliche neue Merkmale auf, daß von einer neuen Entwicklungsphase im Bau der einäugigen Spiegelreflexkameras gesprochen werden kann. Hauptmerkmal dieser Kamera ist wohl die durch den Objektiv-Auslöser betätigte Springblende. Ein Mechanismus, der mit dem Auslösewerk gekuppelt ist, betätigt einen Stößel, durch den die Objektivblende beim Auslösen auf den vorher eingestellten Wert springt. Mit dieser Kamera kann man also ebenso schnell arbeiten wie mit jeder anderen Entfernungsmesseranordnung. Der Lichtschacht der Praktina ist auswechselbar und durch einen Prismensucher zu ersetzen. Der schräg angeordnete Auslöser soll die Gefahr des Verreißens mindern. Für Schnappschüsse ist ein Newtonsucher eingebaut. Natürlich läßt sich im Prismensucher statt der normalen Mattscheibe ein System mit Meßkeilen anordnen, das wie ein gekuppelter Meßsucher wirkt. Das Zubehör zur

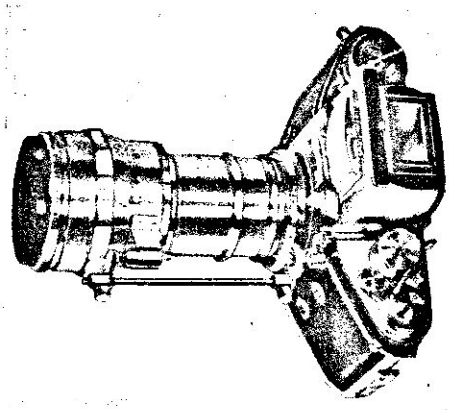
Nachdem die Firma seit Jahren für die Normalfilm-Projektion anamorphotische Vorsätze herstellt, lag der Gedanke nahe, die gesammelten Erfahrungen nun auch für die Herstellung von Aufnahme-Anamorphoten nutzbar zu machen. Auf der „photokina" werden erstmalig Aufnahme-Anamorphote für die Normalfilmproduktion gezeigt.

Eugen Ising: Verbesserte Stative

Infolge Verlegung der „photokina" auf den Herbst hatte die Firma Ising, Bergneustadt, ihre Neuerungen, vor allem die Primus-Stative — zwei- und dreiteilig, bereits im Frühjahr in den Handel gebracht. In der Zwischenzeit wurden aber mehrere kleinere Änderungen an diesen Modellen vorgenommen, die nunmehr erstmalig auf der „photokina" gezeigt werden.

Ihagee Kamerawerk: Exakta Varex und viele Neuheiten

Auf ihrem Stand wird das Ihagee Kamerawerk AG, Dresden, besonders auf die Priorität in der Entwicklung der ersten einäugigen Spiegelreflexkamera der Welt hinweisen: die Exakta wird seit 20 Jahren gebaut. Von dieser Kamera ist in Köln das neueste Modell mit wesentlichen Neuerungen unter dem Namen Exakta Varex IIa ausgestellt. Die markantesten Erweiterungen zeigen sich als geräuschgedämpftes Zeitregulierwerk, verbesserter Film-Merkring und ein dritter Blitzlichtkontakt. Zu M und X kommt jetzt noch F.



Neu als Zubehör zu dieser Kamera und ihren Objektiven mit Springblende ist die „Auslöserbrücke", die auch dann die Auslösung von Objektivblende und Kameraverschluß mit einem Fingerdruck ermöglicht, wenn die unmittelbare starre Verbindung der beiden Auslöseknöpfe an Objektiv und Kamera durch Auszugsverlängerungen unterbrochen ist. Neuartige Griffkerben an den Bajonettringen und Tuben sowie eine Arbeitsmanier beim Blendenring des hinteren Bajonettringes runden die wesentlichen Verbesserungen an der Exakta Varex und ihrem Zubehör harmonisch ab.

Bei der Einführung des F-Kontaktes als drittem Anschluß ging die Ihagee davon aus, daß der Amateur großes Interesse an den kleinen Blitzlampen hat. Sie werden bei vielen Kameras in der Offenblitztechnik verwendet, und ganz ähnlich, wie es bei den Blitzröhren geschieht, wird in eine Periode völliger Verschlußöffnung hineingeblitzt.

Um diese Kleinblitze bei der Exakta Varex besonders sicher benutzen zu können, erhielt sie den F-Anschluß, um diese Kleinblitzlampen mit $^1/_{25}$ sec Verschlußeinstellung zu synchronisieren. Damit ist die Gefahr der Nebenbelichtung weitgehend beseitigt, und man kann diese Lampen sogar für Bewegungsbilder anwenden. Die Ihagee-Blitzleuchte ermöglicht besonders rationelle Benutzung der Blitzlampen, deren gleichmäßiger Stromstoß mit Sicherheit auch zwei Blitzlampen zum Aufleuchten bringt. — Das Zeitregulierwerk des Schlitzverschlusses der Exakta Varex, womit die langen Belichtungen von $^1/_3$ bis 12 sec und der Selbstauslöser für $^1/_{1000}$ bis 6 sec durchgeführt werden, läuft neuerdings stark geräuschgedämpft ab. Das wirkt sich vor allem bei der Reportage und Bühnenphotographie günstig aus. Der Film-Merkring ist jetzt an der Seite der Deckplatte sehr bequem zu verstellen und enthält alle gebräuchlichen Empfindlichkeitsangaben.

Die Ihagee-Auslöserbrücke dient dazu, bei allen Objektiven mit automatischer Abblendung, auch in Kombination mit Bajonettringen und Tuben bis zu 60 mm Auszugsverlängerung, die gleichzeitige „Schnellauslösung" zu ermöglichen. Sie besteht aus der Kupplungsstange, dem Auslöseteil, dem Druckteil und dem Faustknopf. Je nach der Länge des zusätzlichen Auszugs sind Auslöseteil und Druckteil auf der Kupplungsstange zu verstellen und gegeneinander austauschbar. Das betrifft praktisch folgende zwei Möglichkeiten: Bei ganz kurzen Auszugsverlängerungen bis 15 mm (Doppelbajonettring, Bajonettringpaar mit oder ohne 5-mm-Tubus) setzt man die Auslöserbrücke zusammen. Bei Auszugsverlängerungen von 20 ... 60 mm (Bajonettringpaar und Tuben) sind Auslöseteil und Druckteil zu vertauschen. Dann werden die Rändelschrauben angezogen, und die Kamera ist wieder auslösebereit. Auch diesmal erfolgt das Auslösen dieser beiden Elemente in der gewohnten Weise durch einen Druck auf den Faustknopf.

Jupiterlicht: Neue Modelle von Photo- und Filmleuchten

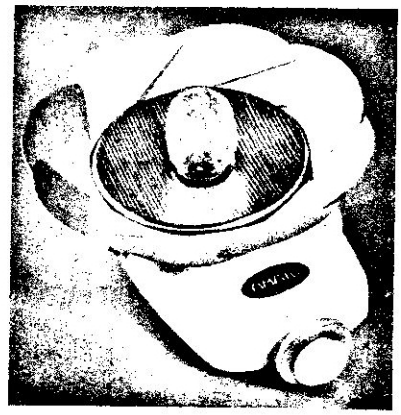
Die Firma Jupiterlicht, Inh. Ludwig Schleicher, Berlin, zeigt auf der „photokina" eine umfassende Auswahl ihrer Photo- und Filmleuchten von 250 bis 5000 W. Als neue Modelle werden Schmalfilm-Leuchten und leichte Scheinwerfer sowie ein Leuchtstoffröhren-Aggregat für zehn Röhren je 65 W der Fachwelt vorgestellt.

Kindermann & Co. GmbH: Erweiterte Produktion

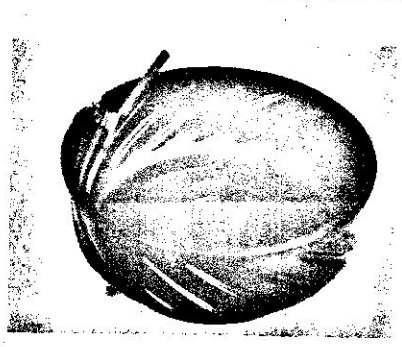
Beim Besuch des Standes der Firma Kindermann & Co. GmbH, Ochsenfurt, wird der Fachmann bemerken, daß dieses altfundierte Unternehmen über den traditionellen Bereich ihrer Laborgeräte hinaus neuen Produktionsbereichen zustrebt — mit beachtlichen Aspekten, was die bereits vorhandenen und die jetzt neu erscheinenden Erzeugnisse betrifft.

Der neue Hochleistungsprojektor „Kindermann 300" für Kleinbildprojektion wurde hier bereits vorgestellt. Seine technischen Merkmale werden auf dem Firmenstand sicherlich beachtet werden. Dieser Stehbildwerfer für Diapositive im Format 5 × 5 cm hat ein asphärisches Kondensorsystem hoher Lichtleistung, Wechselautomatik des Diamagazins für 36 Diapositive. Metall-, Kunststoff-, Glas- oder Papprähmchen können durcheinander verwendet werden. Die Vorführung ist in beliebiger Reihenfolge möglich. Die Standardausführung hat ein Objektiv 1 : 2,8 f = 85 mm, mit Schnell- und Feineinstellung. Extra lieferbar sind Wechselobjektive von 85 bis 125 mm Brennweite. Formschön, gut gelüftet und standfest ist das Leichtmetallgehäuse mit eingebauter Neigevorrichtung. Das Modell A für Projektionslampe 150 Watt, Sockel BA 15 s, hat Konvektionskühlung, das Modell B für Projektionslampe 300 Watt, Sockel BA 15 s, enthält ein geräuscharmes Turbo-Gebläse. Beide Geräte für Wechselspannung 110 bis 220 Volt 40 bis 60 Perioden. Dazu gehört eine Kofferhaube mit Tragegriff.

Der neue Kindermann-Amato-Blitzer verwendet Bajonett- und Glassockelblitze mit Kondensator-Schaltung aus einer 22,5-V-Photo-Blitzbatterie. Neu sind drei Einrichtungen: Der Reflektor läßt sich fächerförmig, etwa wie eine umgekehrte Irisblende, herausdrehen, und zwar bis zu 11 cm Durchmesser. Dadurch wird es möglich, einmal ein punktähnliches, gerichtetes Licht mit scharf begrenztem Schattenfall zu erzielen oder aber bei herausgedrehtem Reflektor einen weicheren Lichtfall. Neu ist auch, daß man von dem starren Klemmfuß abgegangen ist. Beim Kindermann-Blitzer ist er rund, kann nach dem Einstecken in den Sucherschuh der Kamera gedreht werden und ist in jeder Richtung festzustellen. Dadurch läßt sich, vor allem bei Bildnissen, eine streifende Lichtführung erreichen, wobei das Hauptlicht auf eine helle Wand oder einen weißen Schirm nahe dem Modell gelenkt wird. Neu ist ferner die Möglichkeit, zwei Amato-Blitzer in Zweitblitz-Schaltung zu koppeln. Das geschieht durch ein Coiledcord-Kabel mit Spezialsteckern. Man kann als Zweitblitz aber auch eine Klemm-Heimlampe mit Falt- oder Metallreflektor verwenden, der mit einer beliebigen Blitzlampe bestückt wird. Die Gehäuserückwand des Blitzers trägt einen drehbaren Blendenrechner, der aus Lampentype, Filmempfindlichkeit und Entfernung die erforderliche Blende ermittelt. Dazu als Zubehör: eine Reißverschlußtasche mit Riemenschlaufen, ferner, nach Bedarf, eine Winkelschiene oder eine gerade Schiene zur Befestigung an der Stativmutter.

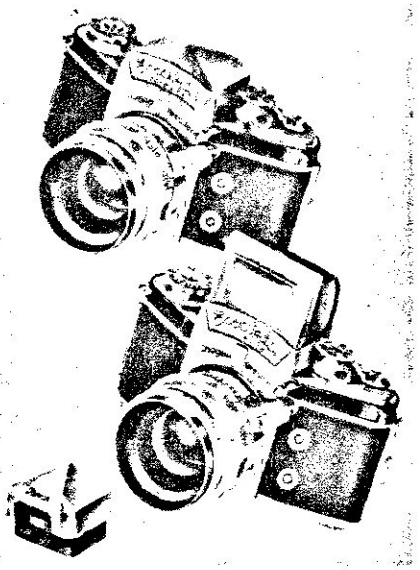


Zur Wässerung gibt es jetzt den Amato-Wascher 40 von Kindermann. Er besteht aus einer runden Wanne aus dem Kunststoff „Dukalit". In dem Gerät werden durch sinnreichen Wasserzufluß und strömungstechnische Ausbildung der Wandung die Bilder in dauernder Kreisbewegung gehalten. Sie können dabei weder zusammenhaften noch an Wand oder Boden der Wanne festsitzen. Das Gerät hat einen Wässerungs-Nutzraum von 30 cm Durchmesser bei einer Pegelhöhe von 11 cm. Man kann bis 40 Bilder 6×9 oder



Ihagee Kamerawerk AG., Dresden

Die „Exakta Varex II a", in ihrer Konstruktion ein Blickpunkt für viele Fach- und Amateurphotographen, präsentierte sich in Köln mit jenen Verbesserungen, die bereits in dieser Zeitschrift erwähnt waren: das leisere Vorlaufwerk, der als dritter Blitzkontakt zugefügte F-Kontakt sowie die Auslöserbrücke zur Betätigung der Springblendenobjektive bei der Verwendung von Zwischenringen. Bei längeren Auszügen ist bekanntlich eine Abnahme der Mattscheibenbildhelligkeit nicht zu vermeiden. Daher ist es bei der Aufnahme beweglicher Objekte wichtig, mit voller Blendenöffnung einzustellen und doch schnell aufnahmebereit zu bleiben. Die Auslöserbrücke erfüllt diese Forderung. Dabei sei noch erwähnt, daß die Bajonettringe und Tuben der „Exakta Varex" Griffkerben erhalten haben. Das Zubehörprogramm der Exakta-Kameras erfuhr nur wenige Verbesserungen, z. B. eine Beleuchtungseinrichtung zum Vielzweckgerät oder als neues Objektiv das „Primoplan" von Meyer mit vollautomatischer Springblende. Die „Exa" als Amateurmodell wurde mit verschiedenfarbigen Beledерungen gezeigt. Die Kamera ist mit auswechselbaren Objektiven ausgestattet, hat einen Spezialverschluß für $^1/_{25}$ ... $^1/_{150}$ sec und auswechselbares Suchersystem.

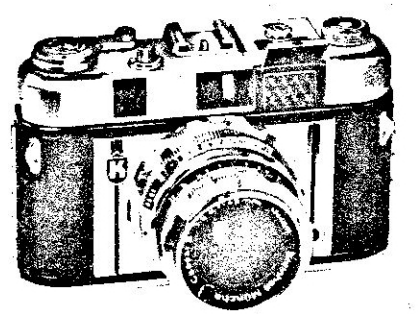


VEB Kamera-Werke Niedersedlitz, Dresden

Als Neuheit zur „photokina" erschien die einäugige 6×6-Spiegelreflexkamera „Praktisix", ein Objekt des Interesses vieler Amateure und Fachphotographen, da es in Deutschland bisher nur wenige Typen dieser Art gab. Tatsächlich ist die „Praktisix" als gelungene moderne Lösung des Problems der mittelformatigen einäugigen Spiegelreflexkamera anzusprechen, vor allem, weil sie mit vollautomatischen Springblenden-Objektiven ausgestattet ist. Der Filmtransport erfolgt durch einen Schnellspannhebel, der zugleich den Verschluß spannt. Der Lichtschacht mit der Mattscheibe ist auswechselbar. Ein Dachkantprisma, das demnächst lieferbar sein soll, ermöglicht Aufnahmen in Augenhöhe. Neben dem neuen Modell bleiben weiterhin auch die Typen „Praktica" und „Praktina" — einäugige Spiegelreflexkameras für das Kleinbildformat — lieferbar. Hinzu kommt das vielseitige Zubehör, wie Magnetauslöser, Federaufzug, 17-m-Kassette und Balgennaheinstellgerät.

King KG, Bad Liebenzell

In Ausnutzung der Möglichkeiten, die jene neuen Verschlußtypen bieten, mit denen sich gegenwärtig Kleinbildkameras mit Wechselobjektiven ausstatten lassen, schuf die Firma King ihr neues Modell „Regula III-d". Das Standardobjektiv dieser Kamera ist ein Steinheil-Cassar 1 : 2,8/50 mm, daneben gibt es Tele- und Weitwinkelobjektive mit Brennweiten von 35 bis 135 mm. Der doppelte Bajonett-Verschluß erlaubt rasches Auswechseln und garantiert einwandfreien Sitz der Objektive. Der in die Kamera eingebaute Meßsucher ist mit allen Objektiven gekuppelt. Genaue Belichtung gewährleistet ein eingebauter Gossen-Belichtungsmesser, der unmittelbar die Lichtwerte anzeigt. Das umfangreiche Zubehör erschließt viele Anwendungsgebiete. Neben diesem Modell bleiben auch die Kameratypen „Regula III-b", ausgestattet mit einem Leuchtrahmensucher, und „Regula-Cita III" mit gekuppeltem Meßsucher und in die Kamera eingebautem Lichtwertmesser, lieferbar.



Kodak AG, Stuttgart

Die Kodak-Messeneuheit war die „Retina Reflex", eine Spiegelreflexkamera für Kleinbild mit formatfüllender Mattscheibe und eingebautem Lichtwertmesser. Dieses Spitzenmodell der Retina-Serie hat eine sehr vielseitige Ausstattung und zeigt sich dennoch einfach in der Bedienung. Ihr Mattscheibenbild ist groß, hell, aufrecht und seitenrichtig und für alle Aufnahme-Entfernungen völlig parallaxenfrei. Außerdem dient die Mattscheibe als optischer Mehrfachsucher, denn auch bei Verwendung von Tele- und Weitwinkelobjektiven wird stets der richtige Bildausschnitt angezeigt. Für Nahaufnahmen bis etwa 30 cm Objektentfernung werden Vorsatzlinsen benutzt, außerdem liefert Kodak ein Mattscheibengerät für Spezialaufnahmen jeder Art sowie einen Stereovorsatz, wobei die Mattscheibe exakte Scharfeinstellung des Doppelbildes gewährleistet. Der eingebaute Lichtwertmesser der „Retina Reflex" hat dieselbe Feinfixierung wie der Lichtwertmesser der „Retina III c", wodurch die Ablesung ganzer und halber Lichtwerte möglich ist. Die Zusatzgeräte des Retina-Systems, der Nahaufnahme-Ansatz, das Tischstativ, ein Dokumentenstativ für Reproduktionen und ein Mikroansatz erweitern die Aufnahmemöglichkeiten auch für die neue Kamera. „Kodablitz", Filter, Gegenlichtblenden und das kleine Zubehör sind dieselben wie für alle anderen Retina-Modelle.

Im Amateurteil des Kodak-Hauptstandes waren außerdem auch die bewährten Retina-Modelle IIIc, IIc, Ib und die „Retinette" sowie das ganze Zubehör ausgestellt. Zur Wechseloptik der Kodak-„Retina" ist ein neues Weitwinkelobjektiv 1 : 4,5/35 hinzugekommen, das wie das Teleobjektiv 1 : 4/80 mm einen Durchmesser von 60 mm hat.

Walter Kunik, Frankfurt

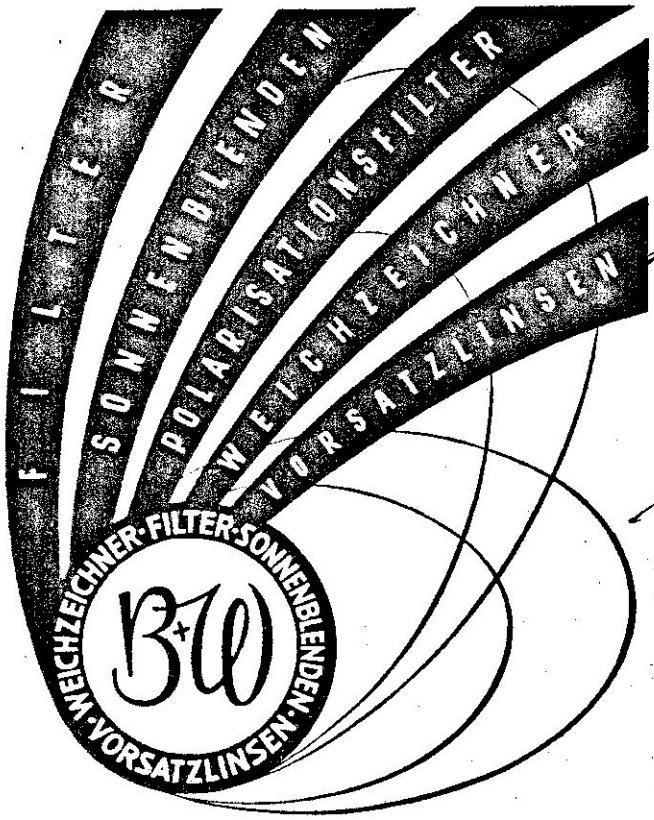
Eine einfache Kleinstbildkamera für 16-mm-Schmalfilm, mit Newton-Sucher und achromatischem Objektiv 1 : 7,7, ist das Modell „Tuxi" der Firma Walter Kunik. Modern geformt und mit Zweizeiten-Verschluß ausgestattet, läßt sich die Kamera vielseitig verwenden, da sie blitzsynchronisiert ist. Außerdem steht ein Fernglasansatz zur Verfügung, mit dessen Hilfe Fernaufnahmen gemacht werden können. In ähnlicher technischer Ausstattung, aber kombiniert mit einem Feuerzeug oder wahlweise auch mit einer Puderdose, ist diese Kamera ein photographisches „Notizgerät" für unbeobachtete Schnappschüsse.

Kürbi & Niggeloh, Radevormwald

Daß moderne Formgestaltung und sogar lebhafte Farben wesentlichen Anteil am Verkaufserfolg eines Kameramodells haben können, wurde durch die „Bella D" bewiesen. In Fortsetzung dieser Linie erschien nun die neue „Bella 66", eine kleine und handliche 6×6-Kamera mit der Ausstattung einer Box. In ihrer eleganten Form erfüllt sie alle Anforderungen des Amateurs. Die äußeren Abmessungen lassen es kaum möglich erscheinen, daß in diese Kamera ein normaler B II 8-Rollfilm mit Holzspule eingelegt werden kann. Neuartig ist auch der Auslöser, der sich in die Linie der Kamera einfügt und doch leicht zu bedienen ist. Ein heller und großer Sucher erlaubt es, das Aufnahmemotiv zu beurteilen und seine Grenzen festzulegen. Wie bereits bei den bisherigen „Bella"-Modellen ist auch bei dem neuen Typ 66 die Möglichkeit der Synchronisation eines Blitzgerätes ohne zusätzliches Kabel gegeben. Der Aufsteckschuh ist nämlich mit einem Kontakt ausgestattet, der beim Aufstecken des Blitzgerätes automatisch den Stromkreis schließt. Außerdem hat auch dieses „Bella"-Modell einen Verschluß, bei dem die angegebenen Belichtungszeiten exakt abgeglichen sind, so daß Toleranzen im Höchstfalle in den Grenzen von ± 10 % der angegebenen Zeit liegen. Das Filmeinlegen wird durch das abnehmbare Gehäuse erleichtert, so daß alle Nocken zum Einlegen des Films leicht zugänglich sind. Da auf eine Blende verzichtet wurde, dient zur Lichtschwächung ein eingebautes Gelbfilter, das sich wahlweise hinter dem Objektiv in den Strahlengang einschieben läßt.

Ernst Leitz GmbH, Wetzlar

Zur „photokina 1956" absichtlich „Neuheiten" zu bringen, schien der Ernst Leitz GmbH unnötig. Die „M 3" bekam bereits vor Monaten einen Bildfeldwähler, der es gestattet, die Bildfeldbegrenzungen der auswechselbaren Leica-Objektive „Elmar" 9 cm und „Hektor" 13,5 cm auch dann im Sucher einzublenden, wenn diese Objektive nicht eingeriegelt sind. Im weiteren Ausbau des Leuchtrahmen-Meßsuchersystems ist die automatische Einspiegelung der Bildfeldbegrenzungen auch auf das Weitwinkelobjektiv „Summaron" 1 : 3,5/35 mm erweitert worden. Das Objektiv bekam einen Suchervorsatz, mit dem es zusammen in die Kamera eingesetzt wird. Eine weitere Neuerung ist das „Summicron" 5 cm mit Naheinstellung. Der Einstellbereich erstreckt sich von ∞ bis 1 m und zusätzlich von 88 bis 48 cm. Ein auswechselbarer Suchervorsatz erlaubt es, auch im Nahbereich ebenso mit dem Meßsucher zu arbeiten wie im Normalbereich. Das „Summicron" dieser Ausführung enthält also ein optisches Naheinstellgerät, wie es bisher als Zusatzeinrichtung geliefert wurde. Nahaufnahmen und Reproduktionen erlaubt das optische Naheinstellgerät zur „Leica



BIERMANN + WEBER
WIESBADEN



Phototechnik auf der Leipziger Herbstmesse

Bei aller Beschränkung auf Konsumgüter verzichtete die Leipziger Messe auch diesmal nicht auf die Erzeugnisse der feinmechanischen und optischen Industrie Mitteldeutschlands. Im Mittelpunkt stand dabei das umfangreiche Angebot der Photoindustrie, die nach einer organisatorischen Neuordnung der volkseigenen Betriebe als ein geschlossener Block auftrat. Auch die räumliche Konzentrierung der Ausstellungsstände im Bugrahaus in Leipzig gab diesem Angebot Gewicht und Bedeutung.

Selbstverständlich fehlten die verschiedenen Spitzenmodelle der Kameraproduktion nicht, obwohl an ihnen keine weiteren Verbesserungen oder Veränderungen zu bemerken waren. Neben der auch in der DDR von vielen Seiten erwarteten „Praktisix" als vielseitiger einäugiger 6×6-Spiegelreflexkamera standen die weiteren Modelle der Kamera-Werke Niedersedlitz Praktica, Praktina, aber auch die Pentacon F und Pentacon FB. Daß die Entwicklung einer so bewährten Kamera wie der „Exakta-Varex" noch nicht abgeschlossen ist, bewiesen die jetzt in Leipzig von der Firma Ihagee, Dresden, demonstrierten Verbesserungen an diesem Spitzenmodell.

An Stelle des Lichtschachtes wird ein neuer Belichtungsmessereinsatz in die Kamera geführt. Sein Prisma zeigt ein aufrechtes und seitenrichtiges Bild im Okular. Daneben ist noch ein kleiner optischer Durchsichtsucher in den Einsatz eingebaut, der für Aufnahmen bei schlechten Beleuchtungsverhältnissen bestimmt ist. Das wesentlich Neue dieses Einsatzes ist der kleine elektrische Belichtungsmesser, das Modell 2.M der Firma Metrawatt. Mit diesem gegen Stoß und Tropeneinflüsse weitestgehend unempfindlichen Instrument lassen sich alle Methoden der Belichtungsmessung anwenden. Dabei können die Blenden- und Belichtungswerte unmittelbar nach der Messung abgelesen werden. Durch die Einbeziehung des Belichtungsmessers in das Kameragehäuse wird die Arbeitsweise mit der „Exakta-Varex" noch weiter vereinfacht. Der Einsatz kann aber auch für sich allein als separater Lichtmesser benutzt werden. Das weitere neue Zusatzgerät zur Exakta-Varex, „Makrolux", erlaubt jetzt, im Gebiet der Makro- und Mikro-Photographie die Belichtungszeit richtig zu ermitteln. Zwischen Kameragehäuse und Objektiv oder Kameragehäuse und Mikroansatzstück wird ein schmaler Ring geschaltet, in dessen Schlitz sich ein Belichtungsmesser-Element einschieben läßt. Auf diese Weise wird unmittelbar das in die Kamera gelangte Licht des Objektes gemessen, so daß Fehlresultate praktisch ausgeschlossen sind. Auf einem mit dem Element elektrich verbundenen Anzeigeinstrument können die Belichtungszeiten direkt abgelesen werden. Jegliche Umrechnung entfällt, weil alle Faktoren, die die Belichtungszeit beeinflussen, in das Meßergebnis mit eingehen.

Ein ganz neues Kameramodell wurde vom Altissa-Werk in Dresden mit der „Altix N" vorgestellt. Es handelt sich dabei um eine Weiterentwicklung der Kleinbildkamera „Altix V", wobei nicht nur auf eine moderne, formschöne Ausführung Wert gelegt wurde, sondern auch die neue technische Konstruktion einen Fortschritt in der Bedienung erreichte. Entscheidend ist dabei der Schnellschalthebel. Zugleich mit dem Filmtransport wird der Verschluß gespannt und die Bilduhr geschaltet. Die Kupplung zwischen Transport und Verschluß verhindert Doppelbelichtungen. Zwei Standardobjektive stehen zur Auswahl. Sie werden mittels einer Steckbajonettfassung mit dem Kamerakörper verbunden und lassen sich blitzschnell auswechseln. Der Zentralverschluß, Tempor O, weist Einstellungen von 1—1/250 Sekunde und B auf. Selbstauslöser und X-Synchronisationskontakt sind eingebaut.

Selbstverständlich wird vom Altissa-Werk die „Altix V" weitergeliefert, ebenso steht die Altissa-Box 6×6 noch im Fertigungsprogramm.

Auch neben der bisherigen Ausführung der zweiäugigen Spiegelreflexkamera „Weltaflex" der Welta-Kamera-Werke wurde ein neues Modell angeboten. Es besitzt ein Bildnummernzählwerk und macht jenes bisher eingebaute Nummernfenster in der Kamerarückwand überflüssig. Die Kleinbildkameras „Welti Ic" und „Belmira" aus demselben Werk fanden ebenso Beachtung wie die Rollfilm-6×9-Klappkamera „Belfoca". Auf dem Stand der Kamera-Werke Niedersedlitz wurden noch folgende Kameras angeboten: Taxona, Beltica II, Pentona, Ercona und die Stereokamera Belplasca. Für die Stereokamera steht übrigens ein durchaus brauchbarer Stereoprojektor „Belplascus" zur Verfügung, selbst wenn er gegenwärtig auch noch nicht lieferbar ist. Schließlich fehlte auch die Kleinbildkamera „Werra" aus Jena nicht in dieser Ausstellungsgruppe.

Österreichische Importfirma
mit großem Bedarf

sucht gegen sofortige Barkassa laufend
Photobedarfsartikel aller Art

Angebote nur von Erzeugerfirmen unter W. S. 4393

tischer Belichtungsregelung, bei denen der Meßwert als Lichtwert auf das Objektiv zu übertragen ist, die eine Belichtungsmesser-Blenden-Kupplung — z. B. über einen Nachführzeiger — haben, oder vollautomatische Geräte vereinfachen die Aufnahmetechnik. Sie kommen daher als neuartige Exportmodelle besonders gelegen und haben gute Chancen.

Unmittelbar mit dem Kamerageschäft gekoppelt ist der Absatz von Zusatzgeräten. Hier liegt in den USA noch ein weites Gebiet offen, das zu erschließen ist. Zwar finden deutsche Belichtungsmesser, Projektoren und vor allem Schmalfilmgeräte nicht so lebhaften Absatz, wie es eigentlich zu wünschen wäre. Das liegt aber wohl zunächst daran, daß hier der Exporteur einer starken Konkurrenz der einheimischen und sehr leistungsfähigen Industrie gegenübersteht. Ähnliches trifft auch für Röhrenblitzgeräte zu. Obwohl Qualität und Leistungsfähigkeit deutscher Erzeugnisse voll anerkannt werden, ist der Wettbewerb doch recht stark. Dennoch, deutsche Spitzengeräte in kleiner und handlicher Ausführung, deren Leitzahlen für farbphotographische Aufnahmen ausreichen, dürften einen recht aufnahmefähigen Markt vorfinden.

Interessant und auch für jeden deutschen Produzenten bedeutsam ist der Rückgang im Umsatz an Dunkelkammergeräten in den USA. Mit der Fertigstellung seiner Aufnahmen möchte sich der Amateur in seiner Freizeit nicht befassen. Auch diese Tendenz hat wohl der Farbfilm ausgelöst, dessen Bearbeitung im allgemeinen von Entwicklungsanstalten durchgeführt wird. Auch in Deutschland scheint eine ähnliche Denkweise einzusetzen, zumal hier durch den wirtschaftlichen Aufstieg jeder an verantwortlicher Position Arbeitende in seiner Freizeit so weit beschnitten ist, daß er diese nicht mehr im Labor, sondern lieber im Freien verbringt. Das Projektionsgerät gewinnt dadurch größere Bedeutung, weil es das einzige Hilfsmittel ist, das es gestattet, einem größeren Kreis jede Aufnahme vorzuführen. Doch auch hier ist ein Hang zur Bequemlichkeit festzustellen. Selbst die erst seit kurzem eingeführten Dia-Wechselschieber befriedigen nicht mehr. Vollautomatische Fernbedienung wird gefordert. Während in Deutschland im allgemeinen der Kleinbildprojektor dominiert, haben in den Vereinigten Staaten auch die 6×6-Geräte einen bedeutenden Absatz. Auf dem Umweg über optische Verkleinerung wäre es zwar möglich, von jedem gewünschten Format Kleinbild-Diapositive herzustellen, doch wird dieser Weg überraschenderweise nur selten beschritten. Außerdem verteuert dieses Verfahren die Kosten für ein Kleinbild-Diapositiv nach einem 6×6-Umkehrdia soweit, daß aus wirtschaftlichen Gründen wahrscheinlich der Großformat-Projektor bevorzugt wird. Dennoch könnte mit einem vielseitig verwendbaren optischen Kopiergerät allen Teilen gedient sein.

Der Schmalfilm-Markt wird in den USA weitgehend durch eigene Erzeugnisse gesättigt. Hier gibt es vorbildliche Aufnahme- und Projektionssysteme, die in der äußeren Aufmachung wie in der technischen Leistungsfähigkeit kaum noch Wünsche offenlassen. Deutsche Erzeugnisse, vor allem jene mittlerer Preislage, könnten aber in steigendem Maße durch ähnliche Perfektion Absatz finden.

Zusammengefaßt ist also die Exportsituation für deutsche Erzeugnisse keineswegs kritisch. Doch muß in verstärktem Maße die Qualität deutscher Geräte herausgestellt werden. Es wird auch weiterhin sehr intensiver Arbeit bedürfen, um mit neuen Ideen, besseren Fertigungsmethoden und durchdachter Werbung das Erreichte weiterhin zu erhalten und den Absatz in den USA zu steigern.

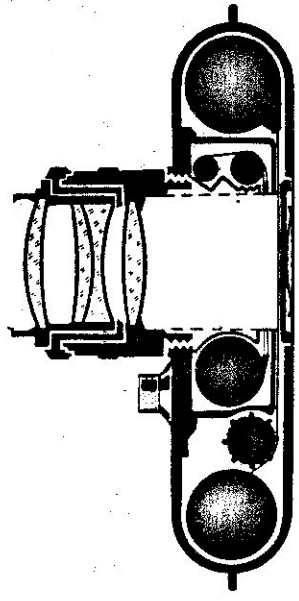
Drei Kameratypen wurden Vorbild der Weltproduktion

So international wie die Photographie selbst ist auch die Photoindustrie geworden. Nachdem auch in kleinen Ländern mit technischer Initiative die Produktion von Photogeräten aufgenommen wurde und nachdem sich, trotz des offensichtlichen Schwergewichts in einigen Ländern, Photokameras und Photogeräte aus allen Erdteilen gegenwärtig den Weltmarkt streitig machen, ist die Zahl der benutzten Kameras fast ebenso unübersehbar geworden wie die Vielzahl ihrer Namen und Hersteller. Selbst der versierte Fachmann muß davor kapitulieren, wenn es gilt, sich einen Überblick über das internationale Angebot zu verschaffen.

Eines wird ihm aber auf jeden Fall gelingen: Er wird feststellen, daß sich das Angebot trotz aller Unübersichtlichkeit und Vielzahl doch in bestimmte Kategorien einordnen und gliedern läßt. Und noch etwas wird er dabei bemerken: Jene Gruppen, die im internationalen Angebot den stärksten Anteil haben, stützen sich auf Kameratypen, die in ihrer Grundform bereits Tradition haben und sich seit ihrer Planung und Entwicklung kaum mehr im Prinzip veränderten. Sicher haben an dem gegenwärtigen hohen technischen Stand der nach diesen Typen gebauten Kameras viele Photoländer einen beachtlichen Anteil. Es läßt sich jedoch nicht leugnen, daß die Urformen dieser heute noch am meisten verbreiteten Kameras einst in Deutschland entwickelt wurden. Das trifft sowohl auf die Kleinbildkamera wie auf die zweiäugige und die einäugige Spiegelreflexkamera zu.

Ursprung und Siegeszug der Kleinbildkamera

Als erstes Beispiel sei — vielleicht überraschend — der Anteil der deutschen Industrie an der Entwicklung der Kleinbildkamera genannt. Schon in frühester Zeit waren hier deutsche Ideen maßgeblich beteiligt, die Liliput-Kamera von Liesegang 1882, die Miniaturkamera von Steinheil 1839, der Medaillon-Apparat von Busch mit neun Objektiven für 24×32 mm Bildgröße. Auch Voigtländer schuf schon 1841 eine Kamera für kleine Negative, Fischer 1867 seinen Vademecum-Apparat und auch die Taschenbuch-Kamera von Krügener 1888 gehört in diese Reihe. Die eigentliche Kleinbildbewegung begann aber erst im Jahre 1925, als Oskar Barnack die Leica in den Optischen Werken Ernst Leitz in Wetzlar herausbrachte. Von allen Fachleuten sofort in ihrem Wert erkannt, wurde die Leica bald ein Begriff für alle, die sich photographisch betätigten. Ihr Siegeszug, den sie durch die ganze Welt antrat, ist in der Geschichte der gesamten Technik ohne Beispiel. Die Leica revolutionierte, da sie sich in allen Teilen als leistungsfähig und zweckmäßig erwies, den gesamten Kamerabau. Sie wurde richtungweisend für die gesamte Weiterentwicklung des Kleinbildwesens.

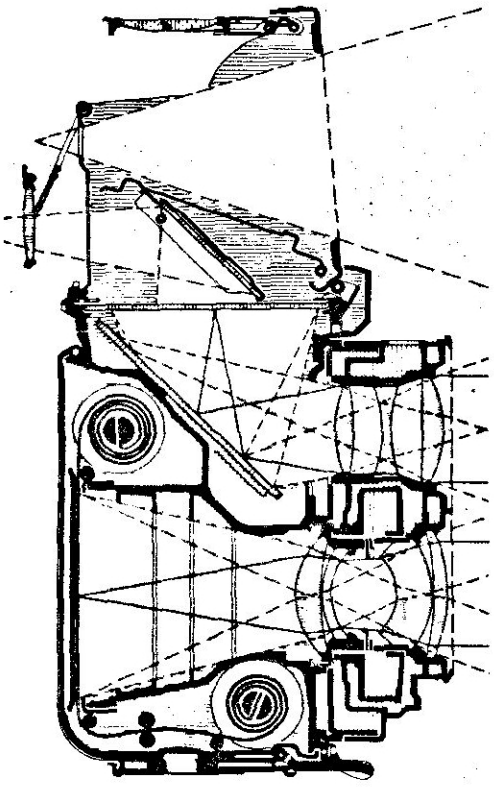


Der Kern dieses Erfolges liegt vielleicht auch darin, daß ihr Schöpfer, Oskar Barnack, bei ihrer Entwicklung an keinen festen Auftrag und auf keine technische Richtung festgelegt war. Als Konstrukteur bei den Leitz-Werken hatte er sich mit anderen Aufgaben zu befassen. Die Leica schuf er aus privater Liebhaberei. Bereits vor dem ersten Weltkrieg war sein erstes Versuchsmodell, die Ur-Leica, fertiggestellt, während mit der industriellen Produktion erst rund zehn Jahre später begonnen wurde. In der Zwischenzeit wurde sie aber von Barnack in allen Einzelheiten so durchkonstruiert, daß sie sich, abgesehen von der Leica M 3, von 1925 bis heute im Wesen eigentlich nicht verändert hat.

Der Weg der zweiäugigen Spiegelreflexkamera

Es ist überhaupt eine bezeichnende Tatsache für die deutsche Phototechnik, daß jene Modelle deutscher Kameras, die sich eine internationale Spitzenposition sichern konnten und auf Grund ihrer Leistungsfähigkeit weltberühmt wurden, bereits am Tage ihres Erscheinens konstruktiv völlig ausentwickelt waren und in der Folgezeit keine prinzipiellen, sondern nur noch graduelle Änderung erfuhren. Das gilt für die Leica ebenso wie für die Rolleiflex, die heute noch als der führende Prototyp des zweiäugigen Spiegelreflexsystems gilt. Sie hat im Laufe ihrer 25jährigen Entwicklung eine Unzahl von Nachbildungen gefunden und ist damit zum Wegbereiter eines eigenen Photostils geworden.

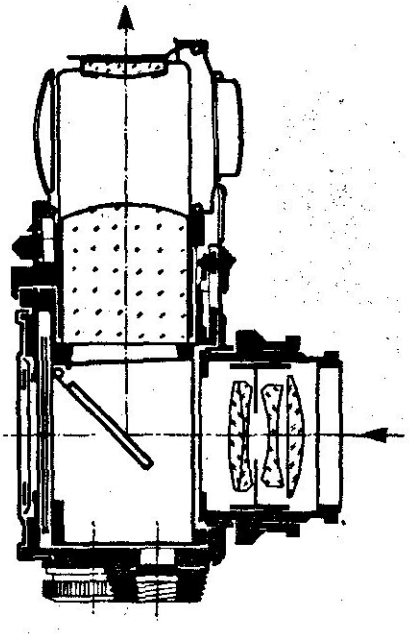
Das Prinzip der Rolleiflex vereinigt in sich die Mattscheiben-Einstellung, die für gute Bildkomposition so vorteilhaft ist, mit getrennten Objektiven für Aufnahme und Scharfeinstellung. Ihre Konstruktion erforderte die Unterbringung aller für die Aufnahme nötigen Elemente auf möglichst geschlossenem Raum. Dabei wurden sowohl die Aufwickel- als auch die Abwickelspule des Films in den sich aus optischen Gründen sowieso ergebenden toten Raum der Kamera gelegt. Für die Aufnahme wurde das Zeiss-Tessar verwendet, das hervorragende Bildleistung sicherstellte. Sucher- und Aufnahmeobjektiv befanden sich von Anfang an auf einer gemeinsamen Montageplatte.



Diesen in der Rückschau so „einfachen" prinzipiellen, technischen Forderungen gesellte sich eine weitere Konstruktionstendenz hinzu, nämlich sämtliche für die Bedienung der Kamera nötigen Ablesungen in die Normalblickrichtung des Photographierenden zu bringen. Im Jahre 1928 begann Franke & Heidecke mit der Fertigung. Anfang des Jahres 1929 erschien die erste Rolleiflex auf dem Markt. Mit erstaunlicher Sicherheit ging sie ihren Weg. Der neue Stil der „sehenden" Rollei-Photographie hob das lichtbildnerische Niveau zu neuer Lebendigkeit und künstlerischer Reife empor. Mit dem technischen Fortschritt wurde die Leistung der Rolleiflex ständig erweitert und ihr Arbeitsprinzip zu automatenhafter Sicherheit vervollkommnet. Sehr wertvoll erwies sich das quadratische Aufnahmeformat. 1932 erhielt die Rolleiflex ihr endgültiges Gesicht, das auch heute noch für diese Kamera maßgebend ist. Um die Aufnahmefolge zu beschleunigen, erfolgte jener große Schritt, den Transportknopf für den Film durch eine Transportkurbel zu ersetzen. Mit ihr sollte automatisch der Bildvorschub durchgeführt werden. Das 1932er Rolleiflexmodell weist daher zwar noch die Einstellung des ersten Bildes mit Hilfe des roten Fensters auf, doch wird von nun an durch einen Kurbelschwung, der über einen Kreisbogen von etwa 230° geht, jeweils ein neues Bild in das Bildfenster transportiert. Dazu mußte, um immer gleiche Bildabstände zu halten, der „wandernde Anschlag" eingeführt werden. Die Kurbel kam auf die rechte Seite der Kamera, der Einstelltriebknopf auf die linke Seite. Beim Vorschub des Objektivs wurde vom Dreispindeltrieb auf den Vierspindeltrieb übergegangen. 1934 erschien die Rolleiflex mit dem Tessar 1 : 3,5/75 in neuem Compur-Verschluß, dessen schnellste Geschwindigkeit $^1/_{500}$ sec betrug. 1937 gelang es, das Sucherobjektiv auf die Lichtstärke 1 : 2,8 zu bringen. Damit wurde die Mattscheibe heller, und die Einstellgenauigkeit stieg. Das Einspulen des Films wurde jetzt vollautomatisch. Ein Tastwerk sorgte dafür, daß bereits das erste Bild in das Bildfenster eingespult und damit die Kurbel blockiert wurde. Wurde bisher die Einstellung von Blende und Verschluß durch Hebel vorgenommen, so erschienen nunmehr Einstellrädchen, die symmetrisch zwischen Aufnahme- und Sucherobjektiv angebracht waren. Im Laufe der Entwicklung wurde zunächst das Aufnahmeobjektiv und später auch das Sucherobjektiv mit Doppelbajonetten versehen, die einwandfreien Sitz von Filter und Sonnenblende garantieren. Der Objektivverschluß durch einen Vierspindeltrieb mußte dem weniger stoßempfindlichen System mit zwei Spiralen in Verbindung mit Gleitschienen weichen. Gleichzeitig wurde auf den Einstellknopf eine Tiefenschärfeskala graviert. Aus diesem Modell Rolleiflex-Automat entstand die heutige Rolleiflex mit Vollsynchronisation des Verschlusses, Kleinbildadapters und Filmführung in einem Filmkanal mit zwei Kanaltiefen. Die Rolleiflex 2,8 wird in Serie gefertigt, mit dem Zeiss-Planar 1 : 2,8/80 von besonders hoher Auflösung und Brillanz.

Die Entwicklung der einäugigen Spiegelreflexkamera

Auch die einäugige Spiegelreflex-Kamera hat ihren Ursprung in Deutschland, zumindest in ihrer heutigen Form. Zwar besaß schon die Camera obscura im 17. Jahrhundert einen Spiegel zur Bildaufrichtung, und 1860 wurde das erste Patent auf eine einäugige Spiegelreflex erteilt. Das 1912 gegründete Ihagee Kamerawerk in Dresden nahm sich dieser Konstruktion an und brachte 1920 die Palf-Kamera heraus, der einige Jahre später die Patent-Klapp-Reflex als erstes hochwertiges Modell folgte. Diese Kamera hatte einen Schlitzverschluß mit Öffnungszeiten bis zu $^1/_{1000}$ sec und verdecktem Aufzug sowie auswechselbare Objektive. Nach 1930 erschien die Ihagee mit der Standard-Exakta in dem damals sehr beliebten Mittelformat 4×6,5 cm. Schlitzverschluß, Lichtschacht mit Lupe und auswechselbaren Objektiven in Schraubfassung. Ihr folgte die Kine-Exakta, eine Kamera, die den billigen, vielseitigen Kinonormalfilm als Aufnahmematerial benutzte. Bei ihrem Erscheinen 1936 war sie die erste Kleinbild-Spiegelreflex der Welt. Das Problem der einwandfreien Scharfeinstellung war durch Doppellupen im Lichtschacht mit insgesamt sechsfacher Vergrößerung des Mattscheibenbildes überzeugend gelöst. Gleicher Schlitzverschluß wie bei der Standard-Exakta, Wechselobjektive, Filmschneidemesser, Zählwerk und Blitzlichtanschluß sicherten ihr Vielseitigkeit. 1950 folgte die Exakta Varex als erste Doppelsystem-Kamera der Welt mit auswechselbarem Lichtschacht und Prismeneinsatz und 1953 die Exakta Varex VX, bei der Gehäuse und Bildbühne aus einem Gußstück bestehen. Neben Verbesserungen an Rückwand und Filmtransport erhielt sie so umfangreiches Zubehör, daß sie weit über das Amateurgebiet hinaus in Beruf, Wissenschaft und Forschung ein weites Feld der Betätigung finden konnte.



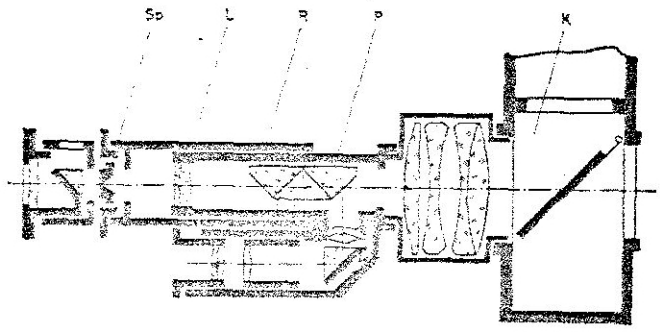
stehen, auslösen. Die eine Anlage nimmt dann nur die einfahrenden Züge und die andere Anlage die ausfahrenden Züge auf. Diese letzte Anordnung mit getrennten Filmen für ein- und ausfahrende Züge ist für die Hollerithauswertung von Vorteil.

Das Einschalten der Betriebsbereitschaft für die photographische Registrieranlage, auch mit der Trennung für ein- und ausfahrende Züge, bereitet keine Schwierigkeiten. Es muß nur Vorsorge getroffen werden, daß rangierende Züge, die in das Aufnahmegebiet fahren, keine Aufnahme auslösen. Ein Schalter mit den drei Hebelstellungen „Einfahrt – Ausfahrt – Rangierbetrieb" kann von dem Stellwerk aus bedient oder gegebenenfalls gleich mit den Ein- und Ausfahrtssignalen gekoppelt werden.

Für Schlechtwetter-, Dämmerungs- und Nachtaufnahmen muß mit künstlichem Licht gearbeitet werden, damit die Blende der Kamera nicht bedient zu werden braucht. Als besonders zweckmäßig hat sich eine Scheinwerferanordnung erwiesen, die nahe bei den Gleisen fest montiert ist. Es kann aber ebensogut mit Röhrenblitzleuchten gearbeitet werden, deren Generatorteil eine schnelle Blitzfolge gestattet.

Die Gesamtanlage hat also folgenden Aufbau: An den Gleisen wird ein Schienenkontakt oder eine, gegebenenfalls zwei Photozellenlichtschranken angebracht. Neben den Gleisen ist eine Scheinwerferanordnung zu montieren. Im Abstand von etwa 5 m von den Gleisen und etwa 3 m Höhe, meist wird es im Stellwerk sein, wird eine vollelektrische photographische Robot-Registrieranlage mit dem Negativformat 18 × 24 mm aufgebaut und einmalig justiert. Diese Photoanlage ist so eingerichtet, daß der Wechsel der Filmkassette, ganz gleich ob für 10 m oder 60 m Filminhalt, narrensicher vorgenommen werden kann, ohne daß dabei die Justierung der Anlage beeinflußt wird. Die Betriebsbereitschaft der Anlage wird durch einen Handschalter eingeleitet oder mit den Signalen gekoppelt. Die Aufnahmen erfolgen vollautomatisch. Für die Betreuung der Anlagen, das Wechseln und Entwickeln der Filme, ist ein zweckentsprechender Kundendienst geplant.

Spektralphotographie mit der Exakta Varex



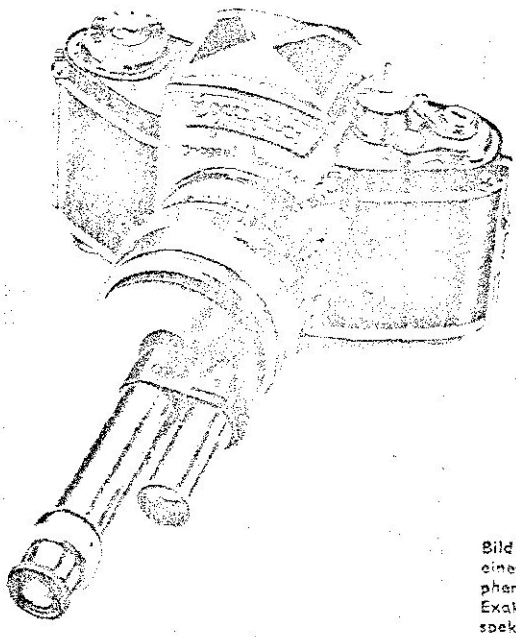


Bild 1, oben. Schema eines Kleinspektrographen. Bild 2, links. Exakta Varex mit Handspektroskop als Kleingerät für Spektrographie

Die Spektroskopie ist nicht nur – wie häufig angenommen wird – eine der genauesten Arbeitsmethoden der Chemie, sondern sie gehört ebenso zu den unentbehrlichen Hilfsmitteln des Physikers, des Mediziners und auch des Technikers. Es ist wohl kaum übertrieben zu behaupten, daß z. B. unsere Vorstellungen vom Aufbau der Atome ganz wesentlich durch die Spektroskopie gefördert wurden. Es erscheint dabei selbstverständlich, daß die Photographie schon sehr frühzeitig in diesem Wissenszweig angewandt wurde.

Die dafür entwickelten sogenannten Spektrographen stellen in der Mehrzahl sehr komplizierte und dabei natürlich entsprechend kostspielige Geräte dar. Es ist unverkennbar, daß es auch in der Grundlagenforschung oft Probleme gibt, für die die Genauigkeit derartiger Spezialgeräte gerade noch ausreichend ist und die deshalb niemals durch einfachere Anordnungen ersetzt werden können. Andererseits gibt es oft Untersuchungen, bei denen ein einfacher, preisgünstiger Spektrograph durchaus genügen würde, um die gewünschten Ergebnisse zu erhalten. Im folgenden soll eine derartige Kombination in Gestalt eines Handspektroskopes und einer Kleinbild-Spiegelreflexkamera beschrieben werden, wobei einige Abbildungen die erzielten Resultate verdeutlichen mögen.

Zur Zerlegung des Lichtes dient ein Jenaer Handspektroskop Mod. C nach Browning, dessen Wirkungsweise zum allgemeinen Verständnis kurz beschrieben sei (Bild 1). Das zu untersuchende Licht fällt auf einen symmetrisch verstellbaren Spalt Sp und wird über eine achromatische Linse L einem geradsichtigen sogenannten Amici-Prisma P zugeleitet. Dieses Prisma zieht das auffallende Lichtbüschel zu einem Spektrum auseinander. Durch entsprechendes Verschieben des gesamten Spaltrohres R kann das Spektrum in die Lage gebracht werden, die es dem auf die Ferne akkommodierten Auge des Betrachters ermöglicht, das Spektrum scharf zu erkennen. Das auf die Ferne eingestellte Auge kann selbstverständlich durch eine auf die gleiche Entfernung scharf eingestellte Kamera K ersetzt werden. In den dargestellten Fällen wurde hierfür eine Exakta Varex verwandt. Die Benutzung gerade dieser Kamera hatte ganz bestimmte Gründe: Einmal ist es durch die aus-

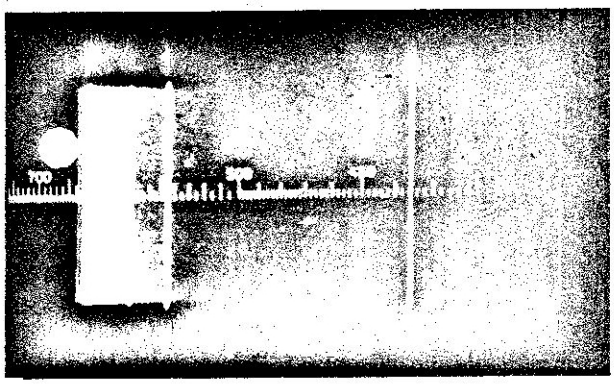
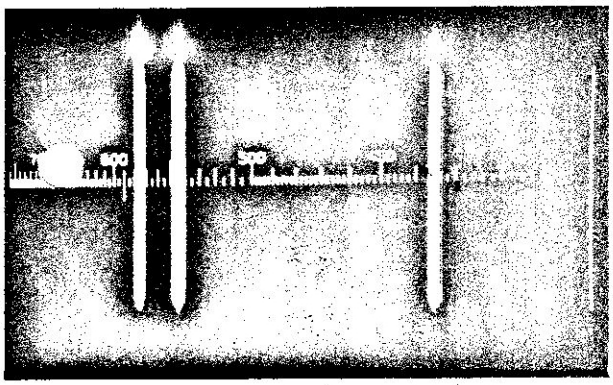
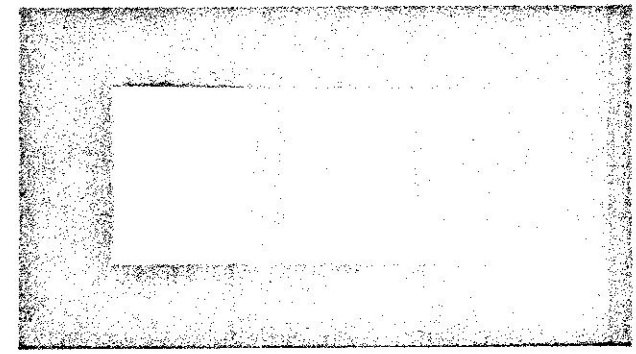


Bild 3, oben. Spektrum einer Tageslicht-Leuchtstoffröhre. Bel. 30 sec. Agfa Isopan F. Bild 4, unten. Spektrum einer Quecksilber-Hochdruckdampflampe. Bel. 15 sec. Agfa Isopan F. Bild 5, rechts. Spektren des mittleren Tageslichtes, a ohne Filter, b mit Gelbfilter GG 11, c mit Grünfilter VG 7, d mit Orangefilter OG 1, e mit Rotfilter RG 1

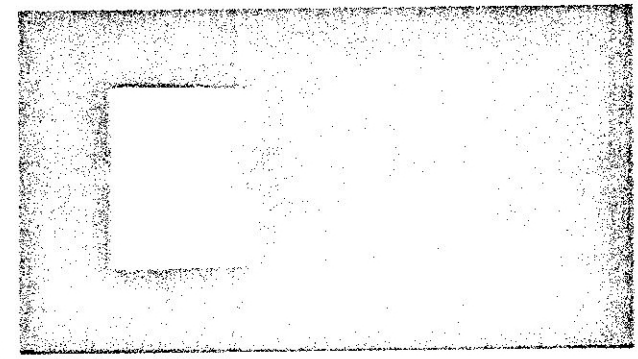


wechselbaren Objektive möglich, das Spektrum in ganz verschiedenen Abbildungsmaßstäben zu photographieren. Damit werden schon hinsichtlich der Bildgröße optimale Bedingungen geschaffen. Zum anderen gestattet das Prinzip der einäugigen Spiegelreflexkamera in Verbindung mit der Möglichkeit der Auswechslung der Einstellsysteme eine nicht nur äußerst bequeme, sondern auch eine sehr genaue Scharfeinstellung. Dieses ist für die restlose Ausnutzung des Auflösungsvermögens des Spektroskops von ganz entscheidender Bedeutung. Die Verbindung zwischen Kamera und Spektroskop folgte mittels des Spektroskop-Anschlußringes der Ihagee, Dresden. Damit bilden Spektroskop und Kamera eine sehr handliche Einheit, einen Kleinbildspektrographen (Bild 2). In das Spektrum kann über einen gesonderten Stutzen eine Wellenlängenskala eingespiegelt werden, die für die Auswertung des Spektrums und für die Identifizierung der Spektrallinien sehr wichtig ist. Da oftmals die Skala wesentlich anders als das Spektrum belichtet werden muß, ist es erforderlich, Spektrum und Skala oft getrennt aufzunehmen. Auch hier kommt die Exakta Varex mit ihrer Möglichkeit zur Ausführung von Doppelbelichtungen den Wünschen weitestgehend entgegen, so daß auch die Skalenbelichtung ganz einwandfrei abgestuft werden kann. Die Scharfeinstellung der Wellenlängenskala wie auch die des Spektrums kann nicht nur nach dem Mattscheibenbild vorgenommen werden, sondern die Auswechselbarkeit der Einstellelemente gestattet es, bei sehr lichtschwachen Spektren die Parallaxeneinstellung auf einer Klarscheibe vorzunehmen oder die bekannte Meßlupe zur Scharfeinstellung zu benutzen.

Die beschriebene Anordnung (Bild 1 u. 2) kann auf vielen Gebieten der Wissenschaft zum Einsatz kommen. Dem Chemiker bietet sie eine große Hilfe bei der qualitativen Analyse vor-



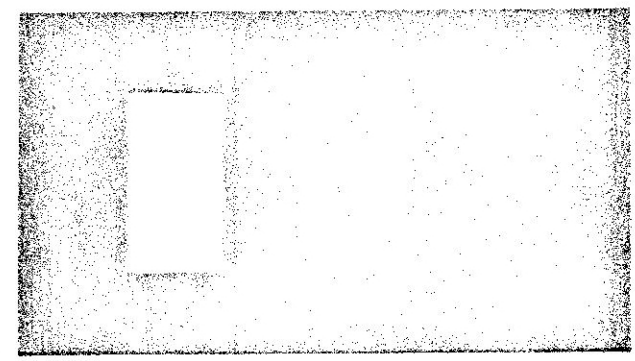
a



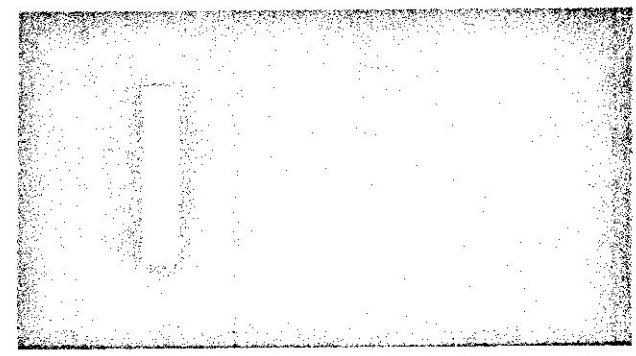
b



c



d



e

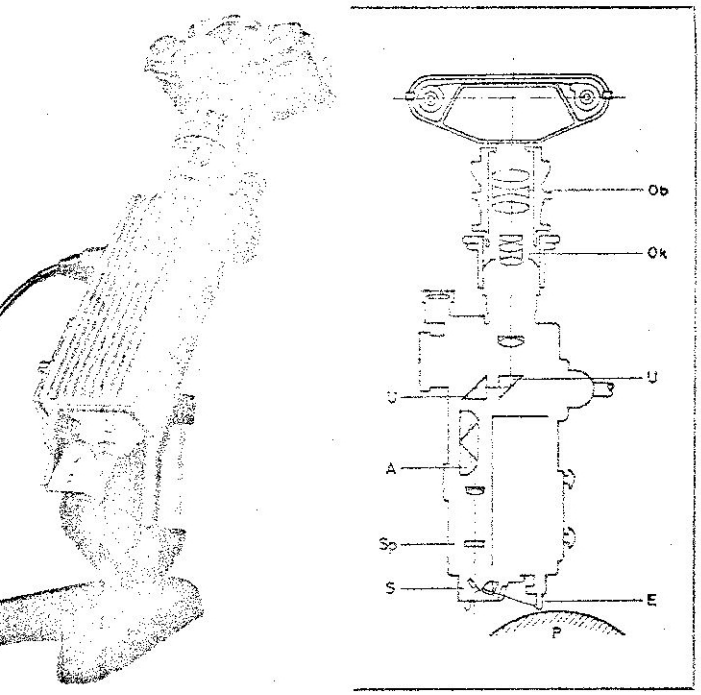
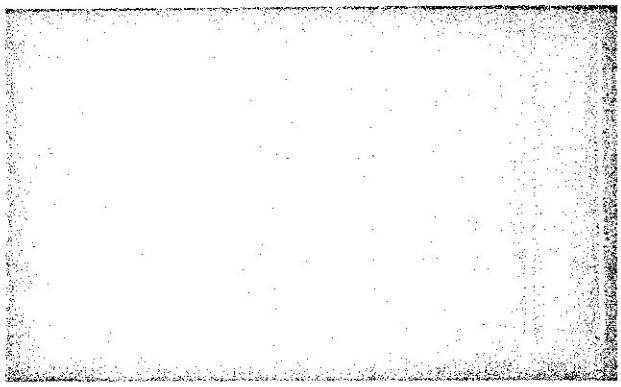


Bild 6, oben links, ROW-Metallspektroskop nach Berthold in Verbindung mit Exakta Varex. Bild 7, oben rechts, Schnitt durch ROW-Metallspektroskop. Bild 8, unten, Teilgebiet des Messingspektrums (grüne Kupferlinien)



gelegter Stoffe, und sie kann in besonderen Fällen – vor allem beim Vorhandensein von Vergleichsmöglichkeiten – auf Grund der unterschiedlichen Spektralintensitäten auch zu einfachen quantitativen Analysen verwendet werden. Der Physiker hat die Möglichkeit, verschiedenartige Lichtquellen, Filter und Farbgläser hinsichtlich ihrer spektralen Ausstrahlung und ihrer Durchlässigkeit zu beurteilen. Bild 3 zeigt als Beispiel das Spektrum einer Leuchtstoffröhre, während Bild 4 das Spektrum einer Quecksilberdampflampe darstellt. Die Untersuchung photographischer Filter auf ihre spektrale Durchlässigkeit soll die Bilderserie 5 verdeutlichen. Bild 5a zeigt das Spektrum des mittleren Tageslichtes. Deutlich ist hier zwischen den Wellenlängen 470 nm und 500 nm ein Intensitätsabfall festzustellen. Dieser wird durch die in diesem Gebiet geringe Empfindlichkeit des verwendeten ortho-panchromatischen Aufnahmematerials hervorgerufen. Setzt man ein Gelbfilter (GG 11) in den Strahlengang, so erhält man unter sonst gleichen Aufnahmebedingungen das in Bild 5b dargestellte Spektrum. Das Licht in den Wellenlängen von 400 nm bis 490 nm wird stark absorbiert, während alle anderen sichtbaren Strahlen nahezu ungehindert passieren. Die folgenden Bilder 5c, 5d und 5e zeigen die Spektren bei Vorschaltung eines Grünfilters (VG 7), eines Orangefilters (OG 1) und eines Rotfilters (RG 1).

In der Medizin und in der Kriminalistik eröffnen sich dem beschriebenen Kleinspektrographen ebenfalls viele Möglichkeiten. Es sei dabei nur auf die Spektraluntersuchung des Blutes, beispielsweise auf Kohlenoxydhämoglobin zum Nachweis einer Leuchtgasvergiftung, hingewiesen. In metallurgischen Betrieben ist es möglich, eine schnelle und bequeme Analyse der Schmelzen in qualitativer Hinsicht vorzunehmen und Fremdbeimengungen und Spurenelemente sicher anzusprechen. Ein sehr weites Arbeitsfeld hat auch die Fluoreszenzspektroskopie dem Kleinspektrographen erschlossen, ganz gleich, ob es sich dabei um die Untersuchung der Fluoreszenzcharakteristika der Baustoffe verschiedener Bauepochen in der Archäologie oder etwa um die Fixierung von Fluoreszenzspektren von Gemälden in der Kunstgeschichte handelt.

Auf dem Gebiet der Werkstoffprüfung, besonders der metallischen Werkstoffe, hat die Spektroskopie eine ganz besondere Verbreitung gefunden, und es sind für dieses Aufgabengebiet die verschiedensten Spektroskopformen entwickelt worden. Es besteht hier die Forderung, Legierungsbestandteile der Metalle mittels einer für die Praxis meist genügenden qualitativen Analyse zu bestimmen. Dieses wird meist in der Weise erreicht, indem ein Funkenerzeuger an eine bewegliche Elektrode angeschlossen wird, die bei Berührung mit dem metallischen Prüfling einen Abreiß-Lichtbogen erzeugt, in dem ein Teil des zu untersuchenden Materials verdampft und der damit als Lichtquelle für die spektroskopische Beobachtung dient. In einem Handspektroskop hoher Dispersion wird das Licht des Bogens spektral zerlegt, und die Ergebnisse können auch hier wieder mit der Kamera festgehalten werden. Damit kann in aller Ruhe die Auswertung erfolgen, und die Photogramme können als Untersuchungsdokument aufbewahrt werden. Bild 6 zeigt ein ROW-Metallspektroskop nach Berthold in Verbindung mit einer Exakta Varex, während Bild 7 den Aufbau der Geräteanordnung veranschaulicht. Zwischen der Elektrode E und dem Prüfling P entsteht die als Lichtquelle dienende Funkenstrecke. Das von ihr ausgehende Licht gelangt über den Spiegel S auf den Spalt Sp, der eine konstante Breite von 6μ hat. Ein Amici-Geradsichtprisma A zerlegt die Lichtstrahlen, die über zwei Umkehrprismen U, das Spektroskopokular Ok und das Kameraobjektiv Ob auf die photographische Schicht gelangen.

Die Verbindung zwischen Metallspektroskop und Exakta Varex wird mittels einer Spektroskopanschlußkapsel der Ihagee bewerkstelligt. Eine Wellenlängenskala fehlt an diesem Gerät, doch ist dafür eine Meßspindel eingebaut, die es gestattet, über eine Markierungsspitze die Wellenlänge jeder Spektrallinie einwandfrei zu messen, wenn man an Hand von Eichlinien eine Dispersionskurve aufgestellt hat. Das Hauptanwendungsgebiet liegt auf der Schnellanalyse legierter Stähle. Auch zur Untersuchung von Buntmetallen ist das Metallspektroskop mit der Kamera vielseitig verwendbar. Bild 8 zeigt ein mit dem ROW-Metallspektroskop in Verbindung mit der Exakta Varex aufgenommenes Teilgebiet des Messingspektrums (Kupferlinien von Ms 72). Auch Analysen von Salzen lassen sich unter bestimmten Bedingungen durchführen.

Für die Auswertung und Betrachtung der aufgenommenen Spektren können sowohl ein Meßmikroskop als auch ein Kleinbildprojektor oder ein Mikro-Lesegerät verwendet werden. Kopiert man die Aufnahmen unter Zwischenschaltung eines Graukeiles, so lassen sich auf sehr einfachem Weg die spektralen Intensitätsverteilungen festlegen. Man kann dann gut genäherte Intensitätskurven ableiten, die schon in die quantitative Analyse führen. *Ing. Scholze*

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1958 im Blickwinkel der Photo-Technik

Nicht zu Unrecht weist die Kameraindustrie in der DDR immer wieder darauf hin, daß von ihr aus die einäugige Kleinbild-Spiegelreflexkamera ihren Siegeslauf begonnen hat. Der Anstoß für die Entwicklung dieses Kameratyps, der sich heute in der ganzen Welt immer stärker durchsetzt, ging von Dresden aus. Das war vor 20 Jahren. Aber erst in den letzten zehn Jahren entwickelte sich aus diesen ersten Anfängen dann eine Breitenarbeit, die nun in verschiedenen erfolgreichen Kameras sichtbaren Ausdruck findet. Es seien nur die Namen „Exakta Varex", „Exa", „Pentacon", „Praktica" und „Praktina" erwähnt. Die ebenfalls einäugige Spiegelreflex-Kamera „Praktisix" für das 6×6-Format setzte inzwischen diese Reihe fort. Trotz dieses gewichtigen Fundaments sind die Konstrukteure der ostdeutschen Kamerawerke selbst-

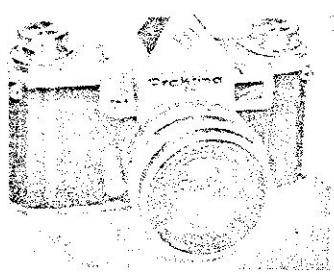


verständlich weiterhin um den technischen Fortschritt bemüht, mag er sich vorerst auch nur in Verbesserungen der einzelnen Modelle auswirken. Neue Entwicklungsgedanken und konstruktive Ideen drängen jedoch auch nach neuen Lösungen.

Um die Aufnahmemöglichkeiten mit der „Exakta Varex" zu erweitern, erhält diese Kamera als fünftes Einstellsystem einen neuen Prismeneinsatz, der zugleich einen optischen Durchsichtssucher und einen elektrischen Belichtungsmesser enthält. Gerade er trägt zu einer wesentlichen Vervollkommnung des Exakta-Systems bei. Der in seinen Abmessungen kleine Lichtmesser „Metrawatt 2 M" ist sehr leistungsfähig. Er verfügt über zwei Meßbereiche, ist stoßfest und tropensicher. Zur Objekt-Nahmessung oder zur Lichtmessung läßt sich der ganze Einsatz aus der Kamera mit einem Griff herausnehmen. Er kann dann wie ein normaler Belichtungsmesser verwendet werden.

Eine weitere Neuheit der Firma Ihagee in Dresden ist eine Belichtungs-Meßeinrichtung für Makro- und Mikroaufnahmen. Sie wird unter der Bezeichnung „Makrolux" geführt. Das schmale Gerät wird mit einem Bajonett unmittelbar an das Kameragehäuse angesetzt. Auf seiner Vorderseite trägt es ein weiteres Bajonett, an das Zwischenringe oder Mikro-Zwischenringe angeschlossen werden können. Zum Messen wird ein Photo-Element in den Strahlengang der Kamera geschoben. Auf diese Weise wird erreicht, daß nur dasjenige Licht zur Messung herangezogen wird, das in der nachfolgenden Aufnahme auf den Film gelangt. Als Meßinstrument wird ein Mikro-Amperemeter hoher Empfindlichkeit benutzt.

Auch der VEB Kamera-Werke Niedersedlitz hat seine Spitzenkamera durch das Modell „Praktina FX II A" weiter verbessert.

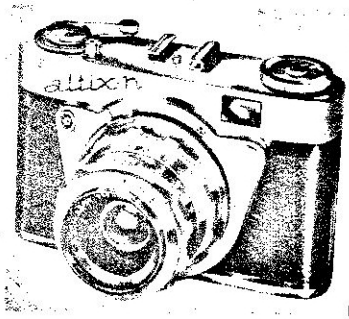


Sie hat jetzt nicht nur eine vollautomatische Blende, ihr Verschluß erhielt auch in Angleichung an die international eingeführte lineare Zeitenreihe die entsprechende Einteilung von B 1 bis zu $^1/_{1000}$ sec. Als Verbesserung ist ferner die erweiterte Blitz-Synchronisation zu werten, die neben den X- und F-Kontakten einen zusätzlichen FP-Kontakt für kurz leuchtende Blitzlampen besitzt.

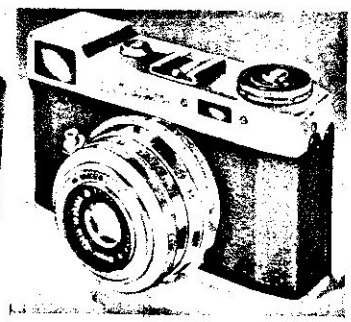
Neben ihren weiteren Modellen „Praktina" und „Pentacon" und neben „Taxona", „Pentona", „Ercona" und der Stereo-Kamera „Belplasca" stellten die Kamera-Werke ihre 6×6-Spiegelreflexkamera „Praktisix" besonders in den Vordergrund. Alle technischen Schwierigkeiten, die den ersten Modellen noch anhafteten, sind inzwischen behoben.

Als eine der interessantesten Kamera-Entwicklungen der letzten Zeit aus der DDR verdient die in Jena hergestellte „Werra" besondere Beachtung. Ihr Anfangserfolg führte zu einem klaren Ausbau als Systemkamera, wobei sich sogar ganz neue Perspektiven für die Kamera-Anwendung ergaben. Die „Werra II" erhielt zuerst einmal einen eingebauten elektrischen Belichtungsmesser mit zwei Meßbereichen. Außerdem wurde der linsenlose Durchsichtsucher durch einen Spiegelrahmensucher ersetzt. Der nächste Schritt zur Weiterentwicklung war dann das Modell „Werra III". In ihrer äußeren Form, im Filmtransport-Mechanismus, dem Schnellschaltring und der Anordnung des Objektivs gleicht diese Kamera den älteren Modellen. Sie erhielt darüber hinaus aber einen Entfernungsmesser, der mit der Objektiveinstellung gekuppelt und mit dem Sucher zu einem sogenannten Meßsucher vereinigt ist. Außerdem hat die „Werra III" Wechseloptik. Als Standardobjektiv gilt das in Jena hergestellte T 1 : 2,8/50. Als Weitwinkel-Objektiv ist das Flektogon 1 : 2,5/35 vorgesehen, und als Tele-Objektiv ist ein neues System mit 100 mm Brennweite in Vorbereitung. All diese Objektive werden selbstverständlich mit dem E-Messer gekuppelt. Im Sucher der Kamera befinden sich Markierungen für die entsprechenden Bildfelder unter Einbeziehung der Parallaxe. Der Zentralverschluß läßt sich von 1 bis $^1/_{500}$ sec regulieren. Er hat ein Vorlaufwerk und Vollsynchronisation. Die Verschlußzeiten sind mit der Blendeneinstellung gekuppelt, so daß hier auch mit Lichtwertzahlen gearbeitet werden kann. Die „Werra IV" hat als weitere Ausstattung einen elektrischen Zweibereich-Belichtungsmesser, dessen Lichtwertanzeige auf die gekuppelte Verschluß-Blendeneinstellung übertragen wird. Als interessanteste Weiterentwicklung wurde in Leipzig ein Verbindungsstück gezeigt, mit dem zwei Werra-Kameras jeweils an ihrer Grundplatte zu einer Kameraeinheit vereint werden können. Das bietet den Vorteil, daß eine Kamera mit Schwarzweiß-Film, die andere mit Farbfilm bestückt werden kann. Aber auch jede andere Filmkombination ist möglich, da ja gleichzeitig mindestens zwei verschiedene Objektive in Funktion treten können. Praktische Versuche haben ergeben, daß diese sogenannte „Zweifilm-Werra" für Stereo-Aufnahmen zu verwenden ist. Wegen ihrer glatten Form, ihrer kleinen Abmessungen und ihres geringen Gewichtes scheint die „Werra" für diese Kombination besonders geeignet zu sein.

Der VEB Altissa-Camera-Werk, Dresden, stützte sein Angebot auf die bereits während der Herbstmesse als Neuheit gezeigten Kleinbild-Kameras „Altix N" und „Altix NB". Das formschöne, in seiner Gliederung sehr klare Gehäuse der Kameras fand auch jetzt noch Zustimmung.



„Altix N" — VEB Altissa-Camera-Werk

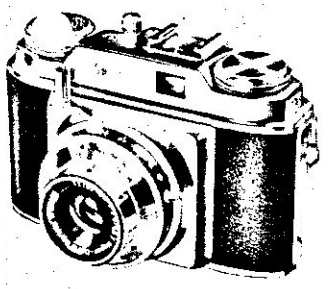


„Belmira" — VEB Welta-Kamera-Werke

Der VEB Welta-Kamera-Werke bot neben seinen Kleinbild-Kameras „Belmira" und „Belfoca" seine zweiäugige Spiegelreflex-Kamera „Belaflex" mit einem Prontor SVS-Verschluß an.

Das Certo-Camera-Werk in Dresden hat für seine 6×6-Balgenkamera „Certo Six", für die es bekanntlich auch einen Kleinbild-Einsatz gibt, das Zubehör noch mehr erweitert. Die 50jährige Erfahrung in einem von Präzision bestimmten Kamerabau in die-

dem Werk garantiert für die Zuverlässigkeit der einzelnen Zusatzgeräte, sei es ein Stereo-Vorsatz, ein Sportsucher, der Naheinstellrahmen oder das Reproduktionsgerät.

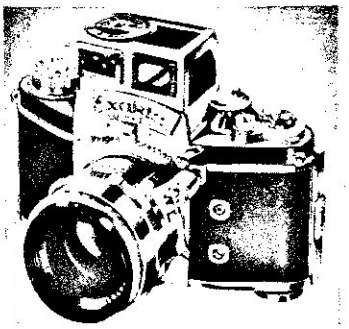


Eine neue Kleinbild-Kamera aus der DDR ist die „Beirette" der Kamera-Fabrik Woldemar Beier in Freital. Sie fällt durch eine besonders kleine, handliche Form und ihr geringes Gewicht auf. Als Objektive stehen ein Trioplan 1 : 3,5/45 mm oder ein Meritar 1 : 2,9/45 mm zur Verfügung. Die Verschlußzeiten reichen von $^1/_{30}$ bis $^1/_{125}$ sec. Die Kamera hat Doppelbelichtung und Transportsperre, einen kombinierten Schnellaufzug und ist mit einem optischen Durchsichtsucher mit Parallaxenausgleich für Nahaufnahmen ausgestattet.

Als ausgesprochene Atelier-Kameras liefert die Firma Mentor in Pillnitz seit Jahrzehnten ihre „Mentor"-Modelle. Als Neuheit zeigte sie jetzt in Leipzig die „Studio-Kamera 9×12" mit Schlitzverschluß. Sie ist eine Weiterentwicklung der bereits bekannten 13×8-Studio-Kamera dieser Firma und läßt sich ebenso vielseitig für die verschiedensten Aufgaben verwenden.

Die stete Weiterentwicklung von Kamera-Modellen innerhalb der DDR gibt auch den optischen Werken keine Ruhe. Vor allem in Jena wurden in letzter Zeit neue Objektive entwickelt, von denen einige jetzt zum ersten Male anläßlich der Leipziger Messe auf [illegible] Markt kamen.

Als [illegible]iterentwicklung des seit vielen Jahren bekannten Objektivs B 1 : 2/58 mm wurde das „Flexogon" 1 : 2/50 mm geschaffen, das nicht nur eine bessere optische Leistung garantiert, sondern auch mit seiner kürzeren Brennweite besser mit dem für das Kleinbild - Format festgesetzten Standard übereinstimmt. Das Flexogon hat sechs Linsen. Zunächst wird es nur für die „Praktina F X II A" geliefert. Es hat eine vollautomatische Blende. Für die „Praktisix" gilt als Standard-Objektiv das neue Bm 1 : 2,8/80 mm. Es besteht aus fünf Linsen und zeichnet sich durch eine über das ganze Bildfeld gleichmäßig verteilte



Schärfe aus. Hinsichtlich seines Auflösungsvermögens ist es über vierlinsige Systeme zu stellen. Das von der E-Messer-Kamera Pentacon her bekannte Objektiv S 1 : 4/135 mm wurde nunmehr mit einer Blendenvorwahl versehen und kann auch für Spiegelreflex-Kameras, wie „Praktina", „Praktica" und „Exakta Varex" verwendet werden. Seine kurze Baulänge erweist sich hier als ein [illegible]sonderer Vorteil. Eine Neufassung des bekannten „Flexogon [illegible] 2,8/35 mm, passend für die „Werra III" und für die „Werra IV", wurde angekündigt.

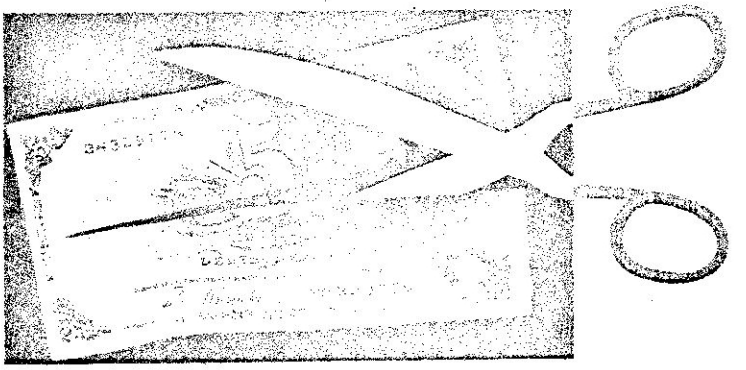
Der VEB Rathenower Optische Werke und der VEB Feinoptisches Werk Görlitz stellten das große Sortiment ihrer Photo-Objektive aus, ohne spezielle Neuheiten anbieten zu können. Das Primotar 1 : 3,5/50 mm aus Görlitz mit seiner automatischen Druckblende fand erneut stärkste Beachtung.

Lose Optik und Spiegeloptik, dazu aber ein sehr großes Programm an Vorsatzlinsen und Filtern gehören zum Lieferprogramm der Firma Lehmann und Balzer aus Lommatzsch. Als Neuheit hat diese Firma Sonnenblenden in ihr Fabrikationsprogramm aufgenommen.

Filter, Weichzeichner und Vorsatzlinsen bot auch die Firma Hugo Arnz KG in Jena an. Neu ist ein blau-violettes Filter für Tageslichtfilm bei Verwendung von ungefärbten Vakublitzen.

Selbstverständlich wurden auch Filter-Stereovorsätze und Polarisationsfilter aus Jena ausgestellt.

Innerhalb des Photozubehörs nehmen heute die Elektronenblitzgeräte eine ganz besondere Stellung ein. In Leipzig stellte diesmal nur der VEB Elgawa aus Plauen aus. Als Neuheit zeigte er ein Reporter-Elektronenblitzgerät, für das eine Leitzahl von 60 bis 80 bei einer Blitzdauer von $^1/_{500}$ sec angegeben wird. Die im Gerät gespeicherte Energie von 210 Ws wird auf eine Teilenergie



Die halben Kosten

dürfte die 19-cm-Qualität nur ausmachen: mit Freuden würde dann jeder Schmalfilm- und Dia-Vertoner auf die 19-cm-Qualität übergehen. Das Tonbandgerät Magnetophon KL 65 X hat die Kosten halbiert. Bei 9,5 cm pro Sekunde reicht jetzt der Tonumfang bis an das Hörvermögen des erwachsenen Menschen.

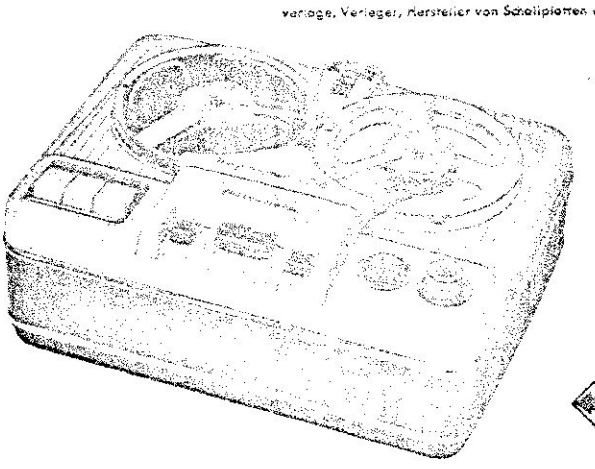
Magnetophon KL 65 X

ohne Änderung verwendbar für alle Synchrongeräte • eingebaute Bandklebeschiene erleichtert das Cuttern • Tischgerät durch Endstufe anschlußbereit für Lautsprecher an der Leinwand • TELEFUNKEN-„Ultro"-Tonkopf mit extrem engem Spalt (1/14 Frauenhaar) • auf Wunsch mit Synchronsteuerteil „Telechron 1" für automatische Dia-Projektion

Tischausführung KL 65 TX DM 469,- einschließlich Endstufe, Tonleitung und Leerspule • Kofferausführung KL 65 KX DM 549,- einschließlich Tonleitung und Leerspule

Zwei Bandgeschwindigkeiten: 9,5 und 4,75 cm/s

Die Aufnahme urheberrechtlich geschützter Werke der Musik und Literatur ist nur mit Einwilligung der Urheber bzw. deren Interessenvertretungen und sonstigen Berechtigten, z.B. GEMA, Bühnenverlage, Verleger, Hersteller von Schallplatten usw. gestattet.



Autarkes Kleinformgerät, zweckmäßig schöne Gestaltung, Kunstlederbespannung, schlagfeste Polystyrolabdeckung, rutschfeste Gummistollen.

TELEFUNKEN

Hauff sollte man nehmen...
und zwar ORTONAL den neuen Hochleistungsentwickler für Tank und Maschinen

nen, leichten und ständig betriebsbereiten photographischen Belichtungsmessers gegeben war. In der Tat tritt auch heute noch auf diesem Gebiet der größte Verbrauch von Photoelementen auf.

Die Photowelt gratulierte L. Fritz Gruber



Die Verdienste L. Fritz Grubers für die Photographie sind an dieser Stelle anläßlich seines 50. Geburtstages herausgestellt worden. Aber auch von vielen anderen Seiten wurde dem Jubilar Anerkennung zuteil. Während einer Vorstandssitzung der Deutschen Gesellschaft für Photographie gratulierte auch Bundesinnenminister Dr. Schröder, wobei er zum Ausdruck brachte, daß L. Fritz Gruber Außergewöhnliches für die Verbreitung der Photographie in Deutschland sowie für die Weltgeltung der deutschen Photographie in Deutschland geleistet hätte. Er überreichte dem Jubilar, wie auf dem Photo ersichtlich, ein wertvolles Buchgeschenk. Zu den Gratulanten gehörten außerdem Kölns Oberbürgermeister, die Direktion der Messe- und Ausstellungs-GmbH, Köln, die Photoindustrie, verschiedene Photoverbände und nicht zuletzt die in- und ausländische Photofachpresse.

Eine viertel Million Exakta-Kameras

Im Ihagee Kamerawerk in Dresden wurde die 250 000. nach dem Kriege hergestellte Exakta ausgeliefert. Sie ist ein markanter Meilenstein am Produktionsweg dieser ostdeutschen Firma, aber auch ein sichtbarer Wertmesser für den Erfolg dieses Kameratyps. Als im Jahre 1936 die Kine-Exakta 24×36 mm als erste einäugige Kleinbild-Spiegelreflex der Welt auf den Markt kam, urteilte die Fachwelt keineswegs einmütig positiv über diese neue Konstruktion. Aber es dauerte nicht lange, bis sich das neue Modell seinen festen Platz unter den besten Kameras der Welt erobert hatte. Der letzte Weltkrieg brachte zwar einen vorübergehenden Stillstand in der Weiterentwicklung, aber kurz danach erschien bereits die Kine-Exakta II und dann schließlich die Exakta

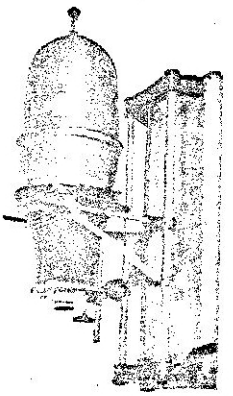


Das wollte ich Ihnen noch sagen:

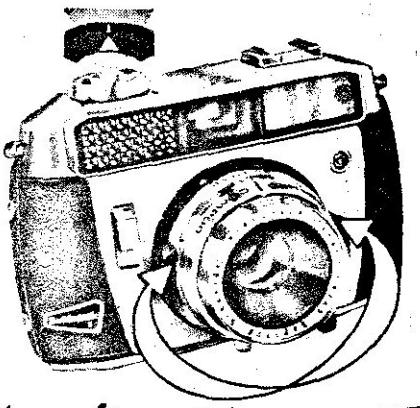
Rechnen, vergleichen und nochmals rechnen — die Lösung ergibt sich von selbst:
Das Teufel VG 13x18 ist das preiswerteste Gerät seiner Klasse.

Teufel VG 13x18 S-57
mit schwenkbarem Gerätekopf (Vorzug beim Entzerren). DM 790,—

Teufel VG 13x18 57
Gerätekopf starr. Sonst alle Vorzüge des Modells S-57 DM 700,—



PAUL TEUFEL & CIE
Photo-Gerätebau
STUTTGART
Tübinger Straße 13



Photographieren jetzt noch leichter mit der Balda matic I

Eine „Automatic-Kamera" idealer Formschönheit mit den 3 Zukunftswünschen

- Automatische Belichtungseinstellung durch Kupplung von Verschluß u. Belichtungsmesser.
- Automatische Einstellung der Entfernung mit Schärfentiefenanzeige durch Kupplung von Objektiv und Entfernungsmesser.
- Automatische Korrektur der Parallaxe durch Kupplung von Leuchtrahmen und Entfernungsmesser.

Mit Synchro Compur u. Schneider Xenar 1:2,8/45 für nur
DM 315.-

Prospekte auch über die preiswerte „Baldessa"-Serie von DM 108.– bis 249.– kostenlos
BALDA-KAMERAWERK · BÜNDE i. W.

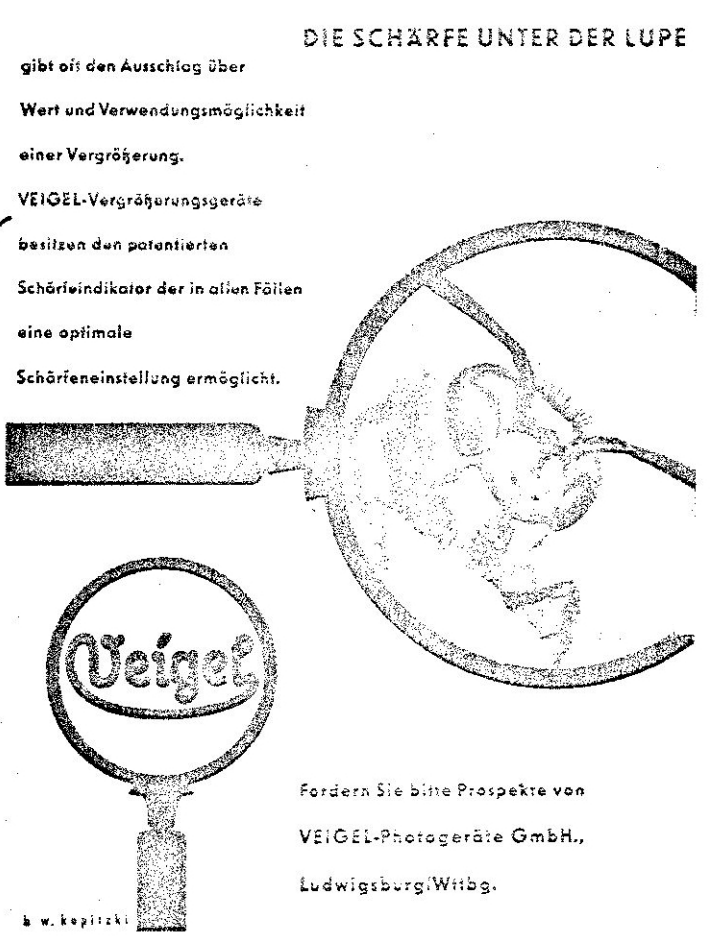
Varex, die sich ja heute noch durch die Auswechselbarkeit der Einstellsysteme und andere Vorteile auszeichnet. Dieses Modell hat sich nicht nur die Herzen des reflexbegeisterten Photo-Publikums erobert, sondern ist in aller Welt auch zur ständigen und treuen Mitarbeiterin des Berufsphotographen, des Wissenschaftlers, Technikers und Künstlers geworden. Dieser Erfolg ist nicht nur den Konstrukteuren, sondern in besonders hohem Maße der gesamten Belegschaft des Ihagee Kamerawerkes zuzuschreiben, die eine viertel Million Präzisionskameras mit einer nie nachlassenden Sorgfalt produzierte.

Nächste Interkama 1960 in Düsseldorf

Als Internationaler Kongreß für Meßtechnik und Automatik findet in Düsseldorf vom 19. bis 26. Oktober 1960 die „2. Interkama" statt. Die fortschreitende Technisierung, die Rationalisierung, die laufende Verbesserung der Betriebsmethoden und die Ausweitung der Produktion fordern in ständig wachsendem Maße die Einführung der Automatisierung mit Hilfe von Meßgeräten und Regelungs-Einrichtungen. Die Träger des Kongresses, mit dem wieder eine Ausstellung verbunden sein soll, sind davon überzeugt, daß die kommende Veranstaltung den Erfolg der ersten noch bei weitem übertreffen wird.

Photoindustrie und Leipziger Herbstmesse

Die Leipziger Herbstmesse 1958 findet vom 7. bis 14. September statt. Das Angebot erstreckt sich auf alle Zweige der Leichtindustrie und umfaßt auch wieder einige Gruppen technischer Gebrauchsgüter, die bereits seit einigen Jahren zu einem festen Bestandteil der Herbstmesse geworden sind. Dazu gehören auch Photo-Erzeugnisse, und zwar wieder mit internationalem Angebot. Insgesamt beteiligen sich Aussteller aus 30 Staaten. Auch die westdeutsche Industrie wird wieder in Leipzig vertreten sein, obwohl die sich an diese Herbstmesse anschließende „photokina" in diesem Jahre der Hauptanziehungspunkt aller Photointeressierten sein dürfte.



Buchbesprechungen

Wörterbuch der Photo-, Film- und Kinotechnik. I. Band: Englisch, Deutsch, Französisch. Von Dipl.-Ing. Wolfgang Grau. VERLAG FÜR RADIO-FOTO-KINOTECHNIK GMBH, Berlin-Borsigwalde. 664 Seiten. Preis 37,50 DM.

Ein Photo wird in der ganzen Welt verstanden. Es bedarf dazu keiner Worte, und sicher erfüllt es somit seine größte und schönste Aufgabe, ein internationales Verständigungsmittel zu sein. Doch bis ein Photo entsteht, sind viele Voraussetzungen zu erfüllen, sowohl auf technischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet. Und dabei geht es leider nicht ohne Sprache. Sie ist nun einmal das Verständigungsmittel zwischen Technikern und Wirtschaftlern. Soweit es die kaufmännischen Belange betrifft, mag eine solche Verständigung unter den einzelnen Ländern keine Schwierigkeiten mehr bereiten. Anders ist es bei den technischen Fachausdrücken, die zu speziell sind und deshalb im allgemeinen Sprachschatz fehlen. Hinzu kommt, daß bei der unaufhörlichen technischen Weiterentwicklung stets neue Bezeichnungen und Formulierungen geprägt werden. Wer also in der Photowirtschaft gezwungen ist, mit Ausländern zusammenzuarbeiten, oder wer es um der eigenen Fortbildung willen für ratsam hält, ausländische Fachliteratur zu verfolgen, wird einfach nicht umhin können, diese Fachausdrücke zu erlernen oder sie in einem Wörterbuch nachzuschlagen. Bei der Fülle dieses technischen Sprachschatzes kann eigentlich nur der zweite Weg möglich sein, vorausgesetzt, daß ein solch umfassendes Werk zur Verfügung steht.

Nun, nach vielen Ansätzen, ein Wörterbuch für die Photo- und Kinotechnik zu schaffen, liegt endlich ein Werk vor, das den Anspruch erheben kann, bei Berücksichtigung des gegenwärtigen Standes der Technik vollständig zu sein. Was das bedeutet, besagt die Zahl der in diesem Werk festgehaltenen Fachwörter. Es sind 16 000. Das mag selbst den Fachmann überraschen. Aber wenn als Beispiel erwähnt werden darf, daß innerhalb des hier vorliegenden Wörterbuches allein 66 verschiedene fachliche Formulierungen in Verbindung mit dem Wort „Lampe" gegeben werden, ist einerseits die hohe Zahl erklärt, andererseits der umfassende Inhalt des Buches bewiesen.

Noch etwas spricht dafür, daß der Autor keine Möglichkeit ungenutzt ließ. Er steht nämlich mitten in einer praktischen Arbeit, die ihn fast täglich mit ausländischen Fachkollegen in Berührung bringt. Was er in mehr als achtjähriger Arbeit zusammengetragen

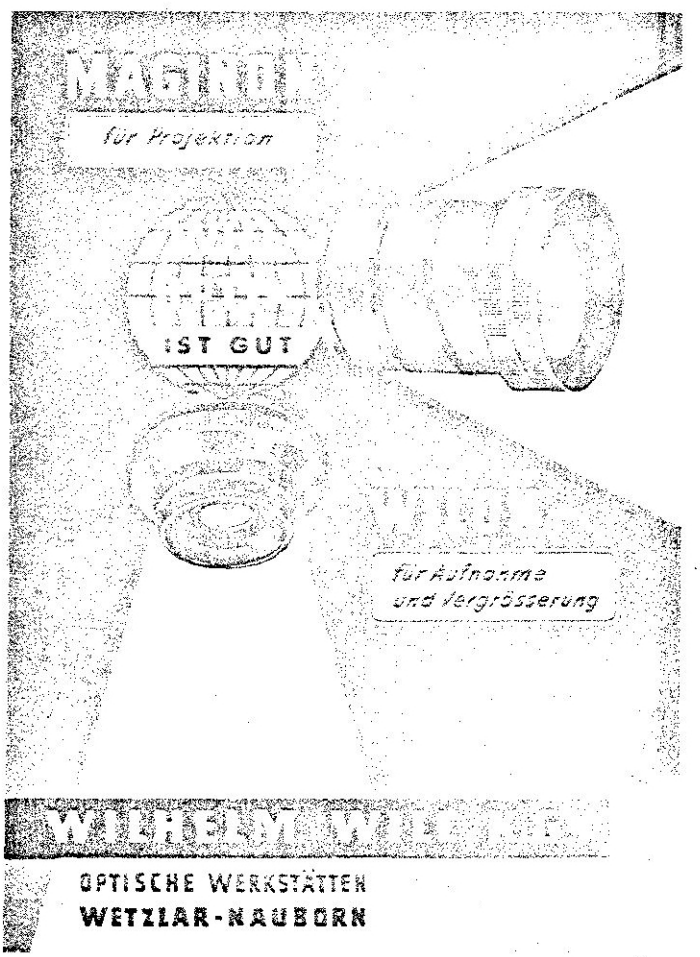
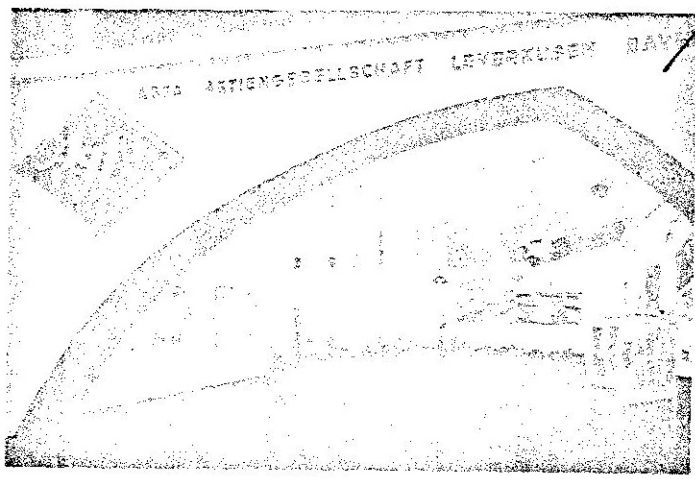


Photo-Technik u.-Wirtschaft 1958

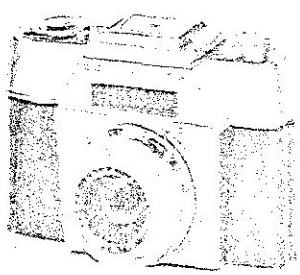
Einäugige Spiegelreflexkameras

Das „photokina"-Angebot an einäugigen Spiegelreflexkameras bewies überzeugend, daß diesem Kameratyp durch die Entwicklung auf dem Gebiete der Kameramechanik und vor allem durch die bedeutenden Fortschritte in der Objektivmechanik der Anschluß an die Gruppe der Schnellschußkameras gesichert ist. Ihre Popularität wird dadurch weiter wachsen, denn die optischen Vorzüge des einäugigen Spiegelreflexsystems werden von vielen Amateuren und Fachleuten geschätzt.

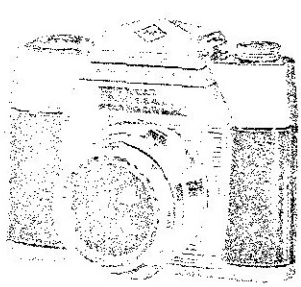
Agfa Aktiengesellschaft, Leverkusen — Die in Köln gezeigten einäugigen Spiegelreflexmodelle „Agfa Colorflex" und „Agfa Ambiflex" besitzen eine Reihe gemeinsamer Merkmale und Vorzüge. Der Reflexbildsucher erleichtert die Motivwahl, zumal das parallaxfreie Sucherbild immer im Originalaufnahmeformat erscheint. Entsprechend dem einäugigen Spiegelreflexprinzip entfällt also die Verwendung von Zusatzgeräten bei Nahaufnahmen, ganz gleich, welche Brennweite in die Ambiflex eingesetzt ist.



Der Schnittbildentfernungsmesser ist optisch mit dem Objektiv gekoppelt. Hiermit ist eine zweite Möglichkeit der präzisen Entfernungseinstellung gegeben. Der Schnelltransporthebel beider Kameras ist auch als Exponent moderner Kameraautomatik anzusehen, da er nicht weniger als fünf Funktionen erfüllt: Vorschub des Films, Spannen des Verschlusses, Freigabe des Sucherausblicks, Fortschalten des Bildzählwerkes und Betätigung der Doppelbelichtungs- und Leerschaltsperre. Der eingebaute Belichtungsmesser, der nach dem Nachführzeigersystem arbeitet



Agfa Colorflex



Agfa Ambiflex

und einen großen Meßbereich aufweist, gewährleistet die richtige Belichtung des eingelegten Films. Beide Spiegelreflexmodelle sind mit dem Prontor-Reflex-Zentralverschluß mit vollautomatischer Springblende ausgestattet. Es wird also grundsätzlich bei maximaler Objektivöffnung anvisiert. Beim Auslösen geht die Blende selbsttätig auf den vorgewählten Blendenwert zurück.

Sowohl für die Colorflex als auch für die Ambiflex stehen zwei Wege der Motivbetrachtung offen. Die preisgünstigste Ausführung ist die mit Sucherschacht, der zusätzlich mit einer ausschwenkbaren Lupe zur Kontrolle der Scharfeinstellung und des Schnittbildentfernungsmessers versehen ist. Dieser Sucherschacht kann mit einem Handgriff gegen einen Prismensucher ausgewechselt werden. Das Pentaprisma dieses Suchers zeigt ein aufrecht stehendes und seitenrichtiges Sucherbild, das selbstverständlich parallaxfrei ist. Beide Teile sind so genau kalibriert, daß sie wahlweise in die Colorflex und die Ambiflex eingesetzt werden können.

Die optische Ausstattung der Colorflex besteht aus dem „Agfa Color Apotar" der Lichtstärke 1 : 2,8/50 mm. Für die Ambiflex steht ein komplettes System auswechselbarer Objektive zur Verfügung, und zwar zwei Normalobjektive, das „Agfa Color Solinar" 1 : 2,8/50 mm (Einstellbereich von 80 cm ... Unendlich) und das „Agfa Color Solagon" 1 : 2,0/55 mm. In Schnellwechselfassung werden zur Ambiflex weiter das „Agfa Color Ambion" 1 : 3,4/35 mm, das Teleobjektiv „Agfa Color Telinear" 1 : 3,4/90 mm (Einstellbereich von 120 cm ... Unendlich) und das Teleobjektiv „Agfa Color Telinear" 1 : 4,0/135 mm geliefert. Alle auswechselbaren Ambiflex-Objektive sind mit einem automatisch arbeitenden Schärfentiefeindikator ausgestattet.

Ihagee Kamerawerk, Dresden — Nach wie vor gehört die „Exakta Varex" zu den beliebtesten einäugigen Spiegelreflexkameras mit dem Aufnahmeformat 24×36 mm. Im Laufe der Jahrzehnte hat die Exakta Varex sich zu einem sehr universellen Aufnahmegerät entwickelt, das nicht nur in der Amateur- und Berufspraxis, sondern vor allem auch auf den Gebieten der wissenschaftlichen und technischen Photographie hervorragende Dienste leistet. Wie bei einem solchen ausgereiften Kamerasystem nicht anders erwartet werden kann, wurde das Grundkonzept dieser Kamerakonstruktion nicht geändert. Die genaue Ermittlung der Belichtungszeit wird durch den Belichtungsmesser-Einsatz, der einen Prismensucher, einen optischen Durchsichtsucher und einen photoelektrischen Kleinst-Belichtungsmesser enthält, erleichtert. Außerdem steht die Ihagee-Lichtmeßeinrichtung zur Exakta Varex zur Verfügung, mit der es möglich ist, mit Hilfe eines handelsüblichen Mikro-Amperemeters oder Lichtzeiger-Galvanometers das durch das Kamera-Objektiv eintretende Licht zu messen. Die Vielseitigkeit und vor allem die Schußbereitschaft der Exakta Varex wurde durch die von vielen Objektiv-Herstellern entwickelten Spezial-Objektive mit halb- und vollautomatischer Springblende noch wesentlich gesteigert. Besondere Sorgfalt wurde auf das Einstellsystem verwendet. In Ergänzung zu den bekannten Einstellvorrichtungen für senkrechte und waagerechte Motivbetrachtung erfüllt der Objektiv-Lupen-Einsatz, das dritte Einstellsystem der Exakta Varex, höchste Anforderungen hinsichtlich der Scharfeinstellung des Aufnahmeobjektivs. Für dieses System wurde eine Aufsatzlupe geschaffen, die besonders bei Nah- und Lupenaufnahmen sowie bei Reproduktionen hervorragende Dienste leistet.

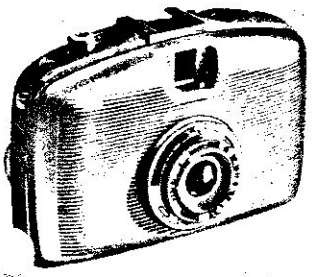
Es darf in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, daß die mechanischen und optischen Vorzüge der Exakta Varex auch auf medizinischem Gebiet in Verbindung mit endoskopischen Ansätzen zur Geltung kommen. Es sei weiter darauf hingewiesen, daß das „Kolpophot"-Zusatzgerät zur Exakta Varex, das an sich für den Bereich des Arztes vorgesehen ist, auch auf anderen Gebieten der wissenschaftlichen Photographie mit bestem Erfolg verwendet wird. So ist es zum Beispiel mit diesem Gerät möglich, Lupenaufnahmen in Verbindung mit Röhrenblitzen herzustellen, wobei Aufnahmen erzielt werden, bei denen das Objekt schon schwach vergrößert im Negativ erscheint.

Mentor, Inh. Rudolf Großer, Dresden — Die neue „Mentor"-Atelier-Spiegelreflex-Kamera umfaßt die Negativgrößen 6,5×9 cm, 9×12 cm und 10×15 cm. Sie entspricht in ihrer Konstruktion den Reflexmodellen 301, 303 und 304. Wichtige technische Merkmale dieser Kamerakonstruktion sind folgende: Der Objektivträger ist nach vorn und hinten neigbar und nach links und rechts schwenkbar. Eine aufsetzbare Lichthaube erlaubt dem Photographen, das Bild in Augenhöhe zu betrachten. Der lange Auszug des Balgens gestattet die Verwendung langbrennweitiger Objektive. Der Mentor-Rollo-Verschluß gestattet Belichtungszeiten von $^1/_{100}$ bis 3 s. Auch Zeitaufnahmen sind möglich. Der Kassettenrahmen ist drehbar für Aufnahmen in Hoch- und Querformat. Der Objektivträger ist in einem breiten Metallrahmen gelagert, der an den Enden der starken Auszugsschienen sicher befestigt ist. Für sämtliche Aufnahmeformate sind Objektive der Lichtstärke 1 : 4,5 in Brennweiten bis 30 cm vorgesehen.

Die Photoindustrie auf der Leipziger Herbstmesse

Auf der Leipziger Herbstmesse 1958 stellten 7058 Aussteller aus 38 Ländern auf einer Gesamtfläche von 110 965 qm aus. Davon kamen 5173 Aussteller aus der Deutschen Demokratischen Republik und 1885 Aussteller aus anderen Ländern, von ihnen 1015 aus Westdeutschland. In dem breiten Angebot an Konsumgütern und technischen Gebrauchsgütern nahmen die Erzeugnisse der Photo- und Schmalfilmindustrie einen besonderen Raum ein. Fast alle Photofirmen der DDR, aber auch die westdeutsche Photoindustrie waren vertreten. Daß die Kameraindustrie der DDR hier in Leipzig ihre Neuheiten zuerst herausstellte, obwohl wenige Tage später die „photokina" 1958 in Köln die Möglichkeit einer Repräsentation vor den Fachleuten der ganzen Welt bot, ist verständlich. Die Herstellerfirmen konnten schon hier abschätzen, welche Chancen sich ihren Neuheiten auf dem internationalen Markt bieten werden.

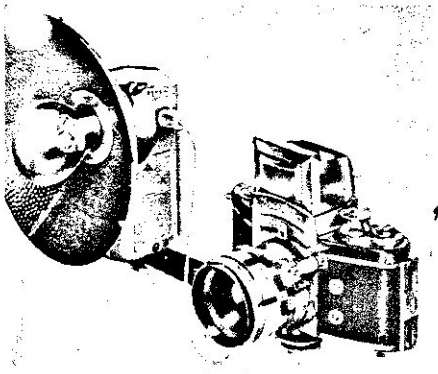
Die interessanteste Neuheit, die vor allem einer auch in Westdeutschland sich abzeichnenden Entwicklung entgegenkommt, ist die vom VEB Welta-Kamera-Werk konstruierte Taschenkamera. Sie wird unter dem Namen „Orix" angeboten und zeichnet sich durch ihre kleinen, handlichen Abmessungen und das sehr geringe Gewicht von nur 230 g aus. Goldeloxierte Vorder- und Rückteile sowie ein farbiger Rahmen geben der Kamera ein geschmackvolles Äußeres. Entscheidend ist jedoch, daß die Kamera mit dem Bildformat 18×24 mm arbeitet.



Die VEB Filmfabrik Agfa Wolfen stellt dafür den sogenannten Karatfilm in Schwarz-Weiß und Farbe zur Verfügung. Der Schnellaufzug macht die Kamera, die mit einem Meyer Trioplan 1:3,5/30 mm ausgestattet ist, zu einer echten Schnappschußkamera.

Als im Jahre 1954 das erste, in Jena entwickelte „Werra"-Modell auf dem Markt erschien, überraschte es durch eine unkonventionelle Aufmachung in Form und Farbe. Inzwischen ist dieser Kameratyp ständig weiterentwickelt worden, und auf der Leipziger Herbstmesse konnte als Neuheit die „Werra IV" gezeigt werden. Sie entspricht in ihrem Aufbau der „Werra III", ist aber noch zusätzlich mit einem Lichtmesser ausgestattet. Bei dem Lichtmesser handelt es sich um einen Zwei-Bereich-Belichtungsmesser. Der Anzeigewert wird unmittelbar am Objektiv bei gleicher Verschluß- und Blendensynchronisation eingestellt. Auf die Möglichkeit, mit einem Verbindungsstück zwei Werra-Modelle zu einer Zweifilm-Kamera kombinieren zu können, wurde in Leipzig erneut hingewiesen.

Von den Spitzenkameras der Produktion der DDR wurde in Leipzig berichtet, daß von der „Praktica" bereits 300 000 Kameras und von der „Exakta Varex" 250 000 Kameras ausgeliefert werden konnten. Die erst seit 1954 produzierte Werra liegt bereits in 150 000 Exemplaren vor.



An den ausgereiften Modellen des Ihagee Kamerawerkes, also an „Exakta Varex" wie „Exa", waren keinerlei Verbesserungen oder Neuheiten zu beobachten. Nur eine neue Ihagee-Blitzleuchte mit zusammenlegbarem Reflektor wurde angeboten. Mit Hilfe einer Schiene wird diese Blitzleuchte mit der Kamera verbunden. Die gesamte Apparatur läßt sich aber auch auf einem Stativ aufschrauben. Es besteht dann die Möglichkeit, auch noch eine Zusatz-Blitzleuchte gleicher Art an der Schiene zu befestigen und zwei Blitze auf einmal abzubrennen.

Die Praktica, die Praktina II A, die Praktisix, aber auch die Pentacon bestimmen das Fertigungsprogramm des VEB Ka-



Film Adox KB 14, Blende 8, 1/30 sec, Aufnahme Dr. Croy

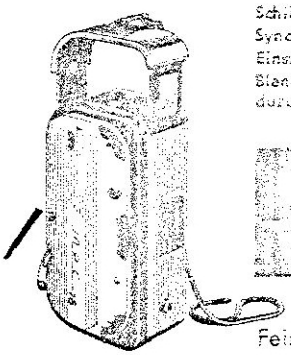
Ein neuer Beweis ...

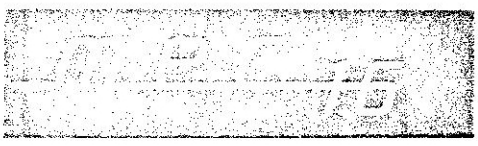
für die große technische Leistungsfähigkeit der kleinen mec 16 ist diese Aufnahme.

Ob Schwarzweiß-Fotos, Farbaufnahmen oder Diapositive – immer und überall erfüllt mec 16 höchste Ansprüche. Die Entwicklung eines mec-16-Filmes im normalen Labor macht keine Schwierigkeiten. Fotografieren Sie mit der mec 16, Ihr Fotohändler zeigt sie Ihnen gern.

Ausführliche Prospekte erhalten Sie kostenlos durch ihn oder direkt vom Hersteller.
Die mec 16 kostet 189,– DM

Optik: Color-Ennit, Vier-Linser, 1 : 2,8
f = 20 mm, farbkorrigiert und vergütet
Schlitzverschluß, 1/30–1/500 sec und B
Synchro-Anschluß
Einstellbereich: 30 cm bis ∞
Blende: Einstellbar von 2,8 bis 16,
dazu Vorsatzlinsen für größere Kameras





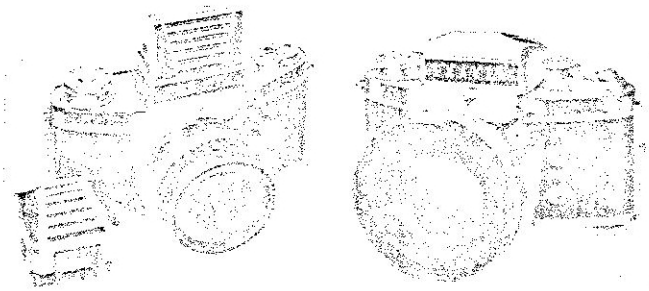
Feinwerktechnik GmbH. · Kamerawerk
Lahr (Schwarzwald) • Fernruf 33 88, Fernschreiber: 075 352

Photo-Technik u.-Wirtschaft 1958

Bildfeld mühelos zu überblicken; der Gummirand des Sucher-einblicks verhütet dabei wirkungsvoll ein Verschrammen der Brillengläser. Die Lupe kann ausgetauscht werden, so daß sich die Fehlsichtigkeit des Kamerabesitzers in einem Bereich von = 1 ... = 5 dpt. kompensieren läßt.

Ihagee Kamerawerk Aktiengesellschaft, Dresden – Alle Änderungen und Verbesserungen, die an der „Exakta-Varex" seit ihrem Erscheinen vorgenommen wurden, bezogen sich in erster Linie auf ihre mechanische und optische Ausstattung. Jetzt ist ihr Äußeres teilweise abgewandelt worden. So wurde der Lichtschachtsucher grundsätzlich neugestaltet, und das „Pentaprisma" konnte in seiner Bauweise flacher gehalten werden.

Für die Exakta-Varex und selbstverständlich auch für die einfachere „Exa" steht ein großenteils vollkommen neuerrechneter Satz von auswechselbaren Jena-Objektiven zur Verfügung, unter denen das „Flektogon" 4/25 mm mit seinem nutzbaren Bildwinkel von 82° besonders hervorgehoben zu werden verdient. Der Schneckengang dieses Objektivs gestattet im übrigen, es auf Objektabstände bis 0,2 m zu fokussieren.

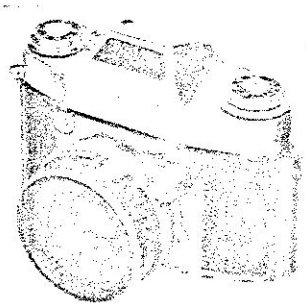


Exakta-Varex mit Sucheraufsatz und Lichtschacht (l.), mit Flektogon 4/25 (r.)

Das „Pancolar" 2/50 mm weist bei dem für Standardobjektive üblichen Bildwinkel von 45° ein Anfangsöffnungsverhältnis von 1:2 auf. Ihrer relativ großen Lichtstärke wegen werden auch die beiden Objektive „Jena BM" 2,8/80 mm und 2,8/120 mm bei vielen Praktikern Anklang finden. Sämtliche Objektive der neuen Serie sind mit automatischer Springblende ausgestattet.

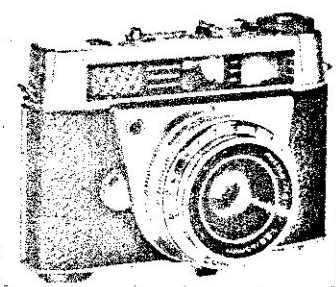
Auch das Feinoptische Werk Meyer, Görlitz, hat für beide Ihagee-Kameras einige neue Objektive geschaffen. Das sechslinsige „Domiron" 2/50 mm mit seiner im Verhältnis zur Öffnung relativ kurzen Brennweite und einem Bildwinkel von 47° besitzt einen besonders langen Schneckengang, so daß es bis auf Objektabstände von 34 cm eingestellt werden kann. Schließlich wären noch die beiden Dreilinser, das „Domiplan" 2,8/50 mm und das „Triplan N" 2,8/100 mm als besonders preisgünstige Erzeugnisse des Görlitzer Werkes zu erwähnen. Gemeinsames Merkmal der genannten Meyer-Objektive ist eine Auslösewippe, über die die Verschlußauslösung sowie die automatische Druckblende betätigt wird.

Als Weiterentwicklung der „Exa I" erschien vor einiger Zeit die „Exa II" auf dem Markt. Sie unterscheidet sich von ihrer Vorgängerin in erster Linie durch das jetzt festeingebaute „Pentaprisma" und den Verschluß. Während im Modell I ein Spezialverschluß verwendet wurde, verfügt die Exa II über einen Schlitzverschluß mit dem geometrisch abgestuften Zeitenbereich von ½ bis 1/500 s; dieser Verschluß soll nach Angaben des Herstellers besonders leise ablaufen. Auf Wunsch kann die Exa II auch mit einer Meßlupe, in die der bekannte Schnittbildentfernungsmesser eingebaut ist, ausgestattet werden. Das Hauptzubehör der Exakta-Varex läßt sich auch in Verbindung mit der Exa II verwenden.



Kodak AG, Stuttgart / Kodak Company, Rochester – Die von der deutschen Tochtergesellschaft der Kodak Company, Rochester, 1934 auf den Markt gebrachte „Retina" wurde sehr schnell zu einem Begriff in der photographischen Fachwelt. Aus dem Urmodell, das von den Konstrukteuren des Stuttgarter Werkes im Laufe des verflossenen Vierteljahrhunderts ständig verbessert und mehrfach abgewandelt wurde, ist das heute insgesamt zehn Varianten umfassende Retina-Kameraprogramm entwickelt worden. Daß dabei die durch die Modelle „IB" und „IIIC" vertretene „Klappkamera" der Anfangszeit – wenn auch mit einem im Hinblick auf den technischen Aufbau und die äußere Gestalt veränderten Gesicht – erhalten blieb, ist keinesfalls ein traditionsgebundener Anachronismus. Diese Modelle werden vielmehr deswegen weiterhin hergestellt, weil die kleine, handliche und leicht in der Rocktasche unterzubringende Kamera nach wie vor ihre Freunde in aller Welt findet. Beide Retinas, sowohl die IB als auch die IIIC, haben einen eingebauten Belichtungsmesser; die IIIC ist zusätzlich mit einem gekoppelten Entfernungsmesser ausgerüstet. Das populäre Modell „Retinette" wird in drei Ausführungen geliefert. Während die „Retinette IA" mit einem „Pronto"-Verschluß für Handeinstellung von Zeit und Blende ausgestattet ist, besitzen die Modelle „IB" und „IIA" einen gekoppelten Belichtungsmesser. Die Blendenachführung wird im ersten Fall durch den „Pronto-LK"-Verschluß ermöglicht, die Retinette IIA besitzt dagegen einen programmgesteuerten Prontormat.

Für die „Retina IIS" und „IIIS" wurde ein „Synchro-Compur"-Verschluß mit automatischer Schärfentiefeanzeige sowie ein gekoppelter Belichtungs- und Entfernungsmesser verwendet. Dem Besitzer des Modells IIIS steht darüber hinaus eine Reihe auswechselbarer Objektive in den Brennweiten von 28 bis 135 mm zur Verfügung.



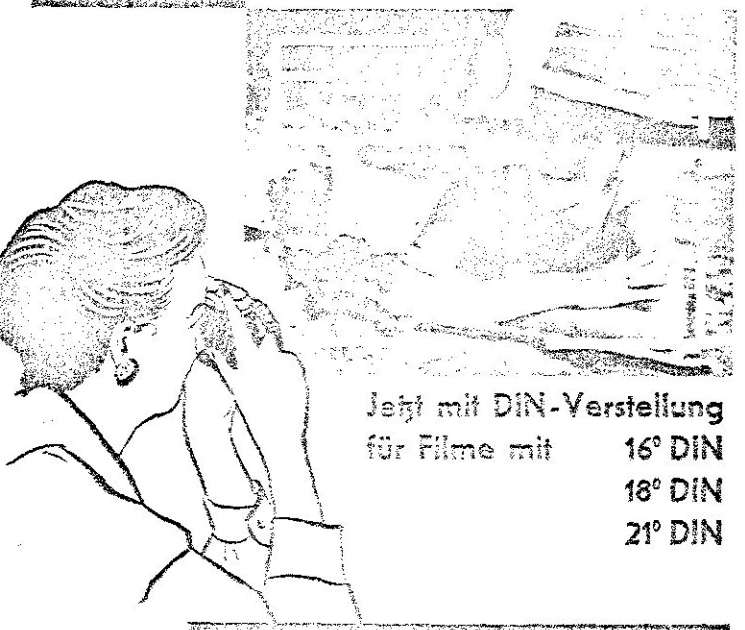
Der bereits seit längerer Zeit auf dem Markt befindlichen „Retina automatic I" wurde die ebenfalls automatische „Retina automatic II" als „photokina"-Neuheit an die Seite gestellt. Während für die Retina automatic I ein „Prontormat-S"-Verschluß verwendet wurde, erhielt das Modell II einen Compur-Spezial-Verschluß, in den das vierlinsige „Xenar" 2,8/45 mm gefaßt ist. Gemeinsames Merkmal beider Kameras ist die Entfernungsanzeige durch Lichtsignale im Großbildsucher. Die Blende wird entsprechend den Lichtverhältnissen und in Abhängigkeit von der vorgewählten Belichtungszeit automatisch und kontinuierlich eingestellt. Die Blendenanzeige im Sucher gestattet eine Kontrolle der verfügbaren Schärfentiefe. Besonders hervorzuheben ist der Sperrmechanismus, der in dem Augenblick in Funktion tritt, da das vorhandene Licht für eine Aufnahme ohne Blitz nicht mehr ausreicht. Bei Betätigung des Auslösers erscheint dann im Großbildsucher ein „Stop"-Signal. Fehlaufnahmen infolge unzureichender Beleuchtung sind somit ausgeschlossen.

An der Spitze der zahlreichen Retina-Modelle steht die bereits auf der letzten „photokina" vorgestellte „Retina Reflex S", eine einäugige Kleinbild-Spiegelreflexkamera mit fest eingebautem „Pentaprisma" und einem Belichtungsmesser, der mit dem Synchro-Compur-Verschluß gekoppelt ist. Neben den beiden Standard-Objektiven, dem Xenar 2,8/50 mm und dem „Ysarex" 2,8/50 mm (auf Wunsch 1,9/50 mm), steht die bekannte Reihe der auswechselbaren Retina-Objektive von 28 bis 135 mm, sämtlich mit automatischer Schärfentiefeanzeige, zur Verfügung.

Als Ergänzung des Retina-Zubehörprogramms stellt das Stuttgarter Werk das neue „Kodak Nahstativ 1:1" vor, das in Verbindung mit der Retina IIIS sowie der Retina Reflex S und der Nahlinse „R 1:2" Nahaufnahmen mit einem Abbildungsmaßstab von 1:1 zu machen gestattet. Zur Herstellung von Schwarz-Weiß-Negativen nach Farbdias muß ein Diahalter mit Streuscheibe verwendet werden, der zusätzlich vom Hersteller bezogen werden kann.

Im Zeichen einer großen und umfassenden Gemeinschaftsausstellung, an der sich neben dem Stammhaus in Rochester und

Neues Modell:

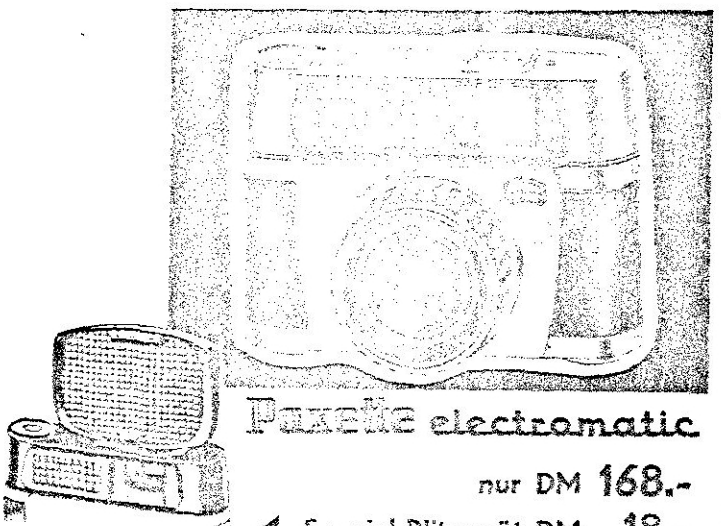


Jetzt mit DIN-Verstellung
für Filme mit 16° DIN
18° DIN
21° DIN

electromatic

die erste Kleinbildkamera der Welt, bei der Sie nurmehr den Auslöser einzudrücken brauchen. Alle für eine Aufnahme erforderlichen Bedienungs-Organe der „Paxette electromatic" sind für Sie schon festgelegt oder werden „vollautomatisch" nachgestellt. So gelingt Ihnen jede Aufnahme, ob schwarz-weiß oder in Farbe, einfach durch „den Druck auf's Knöpfchen"! Leuchtet das grüne Signal in der Mitte des Sucherbildes — wird jeder Schnappschuß zum Treffer.

Ein Handgriff und das kabellose Spezial-Blitzgerät ist aufgesetzt und ermöglicht Ihnen genau so mühelos die reizendsten Blitzaufnahmen.



Paxette electromatic

nur DM 168.-

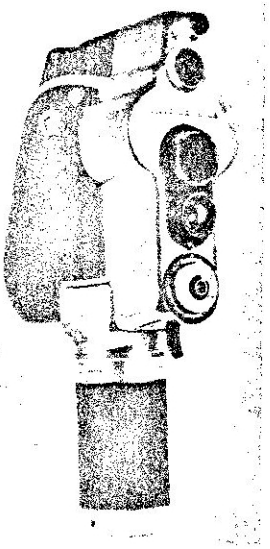
Spezial-Blitzgerät DM 18.-

CARL BRAUN · CAMERA-WERK · NÜRNBERG

Das Tele-Monokular ist 110 mm hoch und wiegt 220 g. Als Zubehör steht eine aufsteckbare Gummi-Sonnenblende mit Filterfassung zur Verfügung.

auto-carena, Schmalfilmkamera mit Motorgriff

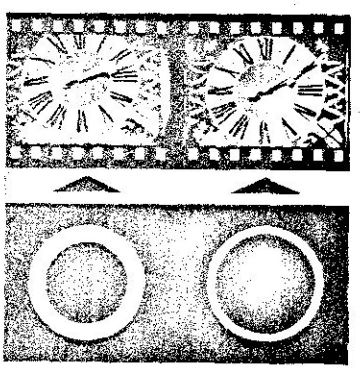
Die Schweizer Firma Carena S. A., Genf, brachte unter der Handelsbezeichnung „auto-carena" eine 8-mm-Schmalfilmkamera mit Motorgriff und Belichtungsautomatik auf den Markt, deren Vertrieb in Deutschland die Firma Camera- und Optik-Vertriebs-Gesellschaft mbH., Frankfurt/Main, übernommen hat.



Diese 8-mm-Amateur-Schmalfilmkamera ist für Doppelachtfilm (Farbe) und Schwarz-Weiß (von 12 ... 27° DIN) ausgelegt. Durch die Belichtungsautomatik werden Lichtschwankungen während der Aufnahme automatisch korrigiert. Die Kamera ist mit vier Laufgeschwindigkeiten und Einergang ausgestattet. Als Grundobjektiv wird ein Steinheil-„Culminon" 1,9/13 mm verwendet. Als Vorsatzobjektive stehen die Steinheil-Systeme „Addifocus" 1,9/26 mm und „Redufocus" 1,9/6,5 mm zur Verfügung. Das Sucherbild wird automatisch korrigiert, und auch ein Parallaxausgleich ist vorhanden. Konstruktiv interessant ist das Federwerk für 2,1 m Durchzug, das durch 8½ Umdrehungen des Haltegriffs aufgezogen wird. Die Laufgeschwindigkeiten 8, 16, 24 und 32 B/s sind einstellbar. Die auto-carena besitzt eine Filmzähluhr mit hoher Anzeigegenauigkeit. Eine Meter- und Feetskale zeigt die Filmreserve an. Besonders für den weniger erfahrenen Schmalfilmamateur sind die akustischen Signale, die jeweils den Ablauf von 5 cm Film anzeigen, eine wertvolle Hilfe.

Exakta-Bajonett von Novoflex ohne Vignettierung

Wenn Objektive sehr langer Brennweite oder – bei Nah- und Makroaufnahmen – lange Auszüge an Kameras mit engem Gehäusedurchlaß verwendet werden, zeigen die Aufnahmen starke Vignettierungen in den Ecken. Der enge Durchlaß am Kameragehäuse der Exakta zum Beispiel schneidet einen Teil der Lichtstrahlen ab, so daß die Formatecken unbelichtet bleiben.



Daher entwickelte die Firma Novoflex Fotogerätebau, Memmingen, für die Exakta ein neues „Novoflex"-Bajonett, das einen 5 mm größeren Durchmesser besitzt und eine volle Formatausnutzung gestattet, wie die Abbildungen zeigen. Selbst bei extremsten Brennweiten werden nach Mitteilung des Werks keine Lichtstrahlen mehr abgeschnitten. Mit dem neuen Bajonett können alle Exakta-Gehäuse und -Objektive versehen werden. Die Anpassung erfolgt bei der Firma Novoflex.

Neuer Fixierbad-Regenerator von Tetenal

Es ist allgemein bekannt, daß beim photographischen Fixierprozeß nur ein Teil der Fixiermittel verbraucht wird. Durch den Flüssigkeitsverlust verringern sich aber die Substanz und die Konzentration. Außerdem wird das Fixierbad in immer zunehmendem Maße mit Salzen angereichert. Die unausbleibliche Folge ist eine Verringerung der Fixiergeschwindigkeit, die wiederum längere Fixierzeiten nach sich zieht. Zur photochemischen

Photo-Technik u. Wirtschaft 1962 (1?)

50 Jahre Ihagee Kamerawerk

Wäh[illegible]d am 5. November 1962 in München die Ihagee Exakta-Pho[illegible]AG als Tochtergesellschaft der seit 1960 in Frankfurt/Main eingetragenen Ihagee-Kamerawerk AG gegründet wurde, feiert das Unternehmen sein 50jähriges Bestehen. Es wurde 1912 unter dem Namen Ihagee Steenbergen & Co. von dem niederländischen Staatsangehörigen Johan Steenbergen in Dresden gegründet. Der Name Ihagee war Mitte der dreißiger Jahre in aller Munde, als mit der Kine-Exakta die erste Kleinbild-Spiegelreflexkamera auf dem Markt erschien. Zuvor hatte sich die Ihagee mit verschiedenen Platten- und Rollfilmkameras einen internationalen Markt geschaffen.

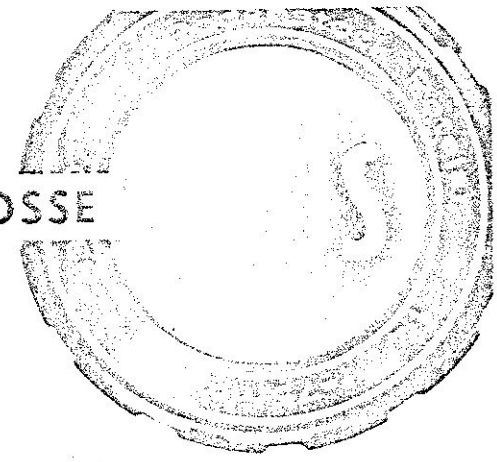
Zu Beginn der Firmengeschichte waren es die einfachen Paff-Reflex-Kameras, die infolge des bei diesem Typ seltenen Objektivverschlusses Beachtung fanden. 1924/25 wurde die bis zum Volumen einer normalen Klappkamera zusammenlegbare Patent-Klapp-Reflex vorgestellt, der eine kastenförmige, preisgünstige Serienreflex und die mit ultralichtstarken Objektiven ausgestattete Nachtreflex folgten. Die Anerkennung, die diese drei Apparate fanden, konnte es jedoch nicht verhindern, daß sie infolge des stetigen Vordringens der kleineren Rollfilm-Aufnahmeformate vom Markt verdrängt wurden. Dieser Situation paßte sich das Ihagee Kamerawerk an: 1933 erschien als neuartige Konstruktion die Exakta 4 × 6,5 cm, mit der die „Wiedergeburt" der 1860 von Sutton erstmals konstruierten einäugigen Spiegelreflexkamera eingeleitet wurde. Trotz aller in Fachkreisen geäußerten Bedenken, insbesondere gegen die Einstelltüchtigkeit einer solchen Kamera, brachte das Unternehmen 1936 schließlich die Kleinbild-Spi[illegible]eflexkamera Kine-Exakta 24 × 36 mm heraus, die in den folgenden Jahren dem Optimismus ihrer Konstrukteure recht gab.

Der Zweite Weltkrieg erzwang einen völligen Stillstand der Exakta-Produktion und führte in seiner letzten Phase zu einer restlosen Zerstörung der Ihagee-Produktionsstätten. Nach Kriegsende gelang in relativ kurzer Zeit einer zunächst noch kleinen Gruppe von Mitarbeitern ein Wiederaufbau, der schließlich erfolgreich mit dem Anlaufen einer rationellen Großserienfertigung beendet werden konnte. Die Produktion wurde auf die Kine-Exakta 24 × 36 mm spezialisiert, aus der schließlich – nach fortlaufender Verbesserung – die Mehrsystemkamera Exakta Varex entwickelt wurde. Zur Anpassung des Objektivs an die gestellte Aufgabe gesellte sich nun auch die Möglichkeit zur Wahl der Einstelleinsätze und der in ihnen verwendeten auswechselbaren Einstellupen. Etwa gleichzeitig und in den folgenden Jahren wurden Ergänzungsgeräte geschaffen, wie etwa das Ihagee-Vielzweckgerät für Nah- und Mikroaufnahmen, Reproduktionen und optisches Kopieren oder spezialisierte Aufnahmegeräte für die medizinische Photographie.

Vor rund zehn Jahren wurde das Kleinbild-Spiegelreflex-Programm der Dresdener Firma erweitert durch das (einfachere) Modell der Exa 24 × 36 mm, der vor wenigen Jahren die Exa II folgte. Schließlich erschien unlängst die Exa I, die – ebenso wie ihre beiden Schwester-Kameras – die Objektive und den größten Teil des Zubehörs der Exakta Varex verwendet.

Da[illegible] Steenbergen nicht gelang, auf das heute als Ihagee Kam[illegible]werk AG i. Verw. betriebene Unternehmen Einfluß zu erhalten, entschloß er sich zur Verlegung des Sitzes nach Frankfurt/Main, was von der Hauptversammlung – Steenbergen verfügt über 69 Prozent des Aktienkapitals – einstimmig beschlossen wurde. Kurze Zeit nach der Eintragung in das Handelsregister wurden die Warenzeichen und technischen Schutzrechte auf die Ihagee-Kamerawerk AG, Frankfurt/Main, umgeschrieben. Nachdem es zunächst zu einer begrenzten Beteiligung dieser Firma an den Umsätzen des Dresdener Unternehmens für 1960 kam, schwebt gegenwärtig ein Rechtsstreit, in dem für Ende Dezember 1962 ein neuer Termin vor dem Frankfurter Oberlandesgericht anberaumt ist.

Diese Situation ließ die Ihagee-Kamerawerk AG, Frankfurt/Main, zu dem Entschluß gelangen, von der ursprünglich geplanten Produktion von Kleinbild-Spiegelreflexkameras auf der Grundlage der Dresdener Erzeugnisse abzusehen. Die Reihe dieser Kameras soll vielmehr jetzt durch ein neues Modell ergänzt werden. Die Produktion soll gemeinsam mit der Optischen Werke Steinheil Söhne GmbH in München aufgenommen werden; als Termin für den Beginn der Serienfertigung wird der Beginn des Jahres 1963 genannt. Von einem in Zusammenarbeit mit Steinheil entwickelten Objektivsatz sind jedoch bereits jetzt einige Typen lieferbar.



DAS GROSSE

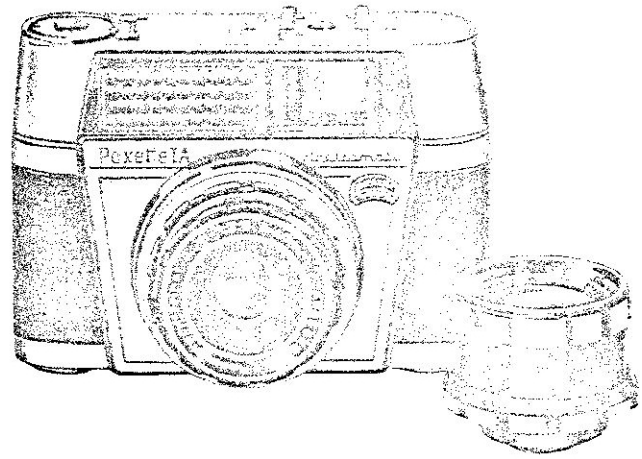
DER

Paxette electromatic IA

Vollautomatic und Wechseloptik!

Die vollautomatische Blendensteuerung ermöglicht 100%ige Aufnahmen schwarz-weiß wie farbig, ohne Einstellung von Blende und Belichtungszeit. Alle Konzentration gehört uneingeschränkt dem Aufnahme-Motiv. Ein Blick durch den Sucher zeigt, ob die Lichtverhältnisse ausreichen (grünes Signal!) und die eingespiegelten Leuchtrahmen für das Standard-Objektiv von 40 mm und für das Tele von 75 mm lassen sekundenschnell den günstigsten Bildausschnitt erkennen. Mit zwei Handgriffen lassen sich die Objektive austauschen.

So bietet Paxette electromatic IA zu den bequemen Bedienungsvorteilen der „Vollautomatic" auch noch die reizvollen Reportereffekte der „Wechseloptik" zur individuellen Bildgestaltung.



Paxette electromatic IA

Prontor-Lux-E-Verschluß für Filme mit 16°, 17/18° und 21° DIN

mit Rodenstock Trinar L 2,8/40 mm	DM 189.—
Tele-Rotelar 4,0/75 mm im Etui	DM 99.—
Spezial-Blitzgerät (kabellos)	DM 18.—



CARL BRAUN
CAMERA-WERK · NÜRNBERG

Photo-Technik u. Wirtschaft 1962

Leipziger Herbstmesse 1969

Die Leipziger Herbstmesse 1969 fand vom 31. August bis zum 7. September unter dem Motto „20 Jahre DDR" statt. Das Leipziger Messeaudengelände, die Technische Messe, wurde in einen noch größeren Umfang als in den vorangegangenen Jahren in das Messegeschehen einbezogen. Die Branchen Kamera — Film — Optik stellten nicht wie bisher im Hansahaus, sondern auf der wesentlich erweiterten Fläche in den Hallen 4 und 4a der Technischen Messe aus.

Neuerscheinungen

In den vorangegangenen Jahren wurde häufig eine Spiegelreflex-Kamera verlangt, die jedoch einfacher ausgestattet ist als die bisherigen Modelle. Die neue Exakta VX 500 (Bild 1) ist entsprechend dafür konzipiert worden. Sie hat Belichtungszeiten von $^1/_{30}$ s bis $^1/_{500}$ s und B-Einstellung, weiterhin sind zwei Blitzlichtanschlüsse vorhanden. Die Kamera ist als Zweitkamera sehr gut

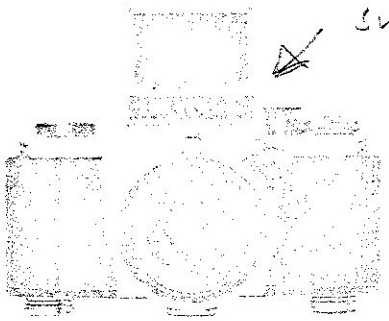


Bild 1.
Exakta VX 500, eine einäugige Kleinbild-Spiegelreflexkamera

geeignet, denn man kann mit ihr sämtliche Normal- und Spezialobjektive, Sucheinsätze und Ergänzungsgeräte der Exakta VX 1000 verwenden. Sonstige technische Merkmale: Auswechselbare Sucheinsätze, Rückschwingspiegel, auswechselbare Objektive mit Original Exakta-Schnellwechselbajonett und vollautomatischer Spring- oder Druckblende, Schlitzverschluß, Filmtransport entweder zur Aufwickelspule oder von Filmpatrone zu Filmpatrone, Auslösersperre.

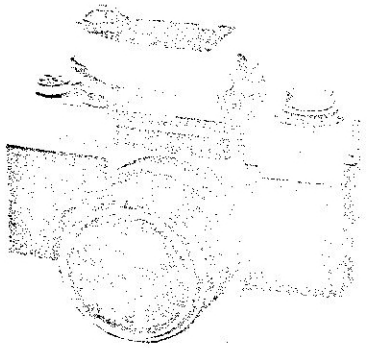


Bild 2.
Die Exakta RTL 1000, mit Innenmessung durch einen TTL-Prismeneinsatz

Neu von Exakta ist auch das Modell RTL 1000 (Bild 2) mit Innenmessung. Entscheidend bei dieser Kamera ist, daß einer der drei auswechselbaren Sucheinsätze, und zwar der gekuppelte TTL-Prismeneinsatz für die Belichtungsautomatik mit Innenmessung bei abgeblendetem oder voll geöffnetem Objektiv verwendet werden kann. Die Kamera hat einen neuartigen Metall-Lamellenschlitzverschluß, der lückenlose Belichtungszeiten zwischen 8 s und $^1/_{1000}$ s ermöglicht. Der Elektronenblitz ist bis zu einer Belichtungszeit von $^1/_{125}$ s synchronisiert. Die Exakta RTL 1000 hat außerdem eine neue Filmeinlegeautomatik und Rechts- und Links-Auslöser. Sämtliche bisher üblichen Exakta-Objektive zwischen 20 mm und 1000 mm Brennweite können benutzt werden, es stehen jedoch auch neue Wechselobjektive mit innenauslösender automatischer Springblende zur Verfügung.

Ebenfalls einen Stahl-Lamellenschlitzverschluß, der für die Belichtungszeiten von $^1/_{1000}$ s bis 1 s eine hohe Genauigkeit garantiert und sich durch große Verschleißfestigkeit sowie minimale Temperaturabhängigkeit auszeichnet, hat die Pentacon Praktica-L-Spiegelreflexkamera (Bild 3). Durch den neuen Verschluß konnten die Abmessungen der Kamera kleiner werden. Auch hier ist die

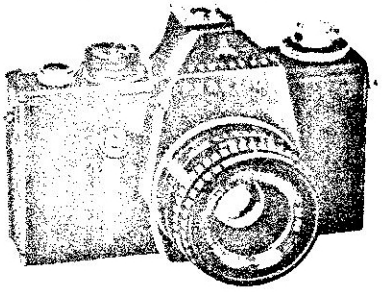


Bild 3.
Pentacon Praktica L

Synchronisation von Elektronenblitzen mit der bisher für Schlitzverschlüsse ungewöhnlich kurzen Belichtungszeit von $^1/_{125}$ s möglich. Für Blitzlampen benötigt man keinen gesonderten Synchronschalter mehr, da auf dem Penta-Umkehrprisma ein Steckschuh angebracht ist, in den Blitzgeräte oder Blitzwürfeladapter eingeschoben werden können.

Sämtliche bisherigen Praktica-Objektive sowie Objektive mit der Praktica-Anpassung sind an der Praktica-L verwendbar; durch

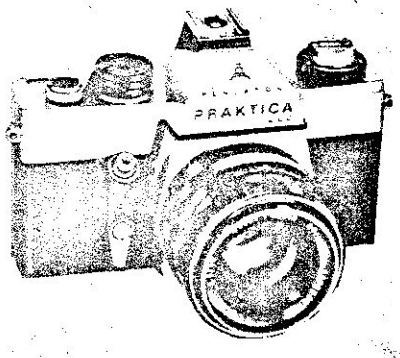


Bild 4.
Pentacon Praktica LLC mit elektrischer Blendenwertübertragung vom Objektiv zur Kamera und auf Zwischenringe

eine neuartige kameraseitige **Blendenautomatik erhalten alle** Druckblendenobjektive die Funktion einer Springblende.

Die Pentacon Praktica LLC (Bild 4) hat als erste Spiegelreflexkamera eine Blendenelektrik, und zwar werden hier die Blenden-

Aufbau und Arbeitsweise des Metallamellen-Schlitzverschlusses bei Pentacon-Kameras

Schlitzverschlüsse arbeiten in unmittelbarer Nähe der Filmebene. Diese Anordnung gestattet die Verwendung der verschiedensten optischen Abbildungssysteme. Entwicklung und Bau von Schlitzverschlüssen sind langjährige Tradition der Dresdner Photoindustrie. Trotz laufender Verbesserungen der bisherigen Konstruktionsprinzipien wurden die Grenzen der erzielbaren Leistungsparameter immer offensichtlicher. Die Anforderungen an solche Verschlüsse und damit an die Kamera werden immer höher.

Diese Forderungen entstanden durch die Einführung von Belichtungssteuerungen zur genauen Dosierung der Lichtmenge, die stärkere Verbreitung der Blitzlichtphotographie (speziell mit Elektronenblitzgeräten) und die umfassende Erweiterung der Anwendungsgebiete der Photographie. Die Praxis verlangte die Neukonzeption eines Verschlusses mit folgenden spezifischen Merkmalen:

1. Verbesserung des Zeitwirkungsgrades,
2. Verkürzung der Blitzsynchronzeit um mehrere Stufen,
3. große Zeitstabilität über lange Zeiträume,
4. Zeitstabilität in Wärme und Kälte,
5. Wartungsfreiheit, Verschleißfestigkeit,
6. Unempfindlichkeit gegen klimatische Einflüsse.

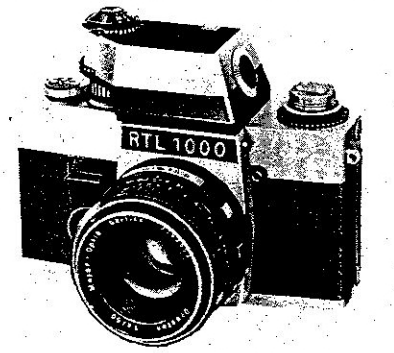
Mit den bisherigen Systemen der Gummituch-Schlitzverschlüsse ließen sich diese neuen Bedingungen in der Summe nicht verwirklichen. Der erforderliche Qualitätssprung konnte nur mit neuen Konstruktionsprinzipien verwirklicht werden. Deshalb arbeitete man im wissenschaftlich-technischen Zentrum des Kombinates VEB Pentacon Dresden in den letzten Jahren konzentriert an der Neuentwicklung von Schlitzverschlüssen.

In den zur Leipziger Herbstmesse vorgestellten neuen Spiegelreflexkameratypen Pentacon Practica L, LLC und der RTL 1000-Kamera (Bilder 1 u. 2) ist der neue Metallamellen-Schlitzverschluß als komplettes Ergebnis von Forschung und Entwicklung, Technologie und Fertigung verwirklicht.

Die Grundbaugruppe des Verschlusses als lichtabdeckendes Mittel ist aus drei schmalen Stahllamellen von 0,07 mm Stärke aufgebaut. Dazu wird schwedischer Federbandstahl mit einer Festigkeit $Z = 220$ kp mm^{-2} verwendet.

Zum kompletten Verschluß gehören zwei Lamellenbaugruppen, die vor dem Bildfenster die öffnende und schließende Funktion übernehmen. Wie im Bild 3 ersichtlich, sind die drei Einzellamellen auf Scherenhebel mittels Ansatznieten dreh- und längsverschieblich befestigt. Beim Antrieb der Scherenhebel werden die Einzellamellen teleskopartig übereinandergeschoben. Außer den damit erzielbaren günstigen Raumbedingungen wird für jede Einzellamelle eine, entsprechend der geometrischen Lage der Lamelle, unterschiedliche Geschwindigkeit erzielt. Nur die schlitzbildende Lamelle erhält bei der Öffnungs- und Schließbewegung die höchste Geschwindigkeit. Damit werden die großen Kräfte für die Anfangsbeschleunigung stark reduziert. Ein weiterer Vorteil dieser Anordnung ist der Bewegungsablauf beider Scherensysteme in einer Ebene. Dadurch treten für Öffnungs- und Schließvorgang nur Dreh- und Schiebebewegungen auf. Die Reibungsverhältnisse sind deshalb um ein Vielfaches stabiler gegenüber Gummituch-Schlitzverschlüssen, bei denen zusätzliche Walkarbeiten auftreten. Außerdem ändert sich unter den Bedingungen klimatischer Einflüsse die Flexibilität des lichtabdeckenden Mittels.





Bilder 1 und 2. Praktica LLC- und RTL 1000-Kamera

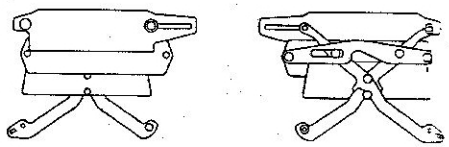




Bild 3. Die drei Einzellamellen des Verschlusses sind auf Scherenhebeln mittels Ansatznieten dreh- und längsverschiebbar befestigt; links Vorderseite, rechts Rückseite, unten zusammengeklappter Verschluß

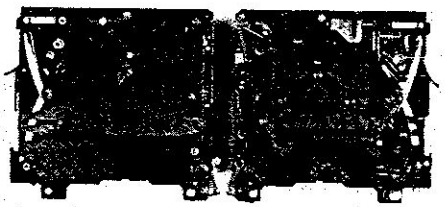


Bild 4. Erste Justierstufe des Gesamtverschlusses

Die beiden zum Verschluß gehörenden Lamellenbaugruppen sind auf einem Führungsblech gelagert. An den Scherenhebeln greifen die Antriebsfedern zur Bewegung der Lamellen direkt an. Damit wird diesen unabhängig vom Zeitsteuermittel eine konstante Antriebskraft erteilt. Auf dem Führungsblech sind weiterhin die Steuer- und Spannelemente sowie die durch die Scherenhebel gesteuerte Blitzeinrichtung montiert.

Die im Bild 4 dargestellte Baugruppe ist die erste Justierstufe des gesamten Verschlusses. An ihr werden die technischen Hauptparameter (wie Ablaufgeschwindigkeit der Lamellen, Blitzkontaktlage und Spannbedingungen) eingestellt. Die Grundbaugruppe Lamellenschlitzverschluß wird in die eingangs erwähnten neuen Kameratypen eingebaut. Sie bildet eine standardisierte Einheit.

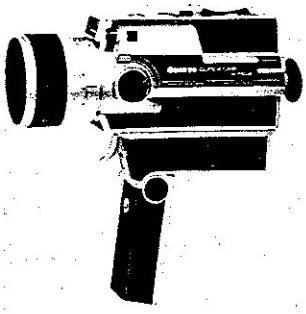
Die Belichtungszeitensteuerung (1 s bis 1/1000 s) erfolgt unabhängig über ein Programmwerk mit eigener Kraftquelle, das öffnende und schließende Lamellen freigibt. Der Metallamellen-Schlitzverschluß verkörpert einen erheblichen Fortschritt auf Grund seiner höheren technischen Leistung. Die geringeren Abmessungen dieser Baugruppe gestatten, die Baugröße der Kameras zu verkleinern. Zur Sicherung der Zeitstabilität bei extremen klimatischen Bedingungen sind die Lagerungsverhältnisse aller bewegten Teile des Verschlusses und auch des Programmwerkes von entscheidender Bedeutung. Besonders vorteilhaft sind hierbei die Aufhängungen der Stahllamellen, die in Wärme und Kälte die konstanten Laufbedingungen sicherstellen. Das Programmwerk benötigt eine besondere Schmiertechnologie, die als Ergebnis langjähriger Untersuchungen in den Labors des Kombinates VEB Pentacon Dresden entstand.

Metallamellen-Schlitzverschluß bedeutet somit höchste technische Perfektion, verbunden mit hoher Betriebssicherheit. Mit diesem Verschluß werden folgende technische Leistungen erreicht:

1. Belichtungszeitenreihe geometrisch gestuft von 1 s bis 1/1000 s und B,
2. Blitzlichtsynchronisation ohne Umschaltung (Universalkontakt),
3. Elektronenblitzzeit 1/125 s und länger,
4. Lampenblitzzeit 1/20 s und länger,
5. Steuerung des Verschlusses über Vorlaufwerk mit freier Betriebswahl,
6. Zeitstabil unter extremen klimatischen Bedingungen,
7. Wartungsfrei, verschleißfest.

Industrieneuheiten

Sankyo Super CME 880 Hi-Focus im Vertrieb von Kino-Hähnel



Im Vertrieb der Kino-Hähnel GmbH wurde die Sankyo Super CME 880 Hi-Focus-Filmkamera aufgenommen. Sie hat folgende technische Daten: Objektiv 1,8/8 ... 64 mm, Einstellfassung ab 1,20 m, Reflexsucher mit Hi-Focus-Scharfeinstellsystem und eingespiegelter Blendenskala und Warnzeichen für Über- und Unterbelichtung, Lichtmessung durch das Objektiv (TTL), automatische oder manuelle Blendensteuerung, eingebautes System zur Überprüfung des Belichtungsmessers mit sofortiger Justiermöglichkeit und Vorrichtung für Ein- und Ausblendungen. Die Kamera hat zwei Filmlaufgeschwindigkeiten, und zwar 18 B/s und 36 B/s (Zeitlupe), außerdem Einzelbildschaltung. Der Handgriff, in dem sich die Batterien befinden, ist abklappbar. Ferner ist ein Anschluß für eine elektrische Fernbedienung vorhanden.

Neuheiten bei Exakta-Technik



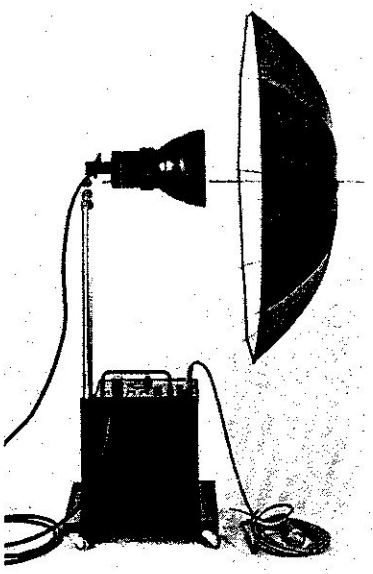
Der Exakta - Technik - Fotovertrieb, Erftstadt Lieblar, hat in sein Programm neue Objektive, Stative sowie Zubehör für die Exakta Twin TL aufgenommen. Bei den Objektiven, die alle mit automatischer Springblende ausgerüstet sind, handelt es sich um die Marke Sesnon. Die Objektive mit der Bezeichnung Auto-Sesnon haben ein Schraubgewinde mit 42 mm Durchmesser und folgende technische Daten: 2,8/28 mm (8 Linsen, kürzeste Einstellentfernung 0,3 m, Bildwinkel 77 °), 2,8/35 mm (6 Linsen), 2,8/135 mm (5 Linsen) und 3,5/200 mm (5 Linsen). Die Objektive sind für Canon- und Minolta-Kameras auch zum Festanschluß mit automatischer Blendenkupplung lieferbar.

Um ein Objektiv der gleichen Marke handelt es sich bei dem Vario-Automatik-Objektiv 3,5/70 ... 215 mm. Es besteht aus 14 Linsenelementen in 8 Gruppen. Die kürzeste Einstellentfernung ist 2 m. Dieses Objektiv löst das Vario-Exaktar-Objektiv 3,5/78 ... 105 mm mit 42-mm-Kameraanschluß ab.

Zur Spiegelreflexkamera Exakta TL wurde das Zubehörprogramm um ein Repro-Tischgerät mit 2-Lampen-Beleuchtung sowie um ein neues engerät erweitert.

Ferner sind ab sofort zwei neue Amateur-Stative unter der Bezeichnung Statex lieferbar. Das Statex Compact ist dreifach verschwenkbar und hat ein Kurbelstativ mit Kinoneiger. Der Schenkelauszug ist 4fach. Das Stativ hat in geschlossenem Zustand eine Länge von 46 cm und bei maximal ausgezogenen Schenkeln eine Länge von 1,35 m. Das Statex-Universal-Stativ ist prinzipiell dem Statex-Compact-Stativ gleich, hat allerdings einen 3fachen Schenkelauszug und eine maximale Länge von 1,51 m, in geschlossenem Zustand 56 cm.

Pro-I-Studioblitzanlage im Programm der Deutschen Durst



Neben den bereits seit längerer Zeit vertriebenen Elinchrom-Quanta-Studioblitzanlagen hat die Deutsche Durst jetzt den Alleinvertrieb in der BRD für die schwedische Pro-I-Studioblitzanlage übernommen. Diese Anlage ist wegen ihrer Robustheit vor allem für Photographen geeignet, die viel unterwegs sind. Die Generatorleistung ist mit 1200 Ws relativ groß, das Gewicht von 8,6 kg hingegen relativ gering. Alle elektronischen Bauteile sind steckbar angeordnet, auch das gesamte Kondensatorpaket ist nach dem Lösen einer einzigen Steckverbindung austauschbar. Die Blitzanlage hat eine Parabollampe mit stufenlos verstellbarem Leuchtwinkel, Hochleistungs-Blitzröhre, Krypton- oder Halogen-Einstellicht, Schnellwechsel-Neigekopf und eine eingebaute Schirmhalterung. Zahlreiches Zubehör, wie Spotvorsatz, Folienfilterhalter, Generatorwagen usw., ist vorhanden. Für den Studioeinsatz steht eine Leuchtwanne mit Scherenaufhängung zur Verfügung, die aus vier Pro-I-Generatoren gespeist wird und mit einer Maximalleistung von 4800 Ws belastet werden kann. Die Steuerung der vier Blitzgeneratoren ist auch über ein zentrales Steuerpult möglich.

Bauer-Filmsonne 1000



Die bereits seit längerem bekannte Bauer-Filmsonne der Robert Bosch Photokino GmbH war bisher mit einer 650-W-Halogenlampe ausgerüstet. Sie erhielt nun eine 220 V/1000-W-Halogenlampe, die in Verbindung mit dem Spezial-Weitwinkelreflektor eine gute Szenenausleuchtung auch in mehreren Metern Abstand ermöglicht. Die Filmleuchte hat ein 1/4"-Stativgewinde; Steckfuß für Super-8-Kameras, Spezial-Handbügel und -Halteschienen für Bauer-Kameras stehen zur Verfügung. Die Leuchte hat die Abmessungen 85 mm × 95 mm × 118 mm und wiegt 490 g.

Beaulieu R 16 Automatic mit Elektro-Zoom

Die R 16 Automatic-Filmkamera mit dem Angénieux-Vario-Objektiv 12 bis 120 mm Brennweite ist ab sofort auch mit elektromotorisch zu bedienender Brennweitenverstellung lieferbar. Die Geschwindigkeit kann zwischen 3 und 15 s Durchlaufzeit variiert werden. Der Elektromotor ist außerdem auszukuppeln, so daß die Brennweite auch manuell einstellbar bleibt.

Neue Bauer-Elektronenblitzgeräte

Bauer E 16, Bauer E 18 A und Bauer E 25 A express heißen drei neue Elektronenblitzgeräte der Robert Bosch Photokino GmbH. Sie haben einen wartungsfreien NC-Akku, Kontaktfuß für kabellose Synchronisation und werden serienmäßig für das Aufladen oder Blitzen vom Netz mit einem Ladestecker geliefert. Die in den Bezeichnungen gewählten Zahlenangaben entsprechen den Leitzahlen der Geräte bei 18-DIN-Film. Das

UNIVERSELLE FILMBEARBEITUNG
GEYER-WERKE
BERLIN · HAMBURG · MÜNCHEN